168. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2.40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2.– frei Haus monatl. · Ausgabestellen Kälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardstr. 36. · Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 30 Pf. · Für Ziffern u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschl. · Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. · Postscheckkonto: Leipzig 16654. · Fernruf 100 und 101.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Dienstagausgabe — Merseburg, den 28. August 1928 — Nummer 202

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Neues in Kürze.

Im Aeltestenrat des Reichstages fand der kommunistische Antrag auf Einberufung des Reichstages wegen des Panzerkreuzers die Unterstützung keiner anderen Partei. Es bleibt also dabei, daß der Reichstag erst im Oktober oder November zusammentritt.

*

In Verbindung mit den befreundeten Gruppen hat die Christlichnationale Bauernpartei einen Antrag an die Regierung eingereicht um Vorlegung eines Gesetzes, zur Herabsetzung der öffentlichen Ausgaben die Machtbefugnisse des Reichssparkommissars beträchtlich zu erweitern.

*

Die Bayerische Volkspartei und das Zentrum beantragen im Reichstag gemeinsam, für landwirtschaftliche Meliorationsarbeiten 10 Mill. Mark zur Verfügung zu stellen und weitere 20 Millionen Mark für Beihilfen an landwirtschaftliche Meliorationsunternehmungen zu bewilligen.

*

Zwischen dem Reichsfinanzministerium und der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ist ein Anleihevertrag abgeschlossen worden, wonach die Reichsversicherungsanstalt dem Reich einen Kredit von 50 Millionen Reichsmark einräumt.

*

Eine Anzahl Land- und Stadtgemeinden des besetzten Gebietes haben bei der Reichsregierung durch Telegramme und Eingaben Vorstellungen erhoben für eine deutsche Initiative in der Räumungsfrage. Die Meldungen, daß Stresemanns Fernbleiben von Genf die Räumungsdebatte vertage, hat im ganzen besetzten Gebiet tiefe Enttäuschung hervorgerufen.

*

Die schwedische Regierung bewilligte der Familie des auf Nobiles Nordpolexpedition umgekommenen Forschers Malmgreen, eine Jahresrente von 17 500 Kronen.

*

Nach Meldungen tschechischer Blätter sind in Preßburg wegen Agitation für Grenzrevision zugunsten Ungarns acht Verhaftungen erfolgt.

*

Im englischen Unterhaus ist ein Antrag der konservativen Regierung eingegangen, der eine rücksichtslose Entlassung älterer Angestellten und Arbeiter an bestimmte Voraussetzungen knüpfen und damit erschweren will.

*

An die Angehörigen der britischen Armee und Flotte ist ein Verbot ergangen, politische Versammlungen zu besuchen oder gegen die Staatsform gerichteten Vereinen anzugehören.

*

Von englischer amtlicher Seite wird der angebliche Brief Chamberlains (vgl. die gestrige Zeitungsausgabe) als Fälschung bezeichnet — was mit Sicherheit zu erwarten war, aber gar nichts beweist.

*

Die Londoner „Times" meldet aus Genf: Die Anmeldefrist für die am 30. August beginnende Ratstagung ist verstrichen, ohne daß deutsche Anträge zur Räumungsfrage eingegangen sind. Eine gewisse Besorgnis hatte bis zum letzten Augenblick bestanden.

*

Der Pariser Korrespondent des Rotterdamer „Courant" zählte am Sonntag, nach dem Eintreffen Stresemanns in Paris in den Hauptboulevards von Paris 17 Fahnen in den neudeutschen Farben.

*

Ministerpräsident Poincaré empfing gestern Vormittag den japanischen Delegierten Graf Uschida sowie Lord Cushendun. Die drei Militärgroßmächte waren also bei Poincaré schönstens vereint, was sicherlich kein Zufall ist, sondern ein Zeichen ihrer neuen Triplealliance.

*

In Paris und den Vorortgemeinden mit stark kommunistischen Elementen war am Montag der Polizeiordnungsdienst verstärkt worden. Im ganzen wurden bei Versuchen, Kundgebungen gegen den Kelloggpakt abzuhalten, gegen 90 Personen festgenommen, darunter der Bürgermeister eines Vorortes. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen.

*

Der Mailänder „Corriere della Sera" meldet aus Angora, daß die Türkei die Heeresaufträge für das kommende Etatsjahr italienischen Firmen übertragen habe.

Umfang und Begründung der Bahntariferhöhung.

Nach dem nunmehr veröffentlichten Urteil des Reichsbahngerichts auf den Antrag der Reichsbahn auf Erhöhung der Tarife hat das Gericht dem Antrag der Reichsbahn auf Erhöhung seiner Einnahmen durch Tarife

in Höhe von 250 Millionen Mark in vollem Umfange stattgegeben.

Nach eingehender Prüfung der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der Einnahme-Entwicklung im Jahre 1928 wird diese Entscheidung damit begründet, daß sich bei Verfolgung kaufmännischer Abschreibungsgrundsätze eine Unterbilanz von 489 Millionen Mark ergeben würde. Im Vertrauen auf größte Sparsamkeit, sorgfältigst erwogene Disposition und klare Finanzwirtschaft der Reichsbahn folgte das Gericht dem Antrage der Erhöhung um 250 Millionen Mark. Es gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß aber

auf keinen Fall die Mehreinnahme aus dieser Erhöhung zunichte gemacht werden dürfe durch kürzere Arbeitszeit und Erhöhung der Gehälter und Löhne.

Die Entwicklung der Personalausgaben hat die schwierige und beengte Lage der Reichsbahn herbeigeführt, wobei die Arbeitszeitverkürzung und die Erhöhung der Gehälter und Löhne seit 1926 maßgebend mitgewirkt haben. Da die Reichsbahn dem Betriebszwang unterliegt, kann sie bei verteuerten Personalkosten eine Einschränkung ihres Dienstbetriebes nicht durchführen.

Bei der kommenden Tariferhöhung, sollen Heu und Stroh, Brennstoffe und Güter, die **eine individuelle Behandlung verdienen, schonend behandelt werden.**

Im Personenverkehr wurde dem Antrag der Reichsbahn zugestimmt, **den Berufsverkehr**, der über 43 v. H. des Verkehrs ausmacht, **von der Erhöhung auszunehmen.**

Die Einführung des Zweiklassensystems wurde begrüßt.

Die Tariferhöhung macht in keiner Weise die Beschaffung neuer Kapitalmittel für Erneuerungszwecke überflüssig, im Gegenteil, das Gericht hält diese Mittelbeschaffung für besonders dringend und zwingend.

Bei Betrachtung der gesamten finanziellen Entwicklung und der derzeitigen Lage der Reichsbahn hat das Gericht die Ueberzeugung gewonnen, daß bei der Reichsbahn zu keiner Zeit seit ihrer Gründung die jetzige finanzielle Bewegungsfähigkeit und -Freiheit vorhanden war, die ein Unternehmen von dieser Größe und von dieser Bedeutung für die deutsche Gesamtwirtschaft besitzen muß.

*

Die unmittelbare Auswirkung der Tariferhöhung der Reichsbahn ist der Wiederanstieg der Teuerungswelle und der Wiederbeginn schwerer Lohnkämpfe. In Berlin fällt die Entscheidung der Gewerkschaften über angemessene Erhöhung aller Löhne, angesichts der eintretenden Verteuerung des Lebensunterhalts, bereits am Sonntag.

Der Kelloggpakt ist unterzeichnet.

Paris versteht Feste zu feiern. Und es feiert gerade die Kellogg-Pakt-Unterzeichnung mit besonders gutem Grund, denn der Pakt ist eine weitere Sicherung des Vertrages von Versailles.

Feststimmung in Paris.

Seit Stunden sind an dem denkwürdigen 27. August 1928 dicht gedrängte Menschenmassen versammelt und bilden den lebendigen Hintergrund für das leuchtend geschmückte Pariser Auswärtige Amt. Auf den zwölf Säulen der Vorderfront des Gebäudes dichte Bündel mit Fahnen der französischen Republik. Auf der Freitreppe und in der Vorhalle ein Spalier von Amtsdienern in blauen, silbergeschmückten Ueberröcken, rotsamtener Hose und Weste und weißen Strümpfen. Von dem Balkon werfen fünf riesige Scheinwerfer ihr Licht, und alle Säle glänzen im Strahl der viehhundertkerzigen Kronleuchter. Vom Dach des Gebäudes herab grüßen die Fahnen fast aller Nationen der Welt, darunter auch Rußlands rote Fahne mit Hammer und Sichel.

Die Auffahrt der Delegationen beginnt kurz nach 14 Uhr. Die Türen der Säle werden weit geöffnet. Als erster erscheint der Vater des Kriegsächtungsvertrages, Staatssekretär Kellogg. Es folgen die Mitglieder des französischen Kabinetts, danach die Vertreter Italiens, Japans, der Tschechoslowakei und Polens. Dann kommt Bewegung in die draußen harrende Menge: der Reichsaußenminister Dr. Stresemann fährt vor in Begleitung des deutschen Botschafters v. Hoesch.

Die feierliche Sitzung

beginnt punkt 15 Uhr. Unter dem Zucken der Blitzlichte der Kinooperateure, die allgemeinen Unmut erwecken, erhebt sich **Briand** zu einer Ansprache, die in tiefstem Schweigen angehört wird:

„Wenn man als Ehrentitel die moralische Stellung, die sich Frankreich durch seine ständigen Bemühungen im Dienste des Friedens geschaffen hat, anerkennen will, so nehme ich eine derartige Ehrung im Namen der Regierung der französischen Republik an und gebe der Genugtuung des ganzen Volkes Ausdruck, das glücklich ist, sich endlich im Innersten seiner nationalen Psyche verstanden zu fühlen."

Briand gedachte dann der Friedensbemühungen Wilsons und begrüßte die anwesenden Staatsmänner, in erster Linie den Staatssekretär Kellogg. Dann wandte er sich

an Dr. Stresemann:

„Welche höhere Lehre kann der zivilisierten Welt geboten werden als dieses Schauspiel einer Versammlung, in der zur Unterzeichnung eines Paktes gegen den Krieg Deutschland aus eigenem Antrieb mit ganzem Herzen unter allen anderen Signataren, seinen früheren Gegnern, teilnimmt? Eine noch treffendere Illustration ist es, wenn sich so den Vertretern Frankreichs die Gelegenheit bietet, zum ersten Male seit mehr als einem halben Jahrhundert einen deutschen Außenminister auf dem Boden Frankreichs zu empfangen, und ihm den gleichen Empfang zu bereiten wie allen seinen ausländischen Kollegen.

Ich füge hinzu, daß man sich, da dieser Vertreter Deutschlands Stresemann heißt, besonders glücklich preisen kann, dem ausgezeichneten Geist und dem Mut des hervorragenden Staatsmannes zu huldigen, der während mehr als drei Jahren nicht gezögert hat, seine ganze Verantwortlichkeit für das Werk der europäischen Zusammenarbeit, für den Frieden, in die Waagschale zu werfen."

Briand gedachte sodann des abwesenden Chamberlain und rühmte den Kelloggpakt als ein neues Datum in der Geschichte der Menschheit.

Sodann verlas er den Wortlaut des Paktes. Der Minister Fouquières schlug die Urkunde auf und entnahm dem Futteral den goldenen Federhalter. **Briand forderte Dr. Stresemann auf, als erster den Pakt zu unterzeichnen.**

Dr. Stresemann war sichtlich bewegt, sein Gesicht und sein ganzer Kopf waren feuerrot, als er sich zur Unterschrift hinsetzte. Stürmischer Beifall der ganzen Versammlung ertönte, nur Poincaré machte eine Ausnahme, er schwieg.

Als Dr. Stresemann, von nochmaligem Beifall umklungen, seinen Platz wieder einnahm, trat Kellogg als zweiter zur Unterzeichnung vor. Es folgte der Belgier Hymans, dann Briand, Lord Cushendun für England und sodann die Vertreter der englischen Dominions, Irlands, Italiens, der Tschechoslowakei und Polens.

Die Feierlichkeit dauerte etwa eine Stunde, anschließend fand ein Empfang in den Festräumen des Außenministeriums statt. Dr. Stresemann kehrte sofort zur deutschen Botschaft zurück. Auch auf der Rückfahrt wurde er von der Menge mit auffälliger Sympathie begrüßt.

Stresemann empfängt keine Besucher

Im Anschluß an die Unterzeichnung äußerte eine größere Anzahl von Delegierten der Kellogg-Paktmächte den Wunsch, von Dr. Stresemann empfangen zu werden, insbesondere auch der Stellvertreter Chamberlains, Lord Cushendun, und der belgische Außenminister. Dr. Stresemann, der auch während der Unterzeichnungsfeier seinen Arzt, Dr. Zondeck, ständig hinter sich hatte, mußte aus Gesundheitsgründen auf den Empfang der Besucher verzichten.

„Das Siegesbankett".

Den Abschluß der Unterzeichnungsfeierlichkeiten bildete ein von Briand im Außenministerium gegebenes großes Festmahl, dem der Pariser Volksmund den bezeichnenden Namen „Siegesbankett" (und nicht etwa Friedensbankett!) gegeben hat. Dr. Stresemann saß zur Rechten, Staatssekretär Kellogg zur Linken Briands. Das Bankett wird als eines der glänzendsten bezeichnet, das Paris je gesehen hat.

Einladung an alle Mächte der Welt.

Nach einer amtlichen Mitteilung ist die amerikanische Regierung beauftragt worden, den Text des Kelloggpaktes allen Mächten der Welt ohne Ausnahme mitzuteilen. Die amerikanische Regierung hat deshalb ihre Vertreter in den interessierten Staaten angewiesen, noch am Abend der Unterzeichnung den Regierungen der Mächte, die den Pakt nicht unterzeichnet haben, die Tatsache der Unterzeichnung und den Text des Vertrages mit den Beitrittsbedingungen mitzuteilen, mit dem Hinzufügen, daß sie schon jetzt dem Vertrage beitreten könnten. Die amerikanische Regierung sehe sich bei zwei Mächten nicht in der Lage, diese Mitteilung zu machen: 1. bei Sowjetrußland, mit dem sie keine diplomatischen Beziehungen unterhalte und 2. bei Afghanistan, das sie anerkannt habe, wo sie aber noch keinen offiziellen Vertreter besitze. Die amerikanische Regierung habe bei diesen beiden Mächten die Vermittlung der französischen Regierung in Anspruch genommen.

Der Sowjetregierung wurde noch am Montag abend vom französischen Botschafter in Moskau die Einladung zur Paktunterzeichnung überreicht.

Vier Länder haben bereits am Montag abend telegraphisch ihre Zusage übermittelt: Dänemark, Südslavien, Rumänien und Peru.

Prager Kirchentagung und Kelloggpakt.

In der Eröffnungssitzung der internationalen Kirchentagung in Prag wurde vom amerikanischen Bischof Mac Dowell ein vom amerikanischen Staatssekretär Kellogg eigenhändig unterzeichnetes Exemplar des Kelloggpaktes überbracht. Der Bischof berichtete über **eine Unterredung mit Kellogg, in der dieser zum Ausdruck brachte, daß der Pakt nur dann moralisch und innerlich wirksam sein könne, wenn die Kirchen mitarbeiteten.** Auf Vorschlag des Generalsekretärs des Weltbundes, Dickinson, beschloß die Kirchentagung einstimmig, an die zur selben Stunde in Paris zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes versammelten Staatsmänner ein Telegramm zu senden, worin sie die herzlichsten Wünsche zum Ausdruck bringt und versichert, daß die Kirche alles tun werde, um die Atmosphäre zu schaffen, in der dieser Friedenspakt Wirklichkeit werden könne.

Kräftige Absage Rußlands an Genf.

Als Antwort auf eine Anfrage aus Genf wegen Beteiligung Rußlands an der 2. Tagung der Sonderkommission des Völkerbundes für private Waffenherstellung hat die Sowjetregierung an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Telegramm geschickt, in dem es u. a. heißt: Die Sowjetabordnung für die vorbereitende Abrüstungskonferenz habe früher zur Sicherung des Friedens einen Entwurf für eine vollständige Abrüstung eingereicht, der aber abgelehnt wurde. Daraufhin hat sie einen zweiten Entwurf unterbreitet, der eine teilweise Abrüstung vorsieht. Die Behandlung dieses Entwurfes ist immer wieder hinausgeschoben worden.

Die Sowjetregierung ist deshalb der Ansicht, daß seitens des Völkerbundes und seiner Organe nichts für die wirkliche Abrüstung ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280828-18/fragment/page=0001

tan wird und daß die Behandlung der Abrüstungsfrage durch den Völkerbund die öffentliche Meinung nur zu Irrtümern und Illusionen führt.

Aus diesem Grunde hält es die Sowjetregierung für unmöglich, sich weiter an der Sonderkommission für die Kontrolle der privaten Waffenherstellung und die Veröffentlichung der gesamten Waffenproduktion zu beteiligen. Die Sowjetregierung ist aber bereit, sich an der Ausarbeitung solcher Entwürfe zu beteiligen, die eine wirkliche Durchführung der Abrüstung garantieren.

Die amerikanische Verstimmung gegen England.

Staatssekretär Kellogg hat an den englischen Ministerpräsidenten Baldwin ein Schreiben gerichtet, in welchem er für die Einladung der britischen Regierung, auf seiner Rückreise London zu besuchen, herzlich dankt und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß er in absehbarer Zeit in der Lage sein werde, nach London zu kommen, wo er während seiner Tätigkeit als Botschafter viele Freunde gefunden habe. Zurzeit sei es ihm jedoch nicht möglich, England einen Besuch abzustatten.

Aus Neuyork wird gemeldet: Eine Reihe von Pressevertretern hatte Unterstaatssekretär Castle aufgefordert, zu den Londoner Meldungen Stellung zu nehmen, wonach Präsident Coolidge Kellogg angewiesen habe, England nicht zu besuchen, um Erörterungen über das englisch-französische Flottenabkommen aus dem Wege zu gehen. Castle weigerte sich jedoch, hierzu Stellung zu nehmen, womit er klar zum Ausdruck brachte, daß tatsächlich die amerikanische Verstimmung über das Flottenabkommen der Grund der Absage Kelloggs an England ist.

Nach Meldungen aus Washington wird Senator Borah darauf hinwirken, daß der Kelloggpakt möglichst schnell durch den Senat ratifiziert werde. Einige führende Senatoren befürchten aber eine Verzögerung für den Fall, daß das englisch-französische Abkommen in die Verhandlungen des Senats hineingezogen werde. Dieses Abkommen verursacht immer noch Unruhe in Washington, weil es ein Bündnis darstellen soll, auf Grund dessen die Land- und Seestreitkräfte der beiden Länder im Kriegsfall zusammengeschweißt würden.

Bravo, Marx!

Energisches Eintreten des Exreichskanzlers für den Anschluß.

Auf der Hundertjahrfeier des Kurorts Holgastein hielt Reichskanzler a. D. Dr. Marx in Anwesenheit des österreichischen Bundespräsidenten eine Rede, in der er u. a. sagte: Wenn wir, Deutsche und Oesterreicher, zusammenkommen, fühlen wir sofort unsere Zusammengehörigkeit. Dieses Gefühl ist tief im Herzen verankert. Es bemächtigt sich unser das Empfinden, daß für unsere Länder unbedingt einmal die Stunde kommen muß und wird, in der wir auch tatsächlich unsere Zusammengehörigkeit feiern werden.

Was Blut und Herz zusammenführt, können weder Paragraphen noch Verträge trennen. Dr. Marx erinnerte an die festlichen Tage des Wiener Sängerbundesfestes und fuhr fort: Diese Vorgänge sind jenseits des Rheins mit einer Verständnislosigkeit behandelt worden, wie sie gar nicht mehr überboten werden kann. Man hat dem besetzten Gebiet am Rhein zugemutet, zu glauben, man würde auf seine Wünsche und Beschwerden eingehen, wenn wir nur den Gedanken der Zusammengehörigkeit mit Oesterreich fallen lassen wollten. Ich bin in Uebereinstimmung mit allen Parteien, wenn ich immer wieder ausspreche, daß das besetzte Gebiet trotz aller Bedrückung, die die Besetzung mit sich bringt, diese schweren Lasten lieber weiter trage, als daß durch den ausdrücklichen Verzicht auf den Anschluß die Befreiung des besetzten Gebietes erlangt würde.

Stresemann 1½ Stunden bei Poincare.

Keine Mitteilung über den Inhalt der Besprechung.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann begab sich am Montag vormittag im Cutaway und Zylinder in Begleitung seines Dolmetschers Dr. Schmidt zu einem Besuch des Ministerpräsidenten Poincaré in das Finanzministerium. Als er vorfuhr, verließ gerade der belgische Außenminister Hymans das Gebäude, der gleichfalls Poincaré einen Besuch abgestattet hatte.

Die Unterredung dauerte eineinhalb Stunde. Es wohnten ihr der Dolmetscher des Reichsaußenministers und der Dolmetscher des französischen Auswärtigen Amtes, Werveille, bei. Dr. Stresemann wurde zum Schluß der Unterhaltung von Werveille bis zum Wagen begleitet. Der Minister verabschiedete sich von ihm, indem er ihm für die Liebenswürdigkeit der Uebersetzung dankte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß seine langen Ausführungen ihm nicht allzuviel Mühe gemacht hätten.

Vor dem Finanzministerium hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die Dr. Stresemann bei seiner Ankunft und Abfahrt lebhaft begrüßte.

Nach der Meldung eines Berliner Blattes hatte Poincaré am Montag nachmittag anläßlich des Tee-Empfanges im französischen Auswärtigen Amt eine neue Unterredung mit Dr. Stresemann, die etwa 20 Minuten dauerte.

Als bezeichnend wurden folgende Einzelheiten vermerkt: Dr. Stresemann mußte erst eine Zeitlang im Vorzimmer warten, ehe sich Poincaré von dem belgischen Außenminister verabschiedete. Bei gutem Willen hätte sich das selbstverständlich vermeiden lassen. Ferner fiel bei der Verabschiedung Dr. Stresemanns auf: Während gestern der amerikanische Staatssekretär Kellogg von Poincarés Kabinettschef Gouignon zum Wagen geleitet wurde, blieb Gouignon bei Poincaré, ohne dem Außenminister des Deutschen Reiches die Höflichkeit zu erweisen, ihn bis zu seinem Wagen zu geleiten.

*

Weder auf der deutschen Botschaft, noch im französischen Finanzministerium wurde eine offizielle Mitteilung über die Besprechungen zwischen Dr. Stresemann und Poincaré ausgegeben. Es wurde strenge Geheimhaltung gegenseitig beschlossen. Dr. Stresemann erklärte nur, daß er von seinem Pariser Aufenthalt befriedigt sei.

Belgien will bei Rheinlandräumung nicht übergangen werden.

Ueber den Besuch des belgischen Außenministers Hymans bei Poincaré verlautet, daß Belgien zum Ausdruck gebracht habe, es dürfe bei deutsch-französischen Verhandlungen über eine vorzeitige Rheinlandräumung unter gar keinen Umständen übergangen werden, da die politischen und finanziellen Interessen Belgiens zu groß seien, als daß es sich vor eine vollendete Tatsache stellen lassen könne.

Auch der polnische und der tschechische Außenminister haben ihren Pariser Aufenthalt zu einem Meinungsaustausch über die Stellung ihrer beiden Länder zu der Frage der Rheinlandräumung und zu der mitteleuropäischen Frage benutzt. Wie verlautet, haben sie Uebereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen festgestellt und den Beschluß gefaßt, in Zukunft gemeinsam vorzugehen.

„In spätestens 5 Jahren Friedensvertragsrevision"

erklärt Lloyd George.

Der Londoner „Daily Telegraph" gibt eine Ansprache Lloyd Georges vom letzten Sonntag wieder, daß nach seiner Auffassung in spätestens fünf Jahren der Zeitpunkt kommen würde, in dem die unterlegenen Nationen des Weltkriegs die Revision der letzten Friedensverträge zu erzwingen in der Lage sein würden.

Frankreichs ruinöse „Totenindustrie".

Im Pariser „Populaire" fragt der Generalsekretär Faure die französische Rechtspresse, die gegen die Rheinlandräumung unter Hinweis auf die deutschen Rüstungen protestiert, ob sie daran dächte, daß sie mit ihrer Forderung nach einer vollständigen Entwaffnung Deutschlands und ihrem Eintreten für eine Bewaffnung Frankreichs bis zu den Zähnen, die sichere Niederlage Frankreichs vorbereite. Die militärischen Ausgaben Deutschlands hätten im Jahre 1927/28 etwa 4,8 Milliarden Franken betragen, während im gleichen Zeitraum Frankreich für Rüstungen 7,7 Milliarden Franken ausgegeben hätte. Wenn die Deutschen gleich gut gerüstet sein wollten, hätten sie etwa 12 Milliarden Franken aufwenden müssen.

Da Deutschland weder Kanonen noch Munition herstellen dürfe, hätte es seine „Totenindustrie" in eine „Industrie des Lebens" verwandelt und seine Einkünfte dazu benutzt, das Straßennetz, die Eisenbahn und die soziale Wirtschaft instand zu setzen. Wenn man Deutschland zwinge, sich von seinen militärischen Ausgaben ganz zu befreien, Frankreich dagegen mit Steuern belaste, die für „Feuerwerkspulver" verwandt würden und die Franzosen mit Waffengeklirr betäube, so bereite man sicher die Niederlage Frankreichs vor.

Der französische Kultusminister hat angeordnet, daß in allen französischen Schulen am Dienstag in besonderer Feier auf die Bedeutung der Unterzeichnung des Kelloggpaktes hingewiesen wird.

*

Anläßlich der Kelloggpaktunterzeichnung erscheinen etwa zwei Drittel der führenden Neuyorker Blätter in Festausgaben. Aber in den allgemeinen Enthusiasmus hinein klingt die Befürchtung selbst der Anhänger und Bewunderer Kelloggs, daß der Kongreß keine Mehrheit für den Pakt aufbringt. „Sun" errechnet sogar eine Gegnerschaft von 300 Stimmen.

*

Die offiziöse Moskauer „Iswestija" schreibt zur Pariser Kelloggpaktunterzeichnung, daß Sowjetrußland sich über die in spätestens zwei Jahren sicher kommende Auseinandersetzung zwischen Rußland und England nicht einlullen lassen werde.

Der Rückgang des englischen Handels mit Indien.

England hat große Sorgen, weil sein Anteil an dem Handel mit Indien, einem seiner bedeutenden Absatzgebiete in stetigem Rückgang begriffen ist. Der letzte Bericht des Handelskommissars in Indien gab beängstigende Aufschlüsse. Danach war der Anteil Englands an der Einfuhr Indiens zuletzt

nur noch 48 Prozent gegen 63 Prozent vor dem Kriege,

während die Länder Deutschland, Amerika, Japan, Belgien und Italien einen entsprechend höheren Anteil zu verzeichnen hatten. Diese beständig sich steigernde fremde Konkurrenz und Bedrohung des englischen Handels ist, wie der Bericht entschuldigend ausführt, nur durch heftige und systematische Unterbietung britischer Preise möglich in der Erkenntnis, daß indische Bazare Billigkeit der Qualität vorziehen. Ferner werden angeblich den ausländischen Agenten größere Mittel für Propaganda bewilligt. Filialen werden in Indien eröffnet, und die vom Auslande hinausgesandten Reisenden übertreffen an Zahl die britischen Firmen; aber nicht allein das, sie gebrauchen auch fortschrittlichere Handelsmethoden.

Der Handelskommissar besteht darauf, daß England „drastische Maßnahmen" dagegen ergreifen muß. Er schlägt vor, die britischen Fabrikanten anzuspornen, Indien selbst zu bereisen, damit sie sich über die veränderten Bedingungen genau unterrichten und nach sorgfältigem Studium des Bazarbedarfs in ihren Fabriken Spezialanlagen zur Massenfabrikation von minderwertigen Waren in den benötigten Artikeln aufstellen. Der Bericht schließt mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß der Durchschnittskinder nur wenig „sentiment" in seinen Handelsgeschäften zeigt. Für ihn ist der wichtigste Faktor der Preis.

Die Angst um Verluste im Handel zeigt sich in den großen Anstrengungen, die in Presseotizen und Propagandamaßnahmen der Regierung zutage treten. Da findet man Anregungen für „British goods-Wochen" (Propagandawochen für englische Waren) in indischen, birmanischen und rhodesischen Zeitungen, womit, wie es heißt, die Regierung das Volk dazu erziehen will, zu allererst „British goods", in zweiter Linie „Empire goods" und erst als letztes „fremde Waren" zu kaufen. Während der „British goods-Woche" in Rhodesia war den Kaufleuten vorgeschrieben, „nur" englische Waren in den Schaufenstern auszustellen, mit englischen Flaggen zu dekorieren und der ganzen Verkaufswoche einen festlichen Anstrich durch besondere Darbietungen zu geben.

In Indien muß man hören, wie minderwertige Tauschgegenstände mit „German Silver", in Afrika wie minderwertigste Kunstseidenstoffe mit „German Taffetta" bezeichnet werden; nur um zu beweisen, welche minderwertigen Waren Deutschland unter der Bezeichnung „Silber" und „Taft" auf den Markt werfe.

Aus allen Anstrengungen Englands kann man zum mindesten entnehmen, daß die „ausländische Konkurrenz" zu Besorgnissen Anlaß gibt.

Die Vereinigten Handelskammern Indiens haben der englisch-indischen Verfassungs-Kommission ein Memorandum überreicht, in dem sie es befürworten, Indien versuchsweise eine Selbstregierung zu gewähren.

Univ.-Prof. Gabriel Anton

Geh. Med.-Rat
em. Direktor der Nervenklinik zu Halle a. d. S.

zum 70. Geburtstage

(28. August 1928.)

Am Südrande des Erzgebirges, im deutschen Städtchen Saaz, nahe der Sprachgrenze, die das Land der deutschen Böhmen von den aus dem Osten hereindrängenden Slaven scheidet, ist Gabriel Anton am 28. August 1858 zur Welt gekommen.

Die ersten Gymnasialjahre verbrachte Anton am Prämonstratensergymnasium in Saaz.

In seinem 16. Lebensjahre zogen seine Eltern nach Prag, wo Anton die Mittelschule 1876 vollendete und 1882 zum Dr. med. univ. promovierte. Zu seinen dortigen hervorragenden Lehrern zählten unter anderen der Zoologe Stein, der berühmte Physiker Ernst Mach, der Anatom Toldt, der physiologische Meister Ewald Hering, der Pathologe Edwin Klebs, der Internist v. Jaksch, der Gynäkologe Breisky.

1887 wurde Anton Assistent des genialen Nervenpathologen und Psychiaters Theodor Meynert an der Wiener Lehrkanzel, zu dem ihn eigene Veranlagung und Neigung und wohl kongeniales Erfassen der großen Fragen von Körper, Seele und Gehirn hinzog, das ihn Zeit seines Lebens erfüllt hat.

Hier entstanden wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiete der Entwicklungsstörungen des Großhirnes. Schon damals beschäftigte ihn das Problem des Hydrozephalus und des Gehirndruckes, welchem er in gereifteren Jahren durch das Ersinnen chirurgisch-therapeutischer Eingriffe Methoden von unveräußerlichem Werte schenken sollte.

1888 habilitierte sich Anton als Privatdozent zur Psychiatrie und Neurologie in Wien und wurde 1891 als a. o. Professor und Direktor der Klinik für Neuropathologie und Psychiatrie nach Innsbruck berufen.

In dieser Zeit erwuchsen die geistvollen Gedanken, die in den Veröffentlichungen über Pathologie des Muskelsinnes und über die anatomischen Grundlagen des thereatischen Symptomenkomplexes niedergelegt wurden.

In diesen Arbeiten spiegelt sich bereits die klassische Denkweise und originelle Art der Behandlung eines klinischen Problemes, wie sie Anton eigen ist. Er begnügte sich nie mit den Erscheinungen am Krankenbette. Vorsichtig und in jedem Griffe geistvoll durchdacht, versucht er stets den Schleier von den Erscheinungen wegzuziehen und hinter dieselben zu blicken, sie zurückzuführen auf den Ort, die Art, die Ausbreitung der Störungen im Aufbau des Nervensystems.

Immer funktionell denkend gelingt es ihm so mit kühnem Griffe überraschenden Einblick in das krankhafte Geschehen aufzuzeigen.

1894 wurde Anton an die Universität Graz berufen.

Hier wirkte er volle 11 Jahre. Hier war es ihm gegönnt, sich ein Heim, eine Familie, zu gründen. Er verehelichte sich am 2. April 1898 mit Lili Offner aus Wolfsberg in Kärnten. Fünf blühende Kinder, Margarethe, Hans und Karl, Walter, Elisabeth entstammen der glücklichen Ehe.

In Graz erlebte Anton eine Blütezeit der medizinischen Fakultät.

Hier entstanden ein viertelhundert wissenschaftliche Arbeiten auf den verschiedensten Gebieten.

Arbeiten über die Scheidegrenze des Großhirnes, über die Gehirnbefunde bei spastischer Lähmung und Muskelschwund, einseitige Gehirnnervenlähmung an der Schädelbasis, einseitige Kleinhirnstörung mit gekreuzter Lähmung, über die Selbstwahrnehmung bei Kinderblindheit und Taubheit seien als besonders hervorragende Beiträge zur Klärung pathopsychologischer und psychopathologischer Probleme des Krankenbettes genannt.

Bedeutsame Gedankengänge grundlegendster Art sind im „Wiedererlasß der Funktionen bei Erkrankungen des Großhirnes" niedergelegt. Seine „Gehirnvermessungen mittelst des Kompensationsplanimeters" sind ebenso originell in der Methodik wie im Ergebnis geblieben.

Studien über die Hypertrophie des Gehirnes und ihres Zusammenhanges mit den Drüsen der inneren Sekretion beschäftigten ihn ebenso mehrfach, wie Gehirnöden und Kompressionen.

Nach dem unerwartet viel zu frühen Tode des Anton kongenialen Meynert, Schülers Wernicke in Halle a. d. S., erfolgte 1905 der Ruf Antons an die altehrwürdige Hallenser Universität.

Unter neuen Eindrücken, anderen Menschen, anderen Lebensbedingungen, mit reichlicheren Mitteln, in einem neuen Kreise akademischen Adels hoffte Anton Höchstes an Leistung sich abgewinnen zu können und es daher zu sollen.

Und er hat sich nicht getäuscht.

Seine Organisationsgabe, seine edlen Leitgedanken als Pädagoge und Forscher, als Lehrer und stets Lernbedürftiger, als Mensch nach innen und außen schufen ihm in Halle eine neue Heimat.

Hier, im zur Tat drängenden deutschen Norden, war es nicht Zufall, daß der süddeutsche, zielsichere Diagnostiker und geistvolle Deuter des krankhaften Gehirngeschehens, hinter den Erscheinungen des Krankenbettes zum Manne des therapeutischen Handelns wurde.

Die damaligen Hallenser Chirurgen v. Bramann und Schmieden erkannten die weitreichende Bedeutung von Antons physiologischen und klinischen Erwägungen und leisteten verständnisvolle Mitarbeit bei der praktischen Durchführung derselben.

So entstanden als neues therapeutisches Rüstzeug der „Balkenstich" und der „Subcocipitalstich" bzw. die „subcocipitale Fensterung", so entstanden fast 20 wissenschaftliche Arbeiten, die sich mit der Theorie und Praxis, den Voraussetzungen und dem Erfolge dieser neuen Behandlungsmethoden beschäftigten.

Heute sind beide Eingriffe Gemeingut der Medizin auf der ganzen zivilisierten Welt, und hunderte von Veröffentlichungen an allen Orten zeigen von dem Interesse dafür sowie von den damit erzielten Erfolgen.

Daneben fand Anton seit jeher, besonders aber auch während seiner Hallenser Tätigkeit, Zeit, und suchte Gelegenheit, durch populärwissenschaftliche Vorträge aus seinen reichen Erfahrungen und vom Reichtume seiner Gedanken zu schenken.

Anton verschloß sich auch nicht den sozialärztlichen Aufgaben, die der Eigenart seines Faches erwachsen.

Hier war es insbesondere in theoretischer und praktischer Hinsicht das Gebiet der Fürsorge für abwegige Kinder, denen aus seinen Mitteln eine Fürsorgestiftung in Graz, die unentgeltliche, öffentliche Beratungsstelle für hilfsbedürftige und psychopatische Kinder in Halle und mit Dr. Hemann die bewährte Heilstätte für entwicklungsgestörte Kinder in Nordhausen am Harz ihre Entstehung danken.

Anton mußte Zeit seines Lebens an den verschiedenen Stätten seiner Wirksamkeit Freund zu werden und Freundschaft zu empfangen und bis in sein nunmehr 70. Lebensjahr seinen Lebensspruch wahr zu machen, der da lautet: „Freundschaft ist aufgespeicherte Jugend".

Da kann es nicht wundernehmen, wenn eine solche Persönlichkeit es auch verstanden hat, neben aller Schärfe bei der Wahrung der ihm anvertrauten Pflichten das Aeußerste von seinen Nachgeordneten zu verlangen, ihnen doch ein gütiger Chef zu sein, der auch schwierigsten Lagen gewachsen war, dessen lauteres Streben allseitige Anerkennung bei hoch und nieder gefunden hat.

Ihm war ganz besonders die Gabe zu eigen, den Untergebenen und Schülern die Heiligkeit der anvertrauten kranken Personen einzuprägen.

Seinen Kranken ist er ein scharf urteilender aber mit zartester Hand sie lenkender, stets hilfsbereiter und gütiger Arzt.

Anton stand trotz seiner besonderen Eigenart mitten im Leben. In kongenialer Auffassung mit seinem Lehrer, dem berühmten Physiker und Philosophen E. Mach, war Anton der Gewinn an der Eigenart und dem Glücke Anderer steter Ansporn, selbst Glück und Eigenart zu geben. „Menschliche Gegenseitigkeit" war ihm nicht nur ein Lippengebet, er übte sie in allen Lebenslagen und fand größtes Glück, wo sie ihm geboten wurde.

In solchem Sinne pflegte Anton auch die Kunst der geistvollen Rede, ständig bedacht, „daß das Wort nicht herabsinke zur inhaltlosen Schablone".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280828-18/fragment/page=0002

Aus Merseburg.

Ansichtspostkartenpoesie.

Hatten Sie eine Ahnung davon, daß Ihr vielgeliebter Bekannter X. Dichter ist? Nicht eigentlich ein Dichter, der Bücher schreibt oder im Theater aufführt wird. Nur so ein Dichter kleineren Kalibers der hier und da die Gelegenheit benutzt, um sich über den Maulwurfshügel des Tages hinauszuschwingen und mit seinen Beinen in der Luft herumzustampeln! Man ahnt oft nicht, was in einem Menschen steckt. Es ist dazu wirklich nötig, daß er verreist und eine Ansichtspostkarte schickt.

Trotzdem die Ansichtspostkarte acht Reichspfennig Porto kostet (nur wenige kundige Theaner machen die Sache für drei Pfennig, und man zahlt doch kein Strafporto!), trotzdem wird sie geschrieben. Sie feiert sozusagen wieder ihre Auferstehung. Man hatte sie sich schon abgewöhnt, damals in der Zeit, wo es nach Millionen ging. Damals verreiste man ja auch im Sommer nicht, sondern blieb hübsch zu Hause und freute sich, wie die Preise verreisten. Inzwischen ist alles wieder manierlich und ruhig geworden, so ruhig, daß es viel zu viel Ruhe gibt. So ergreift man denn eines Tages mit Freuden die Feder, beißt einmal kräftig auf den Halter und läßt ein paar Reime fallen.

Es gibt ausgesprochene Talente für Ansichtskartenpoesie. Es sind Leute mit Wirklichkeitssinn. Sie bedichten das Bier, das Wetter, ihre Privatlaune, ihre und anderer Gesundheit, gewisse Gefühle anderer; sie fühlen sich sehr entfernt und zum Sprechen unbedingt veranlaßt; sie lassen durchblicken, daß sie nicht ewig fortbleiben, sondern wiederkehren werden. Manchmal sind die Verse wirklich so, daß man sie beim Bier stehen liest, das gute Wetter vor der Karte abliest, sich lebhaft ihre vorzügliche Laune vorstellen kann, von ihrer unübertrefflichen Gesundheit überzeugt ist, sie um ihre Gefühle beneidet und hofft, daß sie noch recht lange fortbleiben. Immerhin führt man es auf ein Verdienst seinerseits zurück, daß man diese Ansichtspostkarte empfängt und Gegenstand der Sängerehrung geworden ist. „Er ist doch ein guter Kerl", murmelt man gerührt vor sich hin.

Solche gereimte Grüße haben manchmal ihre Schicksale. Die Biertischfreunde interessieren sich sehr für sie. Auch in den Familien gehen sie von Hand zu Hand, werden gelobt oder schweigend übergangen und werden von Kindern auswendig gelernt, vielleicht sogar in ein Büchlein geschrieben in dem man besonders gelungene Produkte der schönen Literatur aufhebt.

Nur eins widerfährt dieser Kunst nie: Keiner denkt daran, die Ansichtspostkarte länger als drei Tage hinter den Spiegel zu stecken. Dann gleicht sie einem welken Blatt, das der Wind des Zufalls forttreibt. Wer kann sagen, wohin?

Erhöhung der Richtsätze für Sozial- und Kleinrentner.

Der Kreisausschuß hat in seiner Sitzung vom 18. August folgende Erhöhung der Richtsätze für Sozial- und Kleinrentner beschlossen: für alleinstehende Personen 40 Mark, für Ehepaare 60 Mark, für Kinder bis 15 Jahre 8 Mark, für selbständige Kinder 18 Mark.

Reformation und Berufsschule.

Der Minister für Handel und Gewerbe weist die Leiter der Fach- und Berufsschulen seiner Verwaltung an, an Gedenktage der Reformation die evangelischen Lehrer und Schüler, die es wünschen, zur Teilnahme an den kirchlichen Feiern ihres Bekenntnisses vom Unterricht zu befreien. Den Schulleitern bleibt es überlassen, zu bestimmen, ob mit Rücksicht auf den Umfang der hiernach eintretenden Unterrichtsbefreiungen der Schulunterricht an den Feiertagen ganz ausfallen oder für die nicht an den Feiern teilnehmenden Schüler stattzufinden hat.

Neue Formblätter für Glückwunschtelegramme.

Demnächst werden zwei weitere Formblätter für Glückwunschtelegramme von der Reichspost eingeführt werden. Die neuen Formblätter, die in farbigem Druck hergestellt werden, erhalten nach Mitteilung der Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz ein Hochformat in Dingröße von 210 mal 297 Millimeter, bestehend aus zwei zusammenhängenden Blättern. Die erste Seite der Formblätter trägt eine bildliche Darstellung — entweder zwei Tauben oder einen Postillon — und die Aufschrift „Deutsche Reichspost". Die zweite und dritte Seite sind für Anschrift und Telegramminhalt bestimmt. Die Formblätter können in jeder Schreibmaschine geschrieben werden. Der zu den beiden neuen Formblättern gehörige Briefumschlag wird ohne Fenster hergestellt.

Der Aufgeber eines Luxus-Telegramms kann häufig das Schmuckblatt wählen, auf dem sein Telegramm zugestellt werden soll. Ebenso kann der Empfänger eines Telegramms beantragen, daß für ihn eingehende Glückwunschtelegramme auf einem bestimmten Schmuckblatt ausgefertigt werden. Die Telegrammannahmebeamten haben die Absender von Glückwunschtelegrammen auf die Möglichkeit der Wahl eines bestimmten Formblattes aufmerksam zu machen und die Schmuckblätter am Schalter zur Auswahl bereit zu halten. Der Tag, an dem die neuen Formblätter eingeführt werden, wird noch bekanntgegeben werden.

Hund und Schwäne.

Morgenbad im Gotthardsteich.

Einen seltenen Anblick boten heute, Dienstagfrüh, mehrere Schwäne im Gotthardsteich, die voller Verwunderung das Schwimmen eines Jagdhundes verfolgten, der sich ziemlich weit in den Teich hineinwagte. Wie abgerichtet verfolgten sie aus respektvoller Ferne die Schwimmbahn des Hundes und drehten die langen Hälse nach dem bewegten dunklen Punkt im Wasser, der sich in der morgendlichen Sonnenwiderspiegelung auf dem Wasser abhob. Der Jagdhund wurde von seinem Besitzer, der am Ufer stand, während des erfrischenden Morgenbades sicher dirigiert. Der Hund kümmerte sich überhaupt nicht um das schwimmende „Federvieh".

Gründung der Gasfernversorgung Saale G. m. b. H. in Merseburg.

Auch der Landkreis Merseburg beteiligt sich.

Der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Merseburg haben, wie schon mitgeteilt, beschlossen, sich an der zu gründenden „Gasfernversorgung Saale G. m. b. H." zu beteiligen, und zwar mit der Maßgabe, wenn vertraglich einwandfrei festgelegt wird, daß die Stadt Merseburg in ihrem Stadtgebiet zur Festsetzung ihrer Gaspreise und Gaslieferungsbedingungen vollkommen selbständig bleibt. Der Magistrat wird zum Abschluß der erforderlichen Verhandlungen ermächtigt.

Wie das hallische „Volksblatt" in einem längeren Aufsatz bekanntgibt, sind nach Ueberwindung erheblicher Schwierigkeiten die Bemühungen, wegen der Gasfernversorgung im engeren Wirtschaftsgebiet Halle zu einer Einigung zu kommen, von Erfolg gewesen. Unter Beteiligung der Stadt Halle, einiger Landkreise, der Provinzialverwaltung, der Stadt Leipzig und der Dessauer Gasgesellschaft findet

am 31. August in Merseburg die Gründung eines gemischtwirtschaftlichen Gasversorgungsunternehmens

für den Regierungsbezirk Merseburg statt, in dem die öffentliche Hand die qualifizierte Mehrheit haben wird. An dem 2 Millionen Reichsmark betragenden Kapital wird die Stadt Halle mit 16, die Kreise und Gemeinden mit 40 und die sächsische Provinzialverwaltung mit 11 Prozent beteiligt sein.

Die Verhandlungen, die bezweckten, alle Beteiligten in einer Gesellschaft zu vereinigen, bei der die öffentliche Hand die Mehrheit der Geschäftsanteile auf sich vereinigte, wurden dadurch besonders erschwert, daß die Stadt Halle und die CDGG. nicht ohne weiteres auf eine starke Beteiligung an der Gesellschaft Verzicht leisten wollten. Zum andern mußten die

vom Landkreise Merseburg vertretenen besonderen Wünsche

wegen der Gaslieferungen in dieses Gebiet Berücksichtigung finden. Noch während der Verhandlungen hatten bereits Besprechungen zwischen dem Vorsitzenden des Kreisausschusses und der Stadt Leipzig wegen selbständiger Belieferung des Landkreises Merseburg mit Gas und Wasser stattgefunden.

Der Abschluß eines Vertrages zwischen dem Landkreise Merseburg und der Stadt Leipzig stand bevor. Mit Unterstützung der Vertreter der übrigen Landkreise ist es der Provinzialverwaltung gelungen, den Landkreis Merseburg davon abzuhalten, außerhalb einer Großgasfernversorgungsgesellschaft für den Regierungsbezirk Merseburg selbständig mit der Stadt Leipzig abzuschließen. Der Landkreis Merseburg ist jetzt mit der Einbeziehung der Gasversorgung seines Kreises in die zu gründende „Gasfernversorgung Saale in Halle G. m. b. H." einverstanden.

Die abschließenden Verhandlungen mit den Vertretern der Landkreise, der Stadt Halle, der DGGG., der Stadt Leipzig, der Stadt Merseburg, der Braunkohle und der Landelektrizität haben ergeben, daß alle Beteiligten mit der Gründung eines Gasfernversorgungsunternehmens für den Regierungsbezirk Merseburg auf folgender Grundlage einverstanden sind:

Für die Versorgung des Regierungsbezirks Merseburg mit Gas wird ein gemischtwirtschaftliches Unternehmen gegründet, in dem die öffentliche Hand, also Provinz und Kreise und Gemeinden, die Mehrheit besitzt.

Für die Gaslieferungen werden die Städte Halle, Leipzig, Merseburg und gegebenenfalls die DGGG. und die Braunkohle herangezogen.

An dem 2 Millionen betragenden

Gesellschaftskapital

sind beteiligt die Provinz mit 11, Kreise und Gemeinden mit 40, Stadt Halle und DGGG. mit je 16, Stadt Leipzig mit 8, Stadt Merseburg, Landelektrizität und Braunkohlenindustrie mit je 3 Prozent. Entsprechend dieser Beteiligung sind die 31 Aufsichtsratssitze verteilt: Provinz 3, Kreise und Gemeinden 16, Stadt Halle 5. Sowohl in der Gesellschaft als auch im Aufsichtsrat haben die Kreise und Gemeinden, also die Vertreter der Verbraucher, die Mehrheit. Die Unterverteilung der für die Kreise und Gemeinden in Aussicht genommenen Geschäftsanteile in Höhe von 40 Prozent ist von diesen selbst vorzunehmen.

Da die Zustimmung der Kreistage zur Beteiligung der Kreise an der zu gründenden Gesellschaft noch nicht für alle Landkreise vorliegt, wird

die Provinzialverwaltung

einstweilen die noch nicht in Anspruch genommenen Geschäftsanteile übernehmen und sie auf Anforderung an die in Betracht kommenden Kreise abgeben. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der am Mittwoch zusammentretende Provinzialausschuß dieser Regelung zustimmt.

*

Die Gründungsversammlung der Gasfernversorgungsgesellschaft wird nach diesen Mitteilungen am 31. August in Merseburg stattfinden. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß die Gesellschaft gegründet wird. Für die Stadt Merseburg und die städtischen Werke, die zur Gaslieferung mit herangezogen werden, kommt es aber darauf an, daß die Stadt Merseburg nicht nur einen Sitz im Aufsichtsrat, sondern auch im Arbeitsausschuß erhält. Nur unter dieser Voraussetzung dürfte die Stadt Merseburg bereit sein, sich an der Gesellschaft zu beteiligen. Die anderen Gesellschafter werden diesem berechtigten Wunsche, der Bedeutung der Stadt Merseburg entsprechend, Rechnung tragen — wenn sie das großzügige Projekt nicht zum Scheitern bringen oder zum mindesten eine Verstimmung eintreten lassen wollen.

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Die Wetterlage zeigt keine wesentliche Veränderung. Geringe Luftdruckschwankungen führen bald zu einer Verstärkung, bald zu einer Verminderung der Tätigkeit des Tiefs über England und der Nordsee. Es sind meist kleine Störungen, deren Einfluß sich auch in Mitteldeutschland bemerkbar macht. Die ozeanischen Luftmassen haben Mitteleuropa jetzt überflutet, wodurch Temperaturrückgänge eingetreten sind. Das wechselnd bewölkte Wetter mit leichter Neigung zu Niederschlägen dauert an.

Vorhersage: Meist unbeständig und wolkig, leichte Neigung zu Niederschlägen, sehr frisch.

Wetterberichte aus den deutschen Reisegebieten vom 28. August 1928.

Thüringen: Erfurt: bedeckt, 16 Grad; Eisenach-Waldschenke: Nebel, 12 Grad; Bad Liebenstein: bewölkt, 14 Grad.

Bayern: Garmisch-Partenkirchen: bewölkt, 17 Grad; Berchtesgaden: bewölkt, 17 Grad; Oberstdorf: Regen, 16 Grad; Tegernsee: bewölkt, 17 Grad.

Küste: Westerland: bewölkt, 17 Grad; Travemünde: heiter, 21 Grad; Saßnitz: heiter, 16 Grad; Swinemünde: heiter, 16 Grad; Kolberg: heiter, 16 Grad; Seebad Cranz: bewölkt, 16 Grad; Helgoland: heiter, 17 Grad.

Baden: Baden-Baden: Regen, 17 Grad.

Rheingebiet: Köln: bewölkt, 15 Grad; Koblenz: heiter, 16 Grad; Bad Dürkheim: bewölkt, 18 Grad; Bad Ems: bewölkt, 13 Grad.

Sachsen: Annaberg: heiter, 15 Grad; Schandau: heiter, 15 Grad; Zittau: heiter, 14 Grad.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Kabellegung auf weite Sicht.

An verschiedenen Stellen im Zuge des Postamts Merseburg und des Postamts Leuna steht man zurzeit flache, viereckig geformte und in der Längsrichtung mit 6 Röhren ausgestattete Zementkasten liegen, die dazu bestimmt sind, Kabel aufzunehmen. Zurzeit wird nur eine dieser Röhren in dem Zementkasten mit einem Kabel belegt, während die restlichen 5 Röhren zur Belegung für spätere Zeiten vorbehalten sind.

Man sieht, daß die Post auf weite Sicht arbeitet. Eine weitere Entwicklung der Industrie in unserer Umgebung kann also die Post nicht in Verlegenheit bringen, wenn diese Kästen im Erdreich untergebracht sein werden, denn bei Ueberlastung des jetzt gezogenen Kabels können leicht — je nach der Beanspruchung — bis zu 5 neue Kabel eingezogen werden. Für die Uebermittlung eiliger Wirtschaftsnachrichten ist demnach bis in weite Zukunft gesorgt.

Ungebetene Gäste.

Ein kleines Bienenvölkchen summte am Montag nachmittag durch unsere Stadt und ließ sich auf dem Entenplan nieder. Da ihnen anscheinend kein Quartier angewiesen worden war, schickte der Bienenschwarm selbst seine Quartiermeister zugleich mit einigen Kampftrupps voraus, die Besitz von der Konditorei Elkner nahmen. Der Besitzer machte bei den ungebetenen Gästen von seinem Hausrecht Gebrauch und leistete kräftigen Widerstand. Trotz vieler Toter und Verwundeter erkämpfte sich doch das Bienenvolk den Zutritt zum Café und nahm sogleich Platz an der gedeckten Tafel in den Schaufenstern. Wohl oder übel mußte es sich der Besitzer gefallen lassen, bis zur Dämmerstunde diese unfreiwilligen Gäste zu beherbergen. Eine große Menschenmenge verfolgte das seltsame Schauspiel.

Sommerfest der ehem. 72er.

Nicht nur fast sämtliche Mitglieder hatten sich eingefunden, sondern auch Gäste waren zahlreich erschienen. Im Garten der „Funkenburg" herrschte regstes Leben. Ein Konzert, mannigfache Belustigungen für Erwachsene und Kinder, ließen die Nachmittagsstunden im Fluge vergehen. Das Preisschießen für Herren, das Preiskegeln für Damen erfreuten sich allgemeiner Beliebtheit, zumal wertvolle Preise anreizend wirkten. Karussell für Kinder, Brezel- und Würstchenverteilung fehlten nicht und so gingen auch die kleinen Gäste hochbefriedigt nach Hause. Ein Sommernachtsball beendete den Tag

Das große Los und die Prämie.

Seltsam, daß anscheinend fast alle Lotteriespieler gerade das große Los gewinnen möchten! Es gibt doch noch andere nette Gewinne, die einem Freude machen können. Aber immer soll es das große Los sein.

Ist das große Los heraus, hört für viele die Spannung auf.

Acht Tage etwa sind inzwischen ins Land gegangen, seit der Glückstreffer gezogen ward. Und noch hat sich mancher von der Enttäuschung nicht erholt. Erst gestern begegnete mir so ein Unglückswurm, der seinen Schmerz nicht überwunden hatte.

„Mensch, 's gibt doch noch eine Prämie" tröstete ich ihn. „Die ist auf jeden Fall größer als das große Los!"

Erst allmählich schien er das zu begreifen. Und, so verwunderlich es klingen mag, wie es ihm geht, geht es noch vielen anderen.

Unsere Lotterieleitung war wirklich gut beraten, als sie die Prämie für den letzten Tag der Ziehung schuf. Da mochte das große Los ruhig schon am ersten Tage herauskommen. Bei Spielern, die denken, müßte die Spannung bleiben bis zum letzten Tage; denn die Prämie beträgt, ebenso wie das große Los, 500 000 Mark. Aber sie wird stets einem anderen Gewinn zugeschlagen; sie ist erst wirklich das große Los.

Ja, sie kann doppelt so groß sein. Für den Fall nämlich, daß das große Los am letzten Tage noch in der Trommel ist, wird ihm unbedingt die Prämie zugeschlagen. Mithin gibt es eine Million sowohl in Abteilung I wie in Abteilung II. Ist am letzten Tage das große Los nicht mehr in der Trommel, dann fällt die Prämie auf das Los, das zuerst mit einem Betrage von mindestens 1000 Mark gezogen wird.

Sollte aber durch Fortunas Laune am letzten Ziehungstage überhaupt kein Gewinn mehr von mindestens 1000 Mark im Gewinnrade sein, dann wird die Prämie dem Los zugesprochen, das bei der Schlußziehung überhaupt als allerletztes gezogen wird. Also auch ein sogenanntes Freilos mit 150 Mark kann unter besonderen Umständen die Prämie von 500 000 Mark erhalten.

Das ist sicherlich für viele neu. Man sieht also, keiner, dessen Los noch in der Trommel blieb, braucht jetzt schon zu verzagen. Bis zum 11. September, als dem Schlußtage, kann noch manches geschehen. Und auf keinen Fall wird über die 500 000-Mark-Prämie früher entschieden als an diesem Tage.

Strafbarkeit der Ausstellung ungedeckter Schecks.

Zur Frage der Ausstellung ungedeckter Schecks hat der preußische Justizminister soeben eine Verfügung erlassen, in der es u. a. gesagt wird: „Gibt der Aussteller eines ungedeckten Schecks bei dessen Hingabe eine besondere Erklärung über das Vorhandensein der Deckung in diesem Zeitpunkt nicht ab, und wird dann der Scheck mangels Deckung nicht eingelöst, so kann Betrug vorliegen, wenn der Scheckgeber nicht die Absicht hatte, rechtzeitig für Deckung zu sorgen, oder mit der Möglichkeit rechnete, daß er die Deckung nicht rechtzeitig beschaffen könne. Die etwaige Schutzbehauptung des Scheckgebers, er habe geglaubt, daß bis zu der Vorlage des Schecks zwecks Einlösung durch Gutschriften usw. Deckung vorhanden sein werde, wird mit besonderer Sorgfalt auf ihre Richtigkeit zu prüfen sein. Mit Rücksicht auf die besondere Bedeutung der in Frage stehenden Strafsachen und auf die bei ihnen häufig auftauchenden schwierigen Rechtsfragen sind Strafverfahren wegen Scheckschwindel regelmäßig nicht durch die Amtsanwaltschaft, sondern durch die Staatsanwaltschaft beim Landgericht zu bearbeiten."

Die alte Mühle.

Gewiß wird auf die Fabriken mit ihren hochragenden Schloten viel gescholten. Aber man rühmt doch auch wieder den wirtschaftlichen Fortschritt und ist stolz auf die Leistungskraft unserer Industrie mit ihren elektrischen Anlagen und mächtigen Dampfmaschinen. Zahlreichen Menschen geben sie Verdienst und Brot.

Und doch, geleugnet kann es nicht werden, manche Werke, die ehemals ihren Besitzern eine gesicherte Lebenshaltung gewährten, haben sie zerstört. Da trifft du auf einem Spaziergang eine verfallene Waldmühle. Du erkennst noch den Graben, der einst das Wasser leitete. Die Dämme sind noch nicht gänzlich verschwunden, auch die Reste eines vermorschten Wasserrades sind noch vorhanden. Die Wege, die zur Mühle führten, sind verwachsen. Nur schmale Fußstege für den Wandersmann sind geblieben. Früher waren hier auch hochragende Bäume. Unter ihren Schatten spielte sich das gewerbliche Leben unserer Vorfahren ab. Da klapperten weithin schallend die Holzräder. Die Bauern brachten ihr Korn zum Mahlen, um Mehl, Schrot und Kleie für die Nahrung von Menschen und Vieh zu holen. Das Tauschgeschäft blühte. Es klangen die noch aus gutem Silber geprägten Taler. Und der Müller stand sich gut dabei. Sein Geldbeutel litt nicht an Schwindsucht. Hoch ragte das Dach seines Wohnhauses, das jetzt nur noch vom Winde zerfetztes Stroh mit vielen Löchern bedeckt.

Es liegt ein eigentümlicher Reiz über jener alten Mühle. Sie hält eine eindrückliche Predigt von der Vergänglichkeit alles Irdischen.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Pique Dame" sowie ein gutes Beiprogramm.

Union-Theater. „Die Opiumhöhle von Hawai" sowie „Wie heirate ich meinen Chef".

Kammerlichtspiele. „Mitosch rückt ein" sowie ein gutes Beiprogramm

Beamten-Orchester-Verein. Mittwoch, 29. August, im „Casino" 4. Abonnementskonzert.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Deutschnationale Arbeitergruppe. Dienstag, 28. Aug., Versammlung. — Donnerstag, 30. August, Nahabend.

Filmschau.

Mitosch rückt ein.

Ein Film voll prächtigem Humor, mit einer sehr bewegten Handlung, mit den urkomischsten Einfällen, mit viel Liebe und, Gott sei Dank, wenig Sentimentalität. Das alles zusammen ergibt sich aus Mitoschs Eitelkeit, die nicht zulassen will, daß die Menschen zu wissen bekommen, daß er nicht als Reserveleutnant, sondern als ein ganz gewöhnlicher Husar zum Militär muß. Um dies überhaupt zu verheimlichen, wählt er einen Stellvertreter für seine Person und dadurch entsteht nun erst recht eine heillose Verwirrung. Doch zuletzt, wie es sich für einen anständigen Film gehört,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280828-18/fragment/page=0003

läßt sich alles in Wohlgefallen auf und befriedigt verläßt man die Kammerlichtspiele. Eine Groteske, auch ein Film, der die Gefahren der Alpen deutlich vor Augen rückt, füllt den diesmal sehr empfehlenswerten Spielplan.

Die Leiche der am Freitag vormittag in die Saale gegangenen Frau W. aus Nauendorf ist am Montag nachmittag mit einem Kraftwagen in ihren Heimatsort befördert worden, um dort beigesetzt zu werden.

Folgen des viergleisigen Ausbaus der Bahnstrecke. Infolge der Maßnahmen der Reichsbahn am Roten Brückenrain mußte das Haus Hallesche Straße 42, in dem bisher die Sternapotheke untergebracht war, geräumt werden. Die Sternapotheke ist aus diesem Grunde jetzt einige Häuser weiter nach dem Hause Hallesche Straße 38, dessen untere Räume vor kurzem ausgebaut worden sind, übergesiedelt.

Der Evang. Arbeiterverein unternahm am Sonntag unter zahlreicher Beteiligung einen Familienausflug nach Schkopau. Der Weg führte durch den Stadtpark und die Saaleanlagen zum „Raben", wo sich im Garten und Saal und Hausflur (Schleftland) bald ein fröhliches Treiben entwickelte, das die Mitglieder und ihre Familien bis in die späten Abendstunden zusammenhielt.

Aus dem Kreise Merseburg.

Eine gefährliche Ecke.

Bad Lauchstädt. Bei dem starken Verkehr am Sonntag nachmittag zum Brunnenfeste haben sich zwei Kraftwagenzusammenstöße ereignet, die glücklicherweise keine ernsten Folgen hatten. An der „Adler"-Ecke, der Kreuzung der Naumburger- und Querfurter Straße stießen zwei auswärtige Autos, davon ein mit Ausländern besetztes, zusammen. In beiden Fällen kamen die Beteiligten mit dem Schrecken davon, allerdings wurden die Fahrzeuge teilweise stark beschädigt. Kurze Zeit danach kam es zu einem zweiten Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorrad. Die Fahrzeuge wurden teilweise stark beschädigt.

40 Jahre bei der Post.

Bad Dürrenberg. Das 40jährige Dienstjubiläum begeht am Montag, 27. August, Herr Postmeister Händel am Postamt Dürrenberg. Die längste Zeit seiner Tätigkeit als Beamter hat Herr Händel im Dienst des hiesigen Postamtes verbracht.

Auto gegen Motorrad.

Im Straßengraben gelandet.

b. **Göhren.** Ein Unfall, der leicht schwere Folgen haben konnte, ereignete sich gestern nachmittag in unserem Orte. Ein Motorradfahrer, welcher in die Hauptstraße nach Zöschen einbiegen wollte, fuhr in ein ihm entgegenkommendes, stark links fahrendes Auto. Das auf dem Sozius sitzende Mädchen erlitt einige leichte Verletzungen, das Motorrad selbst wurde stark beschädigt. Der Chauffeur des Autos riß das Steuer stark nach rechts und fuhr in den Straßengraben, wobei er noch einen jungen Kirschbaum mit umriß.

Freiballonlandung.

Lützen. Der aus Anlaß der Ballonverfolgungsfahrt des ADMC. in Naumburg unter der Führung des Herrn Major a. D. Riemann aufgestiegene Ballon Graf Zeppelin landete glatt durch Ziehen der Reißleine gegen ¾1 Uhr dicht bei Lützen auf einem Stoppelfeld zwischen Merseburger Straße und dem sogenannten Planers-Weg (Zöllschener Flur). Als Erster war Herr Otto Voigt, Automobilhandlung, Halle a. S., mit seinem Rennwagen, Fabrikat „Amilcar", zur Stelle und errang den 1. Preis. Den 2. Preis erhielt Herr Witter, Halle a. S., auf „Steyr".

Das Auto im Straßengraben.

Schkeditz. Zwischen den Orten Stahmeln und Lützschena wollte ein Auto ein Fuhrwerk überholen. Um durch das unvorschriftsmäßige Fahren des Fuhrwerks einen Zusammenstoß zu vermeiden, mußte der Führer stark bremsen der Wagen geriet ins Schleudern und fuhr in den Straßengraben. Glücklicherweise kamen die Insassen mit dem Schrecken davon. An dem Auto brach nur die Windschutzscheibe, so daß die Fahrt fortgesetzt werden konnte.

Auch ein Autofahrer.

Mit dem Streichholz an dem Benzintank.

Schkeditz. Ein ganz Schlauer vollbrachte Freitagabend ein Stückchen, das man kaum für möglich halten sollte. Um seinen Benzinvorrat zu prüfen, nahm der Leichtsinnige nach Abnahme des Verschlusses ein Streichholz und leuchtete hinein. In demselben Augenblick schoß eine Stichflamme empor und der Wagen war in ein Flammenmeer gehüllt. Hilfsbereite Kräfte löschten mit einem Minimax den Brand, doch war an eine Weiterfahrt nicht mehr zu denken.

Die Motorradfahrer im Grünen.

Schkeditz. Als Freitagabend um 6 Uhr ein Motorradfahrer aus der Halleschen Straße in die Bahnhofstraße einbiegen wollte, konnte er, da er schnell fuhr, die urve nicht kurz genug nehmen. Dazu kam ihm ein Radfahrer entgegen. Er fuhr auf den Bürgersteig in der Mitte des Marktplatzes und gegen das Geländer der Anlagen, wo er und sein Sozius auf die grüne Rasenfläche zu liegen kamen. Die beiden Fahrer blieben unverletzt.

Aus der Jugendpflege des Landkreises Merseburg.

Rockendorf. Am Sonnabend fand in Rockendorf im Gasthofe „Zum goldenen Hahn" ein vom Kreisjugendamt veranstalteter Jugend- und Volksabend statt, der von Einwohnern nicht nur von Rockendorf, sondern auch von den umliegenden Ortschaften sehr gut besucht war. Der Vortrag des Kreisjugendpflegers, Studienrat Hemprich, wurde von turnerischen Darbietungen des Arbeiter-Turn- und Sportvereins, den Volkstänzen des Merseburger Volkstanzkreises eingerahmt. Die Darbietungen des Mädchen- und Frauenturnens (Freiübungen, Stabübungen, Reigen und Volkstänze) waren auf der Höhe und fanden vielen Beifall. Es ist sehr erfreulich, daß hier das Frauenturnen, das leider oft so vernachlässigt wird, so gepflegt wird. Auch die Reckübungen der Männerabteilung waren geradezu schneidig zu nennen und erregten in ihren exakten und hohen Leistungen Bewunderung. Es zeigte sich auch in Rockendorf, daß oft die einzige Kulturarbeit auf den Dörfern von den Turnvereinen geleistet wird. Die gemeinsam gesungenen Volkslieder (meist Lieder der Jugendbewegung) wurden von alt und jung fröhlich gesungen, Liederzettel waren deshalb verteilt worden. — Am Nachmittag erfreuten sich die Schulkinder an den Märchen, die der Kreisjugendpfleger ihnen erzählte.

*

Am Mittwoch, 29. August, findet in Wehlitz eine Arbeitsgemeinschaft der Ortsausschüsse für Jugendpflege statt, Sonnabend, 8. September, veranstaltet das Kreisjugendamt einen Jugend- und Volksabend in Zitzschen, am 10. September in Dürrenberg und Mitwoch, 19. September, in Beuchlitz.

Brunnenfest in Bad Lauchstädt.

Rekordbesuch? — Der Jahrmarkt auf dem Sportplatz. — Illumination des Kurparks.

Das vierte große Volksfest in Bad Lauchstädt, das Brunnenfest, gehört der Vergangenheit an. Das Brunnenfest bedeutet zugleich den Abschluß der Badesaison für Bad Lauchstädt. Wohl bleiben, sofern das Wetter noch schön ist, einige Kurgäste bis Mitte September hier, aber der Reigen der Kurveranstaltungen läßt nach. Der Herbst hat sich eingestellt. Welke Blätter fallen von den Bäumen. Der prächtige Kurpark wird licht und die Fremden fahren wieder in ihre Heimat. Das Brunnenfest bedeutet also zugleich den Abschluß der Sommerzeit.

*

Am Sonntag nahm das Brunnenfest seinen Anfang. Es wurde ein Fest, wie man es selten zuvor in früheren Jahren gefeiert hatte. Die Budenstadt jenseits des Bahngleises auf dem Sportplatz hatte eine Ausdehnung erfahren, wie nie zuvor. Auch die Gaststätten in unserer Stadt erhielten Massenbesuch, voran natürlich das Kurparkrestaurant, in dessen geschichtlichen Räumen das Hauptfest stattfand. Eine gewaltige Menschenmenge strömte mit jedem kommenden Zuge in unsere Stadt. Von den benachbarten Ortschaften kam die Jugend zu Fuß und zu Rad herbeigeeilt.

*

Ja, die Jugend! Für sie bedeutet das Brunnenfest noch etwas anderes, noch Schöneres. Schon von alters her gilt das Fest als Heiratsmarkt, wo sich Herz zum Herzen findet. Die jungen Schönen aus der Umgebung waren deshalb auch in Massen vertreten, hatten sich schön herausgeputzt und spazierten stolz in ihren neuesten Garderoben. Auch die Kavaliere waren in ihrem sonntäglichen Staate vertreten. Mit welchem Erfolg dieser Nebenzweck des Brunnenfestes abschließt, ist leider — amtlich — noch nicht festgestellt worden!!

*

Auf jeden Fall hat das diesjährige Brunnenfest mit seinem Massenbesuch den Rekord geschlagen. Die Lauchstädter Hellquelle, der zu Ehren das Fest alter Tradition gemäß veranstaltet wurde, war mit frischem Grün und Blumen geschmückt. Im Kurpark selbst konzertierte die Lauchstädter Feuerwehr-Kapelle unter Musikdirektor Karl Steegers Leitung. Selten wohl hat der Kurpark eine solche Fülle aufgewiesen. Noch schlimmer wurde es am Abend, wo der Kurpark illuminiert wurde. Die Zuschauer standen in dichten Reihen hinter den Sitzplätzen und schauten dem fröhlichen Leben und Treiben zu. In früheren Jahren hatte man auch außerhalb des eigentlichen Kurparkes noch Stühle gestellt. In diesem Jahre hat man davon absehen müssen, weil durch die Unvernunft des Publikums die Stühle später beim Nachhausegehen beschädigt, mitunter sogar in den fischreichen Kurparkteich von Dr. Lautersach geworfen worden sind.

*

Der Brunnenfestball war natürlich, wie stets, stark besucht. Es herrschte ein Gedränge und Geschiebe, und trotzdem war es gemütlich, wie es nur bei einem richtigen Volksfeste gemütlich sein kann. Auch in den anderen Gaststätten herrschte ein fröhliches Treiben. Der Jahrmarkt, sonst auf dem Schulplatz abgehalten, der sich aber als zu klein erwies, fand diesmal auf dem Sportplatz statt. Er hatte eine Ausdehnung, wie man sie kaum erwartet hatte. Die ganzen Aussteller der Umgebung hatten sich hier ein Stelldichein gegeben, bei dem die Jugend rings um Lauchstädt nicht fehlen durfte.

*

Das richtige Jahrmarktsfest fand am zweiten Tage, am Montag, statt. Für die landwirtschaftlichen Angestellten und Arbeiter ist dieser Tag ein Festtag. Die Arbeit ruht. Bereits zum Mittag bevölkerte sich die Zeltstadt. Und am Nachmittage bei schönstem Wetter war kaum noch ein ungehindertes Durchschreiten möglich. Am Abend fand dann in den Gastwirtschaften von Bad Lauchstädt der eigentliche Jahrmarktsball statt, bei dem alles, was das Tanzbein schwingen kann, zur Stelle war.

*

Größer und umfangreicher als in früheren Jahren, so nahm das diesjährige Brunnenfest seinen Verlauf. Wie wird es erst im nächsten Jahre werden?

Kinderfeste im Kreise Merseburg.

Schulkinderfest.

Atzendorf. Bei einem Wetter, wie es prächtiger nicht gewünscht werden konnte, feierte man am Sonntag in Atzendorf Kinderfest. Schon am Sonnabend legte ein Fackelzug davon Zeugnis ab, daß für die Kleinen etwas Besonders im Gange war. Am Sonntag fand das Fest durch einen Umzug, der durch Atzendorf und Geusa führte, unter dem Vorantritt einer Musikkapelle, seinen Anfang. Im Festzug zog ein prächtig geschmückter Erntewagen die Augen aller auf sich. Auf dem Dorfplatz wieder angekommen, hielt Herr Pastor Voigt-Geusa eine kurze Ansprache. Der Nachmittag verging den Kindern im Fluge. Reigenspiele, Sternschießen, Eierstechen und all die sonstigen Spiele beschäftigten die kleine Schar. Das Würstchenschnappen in der „Mausefalle" gab dabei am meisten Anlaß zu herzlichem Lachen. Da bei den verschiedenen „Konkurrenzen" den Siegern Preise winkten, blieb das Interesse stets rege. Mit der Verteilung von praktischen Geschenken an die Kinder fand das Fest auf dem Dorfplatz sein Ende. Bei Einbruch der Dunkelheit bewegte sich ein Fackelzug noch einmal durch das Dorf wie am Vorabend. Herr Lehrer Wernicke, der erst seit kurzer Zeit der Schule in Atzendorf vorsteht, hielt eine kurze Schlußansprache, in der er die Kinder zur Dankbarkeit ermahnte, zur Dankbarkeit zu Gott, für das prächtige Wetter, zur Dankbarkeit gegen diejenigen alle, die durch freiwillige Gaben das Fest möglich gemacht und verschönt hatten. Unter seiner Leitung nahm denn auch das Fest einen harmonischen Verlauf.

*

Gemeindekinderfest in Porbitz.

a. **Porbitz.** Ein Tag der Freude war es, nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Erwachsenen. Eine Gelegenheit zum Sichkennen-lernen, zum Anschluß der neuen Siedlungsbewohner an die Alteingesessenen, eine gemeinsame Betätigung aller Kreise im Dienst an der lieben Schuljugend. Friedlich halfen den Lehrern und Gemeindevertretern neben dem Roten Kreuz auch die Arbeiter-Samariter beim Ordnungs- und Sicherheitsdienste bei dem Umzuge, der das Fest einleitete, dann während des Spielnachmittags und endlich am Abend bei dem Fackelumzug ließen es sich die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr angelegen sein, wie sie es in einer ihnen selbstverständlichen Art schon Jahr für Jahr taten. Was Schieß- und Löschbude, die sie gleichfalls mit verwalteten, an Ueberschuß abwarfen, das ließen sie der Schulkasse zukommen.

So erwiesen sich alle diese braven Helfer den Kindern für das, was sie an turnerischen Leistungen und gefälligen Volkstänzen boten, erkenntlich. Harte Arbeit hat es für die Schuljugend gegeben die Wochen vorher. Manche schöne Spätnachmittagsstunde, sonst ledig aller Pflicht, mußte dem „Dienste" geopfert werden. Dafür bescherte aber auch der einsichtsvolle Wettergott dem Festtage goldenen Sonnenschein, der zum Gelingen derartiger Veranstaltungen nötig ist.

Schon das allein aber ist den Führern der Jugend und den kleinen Festteilnehmern Dank für die zur Vorbereitung aufgewendete Mühe. Gefreut haben sie sich auch über die große Gästeschar, die willig das Eintrittsgeld entrichtete. Aus dem geschmackvoll zusammengestellten Festzuge sollen nur die vier Festwagen Erwähnung finden. Sie boten Verkörperungen deutscher Volkslieder: „Die Lorelei", „Es zogen drei Burschen", „Im Krug zum grünen Kranze" und „Mit dem Pfeil, dem Bogen". In seiner Festrede ging Schulleiter Schmiedchen von diesen deutschen Liedern aus und ermahnte die Kinder, den deutschen Geist, der aus den Volksgesängen spricht, zu pflegen und sich zu guten deutschen Männern und Frauen heranzubilden. Neben bester Bewirtung wurde die Schuljugend auch noch mit kleinen Geschenken bedacht. Der Tag der Freude wird noch lange in den kleinen Herzen nachklingen.

Im nächsten Jahre wird die Gemeinde ihr Kinderfest schon bei der neuen, ihrer Vollendung entgegengehenden Bildungsstätte feiern; dann wird's auf dem alten Schulplatze, der seit 1837 dem Treiben der Jugend zusieht, etwas stiller werden.

Einbringung der Ernte.

Futter- und Wassernot.

Niederwünsch. Die Ernte ist bei der außerordentlich günstigen Witterung in diesem Jahr gut und trocken eingebracht worden. Nur in den größeren Wirtschaften stehen noch kleine Mengen Weizen und Hafer zum Einfahren bereit auf dem Felde. In kurzer Zeit wird auch dies beendet sein. In der Umgegend werden schon hier und da die Gemeinde-Erntefeste gefeiert. Wenn in der Erntezeit der Landwirtschaft anhaltendes und trockenes Wetter beschert ist, wird dieses froh begrüßt; aber auch außerordentlich not tut ein durchdringender Regen. Denn die Herbstfrüchte leiden sehr unter großer Trockenheit, so daß weit unter Mittelernte an Kartoffeln und Rüben gerechnet wird. Eine allgemeine Futternot macht sich schon jetzt bemerkbar, da schon die Klee-Ernte viel zu wünschen übrig ließ. Auch die Früchte fallen von den Bäumen. Der Wasserstand der Brunnen, Bäche und Teiche ist fast katastrophal. Fast ganz Mitteldeutschland erwartet erhebliche Niederschläge, so daß noch einigermaßen mit kleinen Erträgen gehofft werden könnte.

Bad Dürrenberg. (Der Sport und sein Opfer.) Ein Unfall ereignete sich am Sonntag auf dem hiesigen Sportplatz. Ein Teuditzer Fußballer erlitt Verletzungen am Beine, so daß er nach Anordnung des Herrn Dr. Seyerlen dem St.-Jacob-Krankenhaus in Leipzig zugeführt werden mußte.

Schkeditz. (Vom Propeller getroffen.) Auf unserem Flughafen ereignete sich Sonnabend nachmittag beim Start einer Schulmaschine der Deutschen Verkehrsfliegerschule in Staaken bei Berlin ein Unfall. Beim Anwerfen des Propellers wurde der Monteur Karl K. aus Halle am Oberarm getroffen. Der Verletzte wurde sofort zum Arzt gebracht, der einen komplizierten Bruch des Armes feststellte und die Ueberführung in die Klinik nach Halle veranlaßte.

Aus dem Kreise Querfurt.

Festnahme eines Wüstlings.

r. **Neumark.** Am späten Nachmittag des Sonntags lockte der Fleischer E. aus Gebiete ein Schulmädchen aus Neumark an sich. Unter dem Vorwande, dem Mädchen Geld zu geben, wenn es ihm einen Weg gehen würde, ging er mit dem Mädchen in die Gegend nach Züchschdorf davon. Auf einer Wiese belästigte er das Mädchen unsittlich. Nur die Gegenwehr des Mädchens, ihre Hilferufe und das Dazukommen einiger Männer verhinderten, daß der Unhold zum Ziel kam. Auf die Hilferufe des Mädchens eilten zwei Männer herbei, die dort zufällig vorbeikamen. Der Wüstling ließ von seinem Opfer ab und wollte auf seinem Fahrrade davonfahren. Er wurde aber eingeholt, ergriffen und der Polizei zugeführt. Man übergab ihm dem Amtsgericht in Merseburg.

Ein unserer Gegend macht sich das Treiben solcher Elemente in letzter Zeit recht bemerkbar. Hier wäre es angebracht, wenn die Polizei des öfteren Streifen auf Fahrrädern oder Autos entsenden würde, damit die Bevölkerung ungehindert und unbelästigt ihren Weg zu jeder Zeit nehmen kann.

Sommerfest der GDA.

Mücheln. Im „Schützenhaus" hielt der Kaufmännische Verein am Sonntag sein Sommerfest ab, das sich von all den anderen Sommerfesten wesentlich unterschied. Nicht Blechmusik, sondern Klampfenspiel und Singsang war die Begleitmusik des Tages, für die mehr als 50 hallische Jugendbündler in überreichem Maße sorgten. Durch Musikvorträge, durch lustigen — allen modernen Kitsches baren — Gesang, vorzüglich eingeübte Volkstänze der Jungen und Mädel, durch das Freilichtspiel „Der fahrende Scholar" von Hans Sachs, sowie die Einzelposse „Der Drogenlehrling Primelstift" und das Singspiel „Die fidele Gerichtssitzung", das am Abend bei Fackelbeleuchtung in exakter Weise vorgeführt wurde, erzang sich die lustige Gesellschaft die Sympathie aller. Aus vollen Taschen war für das leibliche Wohl der Kinder, aber auch für sonstige Unterhaltungsspiele reichlich gesorgt. Preisschießen und Tombola fehlten nicht. Ein Umzug mit Lampions sowie zwei Feierabendlieder der hallischen Gäste bildeten den Schluß des Tages.

Zurück zu Methusalem.

Mücheln. Der Bürgermeister hat, wahrscheinlich um die Ortszeitung zu zwingen, daß sie keinen Gegnern des Magistrats ihre Spalten mehr öffne (was füglich der Fall war), es durchgesetzt, daß dieser Zeitung die amtlichen Bekanntmachungen genommen werden. Sie werden in Zukunft am schwarzen Brett veröffentlicht. Da diese Ankündigung bei der räumlichen Ausdehnung unserer Stadt kaum genügen wird, steht vielleicht noch zu erwarten, daß die amtlichen Bekanntmachungen, wie zu Methusalems Zeit, — „ausgeklingelt" werden. Hoffentlich ist noch die alte Ausrufersglocke irgendwo vorhanden! Fraglich bleibt nur, ob sich die Bürgerschaft diesen Rückschritt gefallen lassen wird und in Zukunft mit Bleistift und Notizbuch vor dem schwarzen Brett am Rathaus erscheint. Schließlich bleibt bei dieser Maßnahme, die einen Angriff auf die Pressefreiheit bedeutet, noch die Frage offen, wessen Name damit in Wirklichkeit am „schwarzen Brett" angekreidet wird.

Volksmusikwoche.

Mücheln. Von Montag, 10., bis Sonnabend, 15. September, findet in der Waschkaue der Grube Elisabeth für das obere Geiseltal eine Volksmusikwoche statt. Die Leitung hat Herr Kantor Adolf Strube übernommen, der Leiter der Abteilung „Volksmusik" im Evang. Preßverband für Deutschland ist. Die Singwoche hat den Zweck, bei Erwachsenen, Jugendlichen und Schülern eine Sing- und Musizierfreudigkeit zu erwecken, die in Schule, Haus und Kirche weiterwirken soll. Den Teilnehmern der Volksmusikwoche soll eine Reihe von guten weltlichen und geistlichen Volksliedern und Chorälen nahegebracht werden. Den Musiklehrern soll die Singwoche Anregung geben für die Durchführung der neuen „Richtlinien für den Musikunterricht an Volks- und Mittelschulen".

Durch eine systematisch aufgebaute Reihe von Lektionen soll der Weg des neuzeitlichen Musikunterrichts in der Unter- und Mittelstufe der Volksschule gezeigt werden. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen Kinderlied und Volkslied.

Neben der Freude am eigenen Singen sollen die im Kinde ruhenden musikalischen Kräfte und Anlagen geweckt werden.

Einzelne Gebiete, die beim Unterricht berücksichtigt werden, sind Sprech- und Stimmbildung, Gehörbildung, Rhythmik, Erlernung der Notenschrift, Musikdiktat und Erfindungsübungen. Instrumente (Geige, Laute, Flöte) werden nach Maßgabe der Verhältnisse mit herangezogen.

Montag und Dienstag von 4—5 Uhr finden Lehrproben für Kinder im dritten Schuljahr statt, Donnerstag und Freitag

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280828-18/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Anschlag auf einen Personenzug?

Naumburg. Ein Eisenbahnanschlag, der unheilvolle Folgen hätte haben können, wurde Sonntag abend ausgeführt. In der Weichau, in der Nähe der Siedlung, war auf die auf der hohen Böschung liegenden Eisenbahnschienen ein Hemmschuh (eine Eisenstange, die zwei auf den Schienen liegende Eisenklötze verbindet) gelegt worden, um höchstwahrscheinlich den gegen ½10 Uhr von Wethau nach Naumburg fahrenden Personenzug an der dortigen abschüssigen Kurve zum Entgleisen zu bringen. Die Lokomotive schob den Hemmschuh ein Stück vor sich hin, fuhr, ohne zu entgleisen, über diesen weg und kam dann zum Halten. Nachdem das Hindernis beseitigt war, setzte der Zug, ohne Schaden genommen zu haben, seine Fahrt fort; er kam mit etwas Verspätung hier an.

Für die Ermittelung des oder der Täter setzt die Reichsbahndirektion Erfurt eine Belohnung von 1000 Reichsmark unter Ausschluß des Rechtsweges aus.

Der Autofuhrer schläft am Steuer.

Hainichen. Auf der Fahrt nach Hainichen schlief ein Auto selbst fahrender Frankenberger Kaufmann ein. Der Wagen, in dem sich sein dreijähriges Kind befand, fuhr in den Straßengraben, nachdem er zwei Bäume umgelegt hatte, wurde beschädigt und das Kind durch Glassplitter am Kopfe verletzt. Der Kaufmann kam mit dem Schrecken davon.

Ueberfall aus Rachsucht.

Holzweißig. In der Nacht zum Sonnabend drangen drei Arbeiter in die Wohnung eines Kollegen in Holzweißig ein, durchbrachen drei Türen und überfielen ihren Arbeitskollegen, den sie durch Messerstiche schwer verletzten. Der gemeine Ueberfall wurde von ihnen ausgeführt, da sie glaubten, daß der Ueberfallene an ihrer Entlassung aus der Arbeitsstelle schuldig sei. Die Messerhelden wurden verhaftet.

Zu dem dreifachen Mord und Selbstmord.

Annaburg. Zu der furchtbaren Tat der jungen Frau Helbing wird noch berichtet, daß die Frau schon mehrere Male Versuche angestellt hat, sich durch Vergiftung mit Gas oder durch Erhängen das Leben zu nehmen. Jedesmal sind aber rechtzeitig Personen zur Rettung erschienen. Den letzten Anstoß zu der unseligen Tat hat wohl die Verhaftung ihres Bruders gegeben. Dieser — ein gewisser Theilemann — wurde seit längerer Zeit von der Strafanstalt Tegel, aus der er entwichen war, gesucht. Er ist jetzt hier verhaftet worden und wurde nach Berlin geschafft, wo er sich wegen einer Reihe neuer Straftaten zu verantworten hat.

Auch der Mörder seines Kindes?

Ebeleben. Der Wanderarbeiter Rudolf Zimmer, der vor einigen Wochen in einem Walde bei Geringswalde seine Frau erwürgt hatte und in Ebeleben festgenommen wurde, steht in dem dringenden Verdacht, auch das neugeborene Kind der getöteten Frau umgebracht zu haben. Ein Fund in einer Jauchengrube läßt den Verdacht als begründet erscheinen.

In schwerer Gefahr.

Roßla. Im hiesigen Gebiete werden die hölzernen Masten der Starkstromleitung durch eiserne ersetzt. Ein Monteur, der mit der notwendigen Verlegung der Drähte beschäftigt war, kam aus Versehen einer Leitung zu nahe, die noch unter Strom stand und blieb daran hängen. Der Monteur Ackermann erkannte die Gefahr, und es gelang ihm, die Drähte zu zerschneiden, so daß sein Kollege, der glücklicherweise nur unerhebliche Verbrennungen davongetragen hatte, gerettet werden konnte.

Herabsetzung der Steuern.

Zeitz. Der Merseburger Regierungspräsident beanstandete die von den Stadtverordneten beschlossenen Zuschläge zu den Realsteuern. In einer mündlichen Verhandlung mit dem Vertreter der Regierung wurden die einzelnen Positionen des Zeitzer Etats durchgesprochen und durch Heraufsetzung von Einnahmen und Streichung von Ausgaben ein Betrag von 120 000 M. eingespart. Dadurch war es möglich, die Steuersätze wie folgt zu senken: Grundvermögensteuer statt 275 Proz. 250 Prozent, Gewerbeertragssteuer statt 790 Proz., 750 Proz., Gewerbekapitalsteuer 2250 Proz. gegen vorher 2870 Proz. Die Stadtverordneten stimmten diesen Aenderungen zu.

Totschlag auf der Landstraße.

Sangerhausen. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde auf der Straße von Riestedt nach Emselch der 25jährige Paul Gautz aus Emselch mit einer schweren Hiebwunde bewußtlos aufgefunden. Er starb kurze Zeit darauf. Gautz war mit mehreren Burschen aus seinem Heimatort von einem Tanzvergnügen von Riestedt aus auf dem Nachhausewege begriffen, blieb dann zurück und wurde einige Zeit darauf von später von dem Vergnügen Zurückkehrenden aufgefunden. Selbstmord erscheint ausgeschlossen. Man nimmt an, daß Gautz der eine Hiebwunde, wahrscheinlich von einem Schlagring, aufwies, mit drei bis vier unbekannt gebliebenen Radfahrern, die auf der Straße gesehen wurden, in Streit geriet und von diesen niedergeschlagen wurde. Die Untersuchung ist im Gange.

Auf Irrwegen.

Nordhausen. Vier junge Nordhäuser gerieten am Ende des vorigen Jahres auf Abwege. Ihre Jugend — der eine war noch nicht 16 Jahre — hielt sie nicht davon ab, einem recht unsoliden Lebenswandel nachzugehen. Dieser 16jährige schuf sogar erst die Vorbedingungen dazu, indem er aus der Verkaufsstelle in der Nordhäuser Bahnhofshalle größere Mengen Ware und Bargeld entwendete. Der Schaden wurde von dem Bahnhofswirt auf etwa 5000 Mark beziffert. Das vierblättrige Kleeblatt verpraßte in lustigen Zechgelagen, an denen natürlich auch „Damen" nicht unbeteiligt waren, das schöne Geld. Man unternahm kostspielige Autofahrten nach Sondershausen, Göttingen und Erfurt, die sich meist bis in die frühen Morgenstunden ausdehnten. Die Eltern wollen davon nichts gemerkt haben, dafür sah sich aber der Staatsanwalt veranlaßt, einzugreifen und das Gericht erkannte gegen den Führer dieser Gemeinschaft auf sechs Monate Gefängnis und Fürsorgeerziehung, gegen die beiden anderen auf drei Monate Gefängnis und Stellung unter Schutzaufsicht. Der vierte kam mit einer Geldstrafe von 60 Mark davon.

Kongreß des Saale-Schachbundes.

Nordhausen. Der Saale-Schachbund, dem die Vereine der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt mit etwa 1000 Schachspielern angehören, hält vom 5. bis 9. Oktober seinen Kongreß hier ab. Der Magistrat hat eine silberne und zwei bronzene Plaketten gestiftet. Es werden ausgefochten: Ein Ehrenturnier für die deutschen Meister, die dem Saale-Schachbund angehören, ein Meisterturnier für diejenigen Spieler des Bundes, die bisher den Ehrentitel eines Saale-Meisters oder wenigstens eines Gaumeisters erkämpft haben, ein Meisterschaftsturnier für die sonstigen stärksten Spieler; ein Hauptturnier für starke Spieler und ein Neben- und ein Gastturnier. Mancherlei Veranstaltungen für die Unterhaltung der Gäste ist vorgesehen.

Immer gemütlich.

Aschersleben. Vom Volksfest kommt der eingelegte Reichsbahn-Sonderzug. Auf Station X Halt! Viele der Volksfestbesucher, denen noch Jubel und Trubel anhaftet, steigen aus. Geschäftig sammelt der „Mann mit der roten Mütze" die Fahrkarten ein, deren heute ja so viele sind. Der Zug steht fertig zur Abfahrt, doch noch immer hält er. Irgendetwas muß da nicht in Ordnung sein, keiner steigt ein, und die Zugtüren sind doch bereits geschlossen. Die Schaffner laufen am Zuge entlang und scheinen etwas abzuwarten. Der Uhrzeiger rückt näher auf Mitternacht. Jetzt wird der Zugführer ungemütlich und ruft: „Na, kann's denn nun balde losgehen?" Der „Mann mit der roten Mütze", der noch immer die Ausgestiegenen durch die Sperre läßt, scheint sich jetzt auf seine Pflicht zu besinnen, er hebt sein Grünlicht-Abfahrtszeichen vom Erdboden auf, mit der anderen Hand winkt er und ruft: „Ihr könnt't doch schon lange fort sinn!"

Drei Knaben unter einem Felsblock.

Sie wollten ihre Namen einritzen.

Goslar. Drei Knaben aus Schladen, die Schüler Schlieper, Schrader und Borchers, die Pilze sammelten, versuchten ihre Namen in das Gestein der Waldmannecken-Höhle einzuritzen, als ein großer Felsblock herabfiel und alle drei verschüttete. Borchers kam mit geringen Verletzungen davon und konnte aus Beuchte Hilfe herbeiholen. Ein Motorradfahrer und ein Lastauto aus Goslar waren bald zur Stelle. Inzwischen hatte sich auch Schrader trotz seiner schweren Verletzungen selbst befreit. Schlieper wurde bewußtlos aus den Trümmern hervorgezogen und starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus in Goslar. Auch Schrader liegt im Krankenhaus schwer darnieder.

Klagen über die Harzchausseen.

Beschwerden vor der Handelskammer.

Goslar. In der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Goslar, an der als Vertreter der Behörden u. a. Regierungspräsident Dr. Höhnen-Hildesheim, Oberbürgermeister Klinge-Goslar und Landrat Curtze-Zellerfeld teilnahmen, wies Präsident Riele darauf hin, daß

die Landstraßen im Kammerbezirk vielfach zu wünschen übrig ließen und daß ihr Zustand an manchem der vorgekommenen Autounfälle schuld sei.

Es müsse gefordert werden, daß der Provinz für die Straßenverbesserung viel größere Mittel zur Verfügung gestellt würden.

Hotelbesitzer Pieper-Goslar teilt mit, daß in der wenige Tage vorher abgehaltenen Vorstandssitzung des Harzer Hotelbesitzerverbandes von allen Seiten Klage über die Straßen im Harz, aber auch über die Hauptzufuhrstraßen geführt worden sei. Abhilfe sei dringend erforderlich, wenn nicht der Verkehr im Harz leiden soll.

Oberbürgermeister Klinge betonte die Notwendigkeit der Erschließung weiterer Straßen für den Autoverkehr. Im übrigen sei dafür zu sorgen, daß die geplanten großen Autostraßen Anschluß an und durch den Harz erhielten.

Regierungspräsident Dr. Höhnen wies darauf hin, daß die Straßen im Harz keineswegs so schlecht seien, daß man sie als die direkte Ursache von Unglücksfällen ansprechen könne. Gebirgsstraßen ließen sich wegen der hohen Kosten nicht immer so übersichtlich anlegen wie in der Ebene. Darauf müßten die Autofahrer Rücksicht nehmen. Für den Harz komme als erschwerend hinzu, daß die Unterhaltspflicht der Wege bei der Forstverwaltung liege und daß jetzt, wo die Aufhebung der Gutsbezirke noch nicht entschieden sei, die Forstverwaltungen nur sehr schwer zu bewegen seien, noch besondere Kosten für die Wege aufzuwenden.

Ammoniakgas in einem Warenhaus.

Ein Kessel undicht. — Einige Personen betäubt.

Leipzig. Am Montag früh, gegen 9 Uhr, wurde in den Kühlanlagen des Warenhauses Althoff in Leipzig ein Ammoniakkessel defekt. Durch die sich dadurch entwickelnden Ammoniakgase wurden die Besucher des Kaufhauses, das bereits geöffnet war, gefährdet, so daß die Verkaufsräume geschlossen werden mußten. Das gesamte Verkaufspersonal mußte auf die Peterstraße und den Neumarkt flüchten. Die Feuerwehr arbeitete wegen der Betäubungsgefahr mit Gasmasken. Das ganze Gebiet um das Kaufhaus herum wurde von der Polizei abgesperrt, da sich der Ammoniakgeruch bereits auf der Straße bemerkbar machte, was immerhin eine Störung des gerade in den Hauptstraßen pulsierenden Messeverkehrs bedeutete. Einige Personen wurden durch die ausströmenden Gase betäubt und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Störung einer Schulverfassungsfeier durch Kommunisten.

Chemnitz. Die am Montag vormittag abgehaltene Verfassungsfeier der Industrieschule wurde von einer kommunistischen Sprengkolonne gestört. Die Feier fand im Hinblick auf die große Schülerzahl — 5000 — in den Räumen der Kammerlichtspiele in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste, darunter des Oberbürgermeisters Dr. Hübschmann, statt. Als im Anschluß an die neutrale unpolitische Festrede von Gewerbeoberlehrer Ringpfeil das Orchester das Deutschlandlied zu spielen begann, sprang eine Anzahl junger Burschen in Rot-Front-Uniform und in gelben und schwarzen Russenblusen, die über den ganzen Raum verteilt saßen, auf und stimmte die Internationale an. Die Lehrer, die unter den Schülern verteilt saßen, verboten den jungen Leuten das Singen. Als sie trotzdem weitersangen, kam es zu einem wüsten

Handgemenge mit den Lehrern.

Schließlich gelang es, die Ruhestörer in den Vorraum der Kammerlichtspiele zu drängen. Die jugendlichen Radaumacher beschimpften die Lehrer in der unflätigsten Weise. Erst als ein starkes Ueberfallkommando der Polizei eintraf, war es möglich, die jungen Burschen zur Hauptwache zu transportieren. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich nicht um Schüler der Industrieschule, sondern um Schüler aus anderen Chemnitzer Berufsschulen, die bereits entlassen sind und in der Chemnitzer kommunistischen Jugendorganisation stehen.

Der höchste Schornstein Deutschlands?

Bitterfeld. Die Papierfabrik Muldenstein hat jetzt einen 141¼ Meter hohen Schornstein vollendet. Das Werk besitzt damit den höchsten

---

Zwei Väter.

Roman von Sidonie Judeich-Miersswa.

(19. Fortsetzung). (Nachdruck verboten.

Ein tiefer, befreiender Atemzug hob die Brust Ruthards, während Maria stockend erzählte, daß Hilde Haßler, so hieße Senta Halli eigentlich, einst die Gesellschafterin von ihrer verstorbenen Mama gewesen sei. In München, im Café, habe sie sie wieder getroffen nach langen Jahren. Hilde habe ihr gesagt, sie sei in Berlin und Künstlerin, und habe sie eingeladen, sie zu besuchen. „Und als dann das Schreckliche geschah, das mich forttrieb, fuhr ich zu ihr. Sie sollte mir helfen, daß ich zur Bühne ging und mich auch vor Papa schützen. Bei ihr war ich sicher, denn sie haßt Papa, weil er sie betrogen und unglücklich gemacht hat. Und — und" Maria stockte. Konnte sie sagen, was sie von Hilde wußte?

„Weiter, weiter!" drängte Ruthard. „Was, was erlebten Sie dort? Wen lernten Sie kennen?"

„Einen Baron Meerheim. Hilde sagte, es sei ihr Freund. Ich fand ihn schrecklich. Wir aßen zusammen Abendbrot. Er betrank sich, Hilde auch. Sie führten Reden, die mir peinlich waren. Ich war so unglücklich und sagte, ich hätte furchtbare Kopfschmerzen, dann bin ich in mein Zimmer gelaufen und habe fast die ganze Nacht geweint. Frühzeitig habe ich dann ganz heimlich die Wohnung verlassen und bin ins Hotel Kaiserhof gefahren. Dort habe ich geschlafen, weil ich doch nicht so früh zu Ihnen kommen konnte. Und nun bin ich bei Ihnen, und nicht wahr, Sie helfen mir!" Unter Tränen lächelte Maria zu ihm auf.

Ruthard suchte seiner Bewegung Herr zu werden. „Das will ich auch, weiß Gott! Maria, Sie wissen ja gar nicht, an welchem Abgrund Sie gestanden haben. Lassen Sie mich einen kleinen Augenblick ruhig überlegen, was jetzt zu tun ist; Herr Erbe muß natürlich von Ihrem Hiersein benachrichtigt werden. Nein, nein, so erschrecken Sie doch nicht so, Maria. Nach dem, was Sie mir soeben erzählt haben, ist es wohl selbstverständlich, daß ich Sie nicht mehr in sein Haus lasse!"

Ruthard strich sich das Haar aus der Stirn und ging nachdenklich auf und ab. Marias Blicke folgten in Dankbarkeit der hohen Gestalt. Ihre angstvoll gespannten Züge glätteten sich. Sie fing an, sich etwas zu beruhigen.

Mit leise erwachender Neugier sah sie sich in dem Atelier um. Ihre Augen liefen in andachtsvoller Schau über die vielen Bilder, die an den Wänden hingen oder auf den Staffeleien standen. Die meisten trugen in der Ecke den Namen des Künstlers, einige aber nur ein H. R. Das Zeichen kam ihr auf einmal so bekannt vor. Wo hatte sie es nur schon gesehen? Richtig, auf dem kleinen Bilde, das wie ein Heiligtum in ihrer Reisetasche gebettet, im Hotel lag, — auf dem Bilde ihrer Mutter.

Ihre Augen schweiften weiter, während sie nachdachte. Da — was war das? Wie gebannt hafteten ihre Blicke auf dem Bilde, das dort auf der Staffelei stand, und sie kamen nicht los davon. Es war nicht eine Täuschung, nein — nein —, das war ja —!

Wie aus weiter Ferne schlugen die Worte an ihr Ohr: „So wird es am besten sein. Ich fahre gleich selbst heute noch nach Dresden und spreche mit ihm. Sie bleiben einstweilen im meinem Hause. Meine Dienstboten werden dafür sorgen, daß niemand Sie belästigt. Ja, aber Maria, was haben Sie denn? Hören Sie mich denn gar nicht? Wohin starren Sie so geistesabwesend? Was ist Ihnen?" Erschrocken kam Ruthard auf sie zu.

Maria sah ihn nicht, antwortete nicht. Sie stieß ihn zur Seite, an ihm vorbei stürzte sie zu dem Bilde. „Wer ist das?" schrie sie auf, mit zitternder Hand nach dem Gemälde weisend. „Das ist ja meine Mutter, meine Mutter — Teresina Gardeni!"

Harald Ruthards Gesicht wurde aschfahl, zögernd trat er näher. „Gewiß, es ist Teresina Gardeni", sagte er. Leise, schwer und langsam setzte er hinzu: „und — und das ist Ihre Mutter, Maria?"

„Ja, meine Mutter, die ich nie gekannt habe, aber deren Bild ich besitze. Sie starb bei meiner Geburt in Genua. Mein Großvater ging dann in seine Heimat nach Landro, zog mich dort auf. Vier Jahre war ich alt, als mich Erbes zu sich nahmen!"

„Und Sie sind jetzt achtzehn Jahre, nicht wahr, Maria?"

Maria nickte.

„Und wie hieß der Großvater?" drängte er.

„Pepina Gardeni, und Korbflechter soll er gewesen sein."

„Es stimmt, es stimmt alles", kam es beinahe tonlos von Ruthards Lippen.

„Und wer war Ihr Vater, Maria? — Was wissen Sie von Ihrem Vater?"

Mit fast schmerzhaftem Druck gruben sich Ruthards Hände in Marias Arme. „Mein Vater war ein deutscher Maler, — aber seinen Namen kenne ich nicht!" zitterte es von den roten Lippen.

„Aber ich, Maria, ich glaube ich kenne ihn!"

In tiefster Erschütterung neigte sich der Mann zu dem bebenden Mädchen herab. Sein Arm umschlang sie. „Ahnst du ihn nicht, Maria? Sagte es dir das Bild deiner Mutter dort nicht, der du so ähnlich siehst, als wäre sie selbst wieder lebendig geworden — — —!"

Da zuckte ein Blitz des Erkennens in Maria empor. Ein Gefühl, übermächtig und heiß brannte ein Wort in ihr Herz und trieb es ihr über die Lippen:

„Vater?!"

Harald Ruthard breitete die Arme aus. Maria sank an seine Brust.

„Ja, dein Vater, Maria!"

Stumm hielten sie sich lange umschlungen. Auf Marias dunklen Kopf, der fest an seiner Brust lag, fielen die Tränen des auf das tiefste erschütterten Mannes.

„Ich will gut machen an dir, was ich an ihr gesündigt habe!"

Marias bleiches Gesicht hob sich zu ihm in stummer Frage.

„Als ich damals deine Mutter verließ, um studienhalber nach Rom und im Winter nach Aegypten zu gehen, wußte ich nicht, wie es um sie stand. Sie hatte es mir verheimlicht. Kurz vor der Geburt des Kindes hat sie einen Brief an mich geschrieben und ihn nach München an meine dortige Anschrift geschickt. Erst nach Monaten, als ich heimkehrte, fand ich ihn. Ich kann dir sagen, daß mich ihr Geständnis in tiefster Seele traf. Leichtsinnig war ich wohl gewesen, aber schlecht wollte ich nicht sein. Ich reiste sofort nach Genua und erfuhr dort nur, daß Teresina tot, und der alte Pepino Gardeni mit dem Kinde fort sei. Wohin, wußte niemand. Alle meine Nachforschungen waren vergeblich, ich konnte nicht einmal erfahren, ob Teresina einem Knaben oder einem Mädchen das Leben geschenkt hatte. Mit dem lastenden Gefühl einer Schuld, die ich nicht mehr sühnen konnte, reiste ich heim. Glaube mir, ich habe jahrelang zu tun gehabt, ehe ich ruhig darüber wurde. Und als ich dich damals auf dem Rigi kennen lernte, hielt ich die Aehnlichkeit mit ihr für einen Zufall. — Mit einer zwingenden Gewalt aber fühlte ich mich zu dir hingezogen. — Ich Tor, hielt sie damals für etwas anderes, heute weiß ich es nun, daß es die Stimme des Blutes war! — Willst du versuchen, mich ein bißchen lieb zu haben — mein Kind?"

„Das brauche ich gar nicht erst zu versuchen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280828-18/fragment/page=0005

Schornstein Deutschlands. Dieser Ruhm wird aber keinen langen Bestand haben, denn das Elektronwerk I der J. G. Farbenindustrie beabsichtigt, demnächst mit dem Bau einer neuen Kesselanlage zu beginnen deren Schornstein mindestens 145 Meter hoch werden soll.

Kleingärtnertag.

Delitzsch. Der Kleingärtnertag des Regierungsbezirks-Verbandes Merseburg fand am 25. und 26. August hier statt. Die Sonnabendveranstaltung trug den Charakter einer großzügigen Werbeveranstaltung. Bezirksvorsitzender Poenicke (Halle) konnte bei seiner Ansprache unter den zahlreich erschienenen Gästen auch den Regierungspräsidenten Grützner begrüßen. Der Vortrag von Professor Japha (Halle), „Der Kleingarten als Förderer der Gesundheit“, in dem nachgewiesen wurde wie notwendig die Kleingärten bei der herrschenden Wohnungsnot sowie der fortschreitenden Mechanisierung des Arbeitsprozesses sind, fand ungeteilte Aufmerksamkeit. Den Abschluß des Abends bildete der Reichsverbandsfilm „Land in Sonne“. Der Sonntag war für die Verhandlungen vorgesehen. Nach der Besichtigung verschiedener Anlagen konnte Bezirksvorsitzender Poenicke die Tagung eröffnen. Aus dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß ein

Mitgliederbestand von 12 340

im Bezirk zu verzeichnen ist. Der Kassenbestand schloß einschließlich des Vortrages mit 4264 M. Ueberschuß ab, wovon der Hilfskasse 3000 M. überwiesen wurden, um bedürftige Vereine zu unterstützen. Den Bericht vom Reichskleingärtnertag in Breslau gab Paul (Eilenburg). Eine lebhafte Debatte entstand über den dort stiefmütterlich behandelten vom Bezirk gestellten Dringlichkeitsantrag betreffend Schankkonzession; die Delegierten gaben dem Vorstand anheim, die vom Reichskleingärtnertag beschlossenen Richtlinien zur Durchführung zu bringen. Für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder erfolgten folgende Neuwahlen: 2. Vorsitzender Zink (Weißenfels); Schriftführer Donner (Halle); Beisitzer Saat (Eilenburg) und Julich (Merseburg). Der Vorsitzende sprach über den ins Auge gefaßten Spielleiterkursus sowie über die Gartenbauausstellung in Weimar, die mit dem am 2. September verkehrenden Sonderzug preiswert zu erreichen wäre. Mit der Besichtigung der Blumenschau erreichte die arbeitsreiche Tagung ihr Ende.

Wasserhose.

Wettelrode. Am Sonnabendnachmittag zog über unseren Ort eine Wasserhose hinweg, die Häuser, Straßen und Felder mit einer Regenmenge überflutete, wie man sie hier seit Jahrzehnten nicht erlebt hat. In kurzer Zeit waren allerorten die Straßen und Wege verschlammt. Dazu herrschte ein orkanartiger Sturm, der auf den Dächern und auch sonst allerhand erheblichen Schaden angerichtet hat.

Drillingsgeschwister machen Hochzeit.

Burgstädt. Es ist wohl kein alltägliches Ereignis, wenn eine Familie mit Drillingen beschenkt wird. Noch seltener aber mag es vorkommen, daß diese drei auch am gleichen Tage heiraten wollen. Die Drillinge haben sich jetzt auf dem Rathause aufbieten lassen. Es handelt sich um die Kinder der Frau Luise Enge aus Schweizerthal, Erna, Marie-Liddy und Paul-Gerhardt. Wie die drei bisher den Lebensweg gemeinsam zurückgelegt haben, gemeinsam in die Schule kamen, gemeinsam konfirmiert wurden, wollen sie auch am 29. September ihre Hochzeitsfeier gemeinsam begehen.

Ein Ausflug ins romantische Land

und sein prosaisches Ende.

Pfützthal. Zwei Schlettauer statteten unserem Ort in vergangener Woche auf ihren Motorrädern einen Besuch ab, um sich zwei Dorfschöne für ihren Soziussitz zu holen. Als die ortseingesessenen Liebhaber das gewahr wurden, schworen sie Rache und verschanzten sich im Weinberggrund, wo sie in dunkler Nacht die beiden fremden Konkurrenten überfielen und verbläuten. Einer von den Motorradbesitzern zog seinen Revolver und feuerte blindlings in den Haufen der Angreifer, wodurch zwei von ihnen verletzt worden. Am nächsten Abend hätte das Drama seine Fortsetzung gefunden, wenn sich nicht der Wachtmeister inzwischen der beiden Revolvermänner angenommen hätte. Kurz nach der Vernehmung, bei der auf ganz eigenartige Weise das Schießgewehr verschwand, stellten sich die beiden Ehefrauen der Schlettauer Liebhaber ein; sie gaben ihrer Freude unverhohlen Ausdruck, daß es ihren treuen Ehegatten einmal gründlich „besorgt“ sei. Unter allgemeinem Gelächter der Umstehenden nahmen nun die beiden Hauskreuze den Soziussitz ein und fuhren der trauten Häuslichkeit zu. Zur Warnung für etwaige Nachahmer sei gesagt, daß die Pfützthäler Schönen mit Argusaugen bewacht werden. Wem seine Gesundheit lieb ist, der lenke seine „Freiersfüße“ nicht an diesen Ort!

Der Löns-Stein.

Gotha. Der vom Jagdklub Seebergen errichtete Gedenkstein für den Dichter und Jäger Hermann Löns — wohl der erste in Thüringen — wurde am Sonntag unter überraschend großer Beteiligung auf dem Seeberg bei Gotha feierlich eingeweiht. Die Weiherede hielt Pfarrer Helk, Seebergen, der mit warmen Worten die Natur- und Heimatliebe des für das Vaterland gefallenen Heidedichters schilderte. Die Grüße der in Jena wohnenden Witwe überbrachte Dr. Böckel, Jena, der zugleich im Namen des Bundes der Thüringischen Berg-, Burg- und Waldgemeinden einen Heidekranz am Gedenkstein niederlegte. An die Feier schloß sich ein Waldfest an.

Austausch-Theologen.

Camburg. Seine Abschiedspredigt hielt am Sonntag Hilfspfarrer Kohlschmidt, der seit 1927 hier tätig ist. Er ist als Austauschtheologe für die Universität Princeton in Nordamerika vorgesehen worden und tritt in Kürze seine Reise dorthin an. Es sind sieben deutsche Theologen amerikanischen Hochschulen überwiesen worden, und dafür kommen sieben amerikanische Geistliche nach Deutschland. Man hofft, durch diesen Austausch die theologische Wissenschaft beider Länder einander näher zu bringen und zu fördern.

Dalena. (Nach 25jähriger Dienstzeit) verstarb hier im 51. Lebensjahre der Lehrer und Kirchenbeamte Friedrich Wieprecht. Er erlag einem Gehirnschlag.

Domnitz-Dalena. (Passionsspiele). In der vergangenen Woche wurde in unserern beiden Kirchen ein Lichtbildervortrag, „Oberammergau und seine Passionsspiele“, gehalten. Die fast hundert farbigen Bilder waren sehr klar und wirkungsvoll und hinterließen einen tiefen Eindruck. Die Passionsspiele in Oberammergau sind wohl die ergreifendste Darstellung des Leidens und Sterbens Christi, die es überhaupt gibt.

Dautzschen. (Diemenbrand.) Freitag nacht brannte ein Diemen mit 8000 Zentner Stroh, dem Rittergut Rosenfeld gehörig, nieder. Die Nachforschungen der Landjägerbeamten ergaben, daß hier fahrlässige Brandstiftung in Frage kommt. Es sind bereits mehrere junge Leute festgestellt, die an der Brandstelle Unfug getrieben haben.

Seeben. (Die Ernte) ist hier und in der Umgebung geborgen. Nur auf den größeren Gütern ist noch etwas Weizen und Hafer einzufahren. Es wird schon tüchtig elektrisch gedroschen; auch sind bereits viele Stoppelfelder wieder umgepflügt.

Salzmünde. (Weltkriegsfilm.) Am Freitag, dem 31. d. M., abends 8 Uhr, soll der Weltkriegsfilm im großen Betriebssaal gezeigt werden. Der zweite Teil läuft voraussichtlich acht Tage später.

Pößneck. (Der nasse Tod.) Der Rehmer See hat wieder ein Opfer gefordert. Lehrer Rietz wurde beim Baden von einem Herzschlag betroffen, der den Tod des in den dreißiger Jahren stehenden Mannes herbeiführte. Sofort nach dem Einspringen in das Wasser sank der Mann unter; sein am Ufer stehender Sohn machte schreiend auf das Untersinken seines Vaters aufmerksam, und ein Nachbar namens Schneider sprang sofort nach, um den Sinkenden herauszuholen. Ans Ufer gebracht, wurden Wiederbelebungsversuche angestellt, die unter ärztlicher Leitung fortgesetzt wurden, aber zu keinem Erfolg führten. Der Arzt stellte Herzschlag fest.

Zetzsch. (Der Damm) für die Verbindungsbahn Tagebau Wählitz bei Neu-Zetzsch, an Großgrimma vorbei nach Grube Hedwig, ist weiter vorgeschritten, so daß die Gleise mit Dampflokomotiven befahren werden können. Später soll die Strecke elektrisiert werden. Die elektrische Zentrale wird auf Grube Hedwig, Gewerkschaft Hohenzollernhall, zu Bösau errichtet. Der Tagebau ist nun hier größtenteils eingestellt. Künftig wird die Brikettfabrik und das Werk vom Tagebau Wählitz versorgt.

Eilenburg. (Das Hotel Parkschloß), das erst im Dezember den Besitzer wechselte, ist an den Kaufmann Hütter aus Halle verkauft worden. Die Uebernahme erfolgt am 1. Oktober.

Roßla. (Milchuntersuchung.) Die am 20. Juli 1928 von dem Amtsvorsteher in der hiesigen Molkerei entnommenen 138 Milchproben der sämtlichen Milchlieferanten sind durch das Staatliche Veterinärbakteriologische Laboratorium in Merseburg untersucht worden, und dadurch ist festgestellt, daß in drei landwirtschaftlichen Betrieben die ansteckende eitrige Krankheit „Euterentzündung“ unter den Kühen besteht. Es sind sofort die polizeilichen Maßnahmen veranlaßt worden.

Drewitz. (Diebe beim Pfarrer.) Nachts drangen Einbrecher in den Keller der Pfarre ein und räumten die dort aufbewahrten Lebensmittel völlig aus. Bei dem Amtsvorgänger des jetzigen Stelleninhabers wurden im Laufe einiger Jahre drei schwere Einbrüche, bei denen auch fast das ganze Silberzeug von hohem Werte mit verloren ging, verübt.

Hasserode. (Furchtbarer Tod einer Pflegerin.) Am Sonntag abend ereignete sich auf dem Bahnhof Hasserode der Harzquerbahn ein schwerer Unglücksfall. Die Pflegerin Helene Ziems hatte eine ihr befreundete Dame zur Station begleitet. Sie stieg mit ihr in den Zug, hielt sich aber zu lange auf und sprang, als sich der Zug bereits in Bewegung gesetzt hatte, verkehrt ab. Dabei geriet sie unter die Räder und es wurden ihr Arme, Beine und Kopf überfahren.

Dresden. (25000 Mark gestohlen.) Während alle Bewohner des Hauses abwesend waren, wurden einem Dresdener Geschäftsmann aus seiner Privatwohnung in der Freiburger Straße etwa 25 000 Mark gestohlen. Das Geld befand sich in vier braunen Pappkasten im verschlossenen Schreibtische. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Braunschwende. (Jagdverpachtung.) Am letzten Sonntag fand die Jagdverpachtung für die 2800 Morgen große Feldflur Braunschwende statt. Den Jagdbezirk 1 erhielt der Landwirt Herr Karl Becker in Braunschwende für 265 Mark, Jagdbezirk 2 Herr Kupfer-Ballenstedt für 840 Mark, Jagdbezirk 3 Herr Dr. Sperling-Halle für 760 Mark. Während früher für den gesamten Bezirk nur 216 Mark erzielt wurden, ist diesmal fast das Neunfache geboten, nämlich 1865 Mark. Die Pacht läuft sechs Jahre.

Gröbers. (Triebwagenhaltestelle.) Nach Eingabe der beteiligten Kreise hat die Reichsbahn-Direktion Halle für den Triebwagen T 1210, 2.—4. Klasse, Leipzig—Halle, vom 1. September d. J. Aufenthalt in Großkugel, Gröbers und Dieskau vorgesehen. Großkugel an 13.54, Gröbers an 13.59, Dieskau an 14.06, Halle an 14.14 Uhr. Die Zusage wird in allen Kreisen freudig begrüßt werden.

Gewinnauszug

5. Klasse 31. Preußisch-Süddeutsche (257. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

17. Ziehungstag — 27. August 1928

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 297523
8 Gewinne zu 3000 M. 89066 123729 131063 196286
12 Gewinne zu 2000 M. 4618 32158 34306 52025 121268 352910
26 Gewinne zu 1000 M. 1814 66509 81026 99333 114120 122599 134011 157941 189451 193662 305958 313761 323891
72 Gewinne zu 500 M. 4076 35114 40342 47844 52114 59935 64023 73187 75565 89218 91208 108106 116357 116366 128422 136428 156006 158242 163728 168669 169231 171161 178825 187575 194056 195091 227995 250736 278338 288483 300688 320261 327873 330388 351871 367485
204 Gewinne zu 300 M. 1790 3538 5009 6241 8709 21954 26101 27236 28939 34771 37454 39996 40919 42084 43016 44003 44094 44162 46969 47572 49162 49473 54677 58716 62247 70077 73420 74767 81694 83867 84250 104255 106708 110283 118871 121820 124037 124380 128173 129519 137692 142932 150938 154252 154526 157459 157651 159576 161463 166755 171797 185919 187206 187481 187892 196375 196888 197377 201764 202539 204741 207269 209611 213578 219508 223742 224580 232146 241818 244472 256546 263914 272828 276139 279204 282859 285590 292723 294802 296792 304450 304867 305602 310523 314279 324654 325803 329154 330142 334142 336904 337097 339333 347165 348240 350235 351470 356433 361530 361973 363511 373211

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M. 75640 161716 221537
10 Gewinne zu 3000 M. 2660 91707 167546 275800 288551
8 Gewinne zu 2000 M. 20137 139285 176853 292351
28 Gewinne zu 1000 M. 22039 37485 67512 69986 113834 130130 223377 246333 269358 302118 308137 314668 314838 318067
72 Gewinne zu 500 M. 31742 47033 54928 63571 69642 87115 90736 91748 99890 110510 118228 121848 129237 129783 138241 162211 179658 190459 192369 195385 195619 208884 224892 232949 234772 248741 279728 289168 291785 311761 321707 343818 343880 346409 352439 356376
182 Gewinne zu 300 M. 6077 6812 13446 14331 22485 24791 27473 29975 30020 32982 33561 36738 38167 38447 44107 48919 52929 80218 82091 86742 93914 96862 96999 97366 97634 98997 100204 107943 119316 121526 126398 130652 131329 131962 135457 137878 140932 141786 145171 147242 153161 154205 158138 161200 163930 166501 167906 168526 181015 182659 189211 189618 196891 197554 204166 207518 212548 220296 229483 243629 249919 251731 254345 254802 263785 265893 266354 267787 271438 274044 275777 276281 287864 297656 300419 302733 317037 317692 321942 322247 326864 329224 330422 331626 336857 349332 355910 356288 360613 362731 365451

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 500000, 2 Gewinne zu 300000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 4 zu 50000, 6 zu 25000, 30 zu 10000, 56 zu 5000, 180 zu 3000, 296 zu 2000, 688 zu 1000, 1908 zu 500, 4938 zu 300 Mark.

Der Staatliche Lotterie-Einnehmer

in Merseburg. **Raymond,** Hallesche Straße

→ Müllers Hotel: Mittwoch Gesellschafts- und Tanz-Abend ←

denn ich habe dich geliebt vom ersten Augenblick an, seit ich dich gesehen habe!“

„O du! du! Nun bist du doch noch meine Herbstsonne geworden, wenn auch anders, als ich gedacht habe.“ Ruthard nahm Marias Gesicht in seine Hände und küßte die dunklen Augen. „Maria, nun habe ich ein heiliges Recht darauf, für dich einzutreten, und dieses Recht werde ich heute in Dresden geltend machen.“

„Kann ich nicht lieber im Hotel deine Rückkehr erwarten, Vater?“

„Im Hotel?“ Befremdet sah Ruthard Maria an.

„Ich möchte niemanden sehen — ich möchte ganz allein sein!“

„Aber das bist du doch hier. Es wird dich niemand stören.“

„Niemand?“ fragte Maria noch einmal beinahe ängstlich.

„Meinst du — Jürgen?“

Maria schwieg und senkte die langen Wimpern. Die Farbe kam und ging auf ihren Wangen.

„Jürgen ist seit 14 Tagen nach Leipzig ans Reichsgericht versetzt worden!“

Ruthard nahm Marias Hände. „Ich kann verstehen, daß du jetzt auch ihn nicht sehen magst. Es ist zuviel auf dich eingestürmt in den letzten Tagen, arme, kleine Maria. Du sollst und mußt jetzt Ruhe haben! Denke jetzt weiter nichts, als das eine: ich bin zu Hause, ich habe eine Heimat, aus der mich nichts und niemand vertreiben kann!“ — — —

„Recht haste gehabt, Johann, als du heute morgen sagtest, wir würden was erleben,“ sagte Frau Wagner und stippte ihr Hörnchen in den Kaffeetopf. Sie hatte „zur Beruhigung der Gemüter“, wie sie sagte, noch spät abends einen Kaffee gebraut.

Das alte Ehepaar saß wie allabendlich in seiner Wohnstube neben der Küche. Er las die Zeitung, und sie stopfte Strümpfe. „Nein, nein, wer hätte das nur von unserem Herrn Professor gedacht! Ich sage es ja immer: „Mann ist Mann“! Es ist kein Verlaß darauf. Selbst die besten machen Dummheiten!“

„Erlaube mal, Jule, mich nimm gefälligst aus!“ Herr Wagner schob beleidigt die Kaffeetasse zurück.

„Nein, ich denke doch, mich rührt der Schlag, als uns der Herr Professor das fremde Fräulein als seine Tochter vorstellt!“

„Na, warum soll er denn eigentlich keine Tochter haben, Jule?“

„Wo er doch man nicht verheiratet ist!“

„Das verstehst du nicht, Jule! Außerdem, wir wissen doch gar nicht, ob er nicht vielleicht geschieden oder Witwer ist.“

„Kann auch sein, wir kennen ihn ja erst seit ein paar Jahren.“

„Freilich, freilich! Fräulein Maria ist doch wenigstens 18 Jahre alt.“

„Na also! — Du, Jule, hübsch ist sie aber sehr!“

„Das hast du natürlich auch wieder bemerkt!“

„Nu, ich hab' doch Augen im Kopfe! Und so freundlich ist sie, gar nicht stolz.“

„Das ist wahr. Sie hat mir sogar vorhin beim Gutenachtsagen die Hand gegeben. Aber fürs Reden scheint sie nicht sehr zu sein. Ich wollte ihr so verschiedenes erzählen, auch von unserem lieben Herrn Doktor, und wie er uns jetzt fehlt. Aber da hat sie gar nicht recht hingehört. Du, Johann, ich möchte nur wissen, wo er hin gereist ist so plötzlich.“

„Wer denn?“

„Nu, unser Herr Professor!“

„Mir hat er's auch nicht auf die Nase gebunden. Er hat nur gesagt, er würde morgen wieder da sein. Er wolle aber dann nicht ausreiten, und ich solle telephonisch das Pferd abbestellen.“

„So! — Weißt du, was mich wundert?“

„Was denn?“

„Daß das Fräulein so ohne alles Gepäck gekommen ist, denn in der kleinen Reisetasche, die du aus dem Hotel holen mußtest, kann doch nicht viel drin gewesen sein!“

„Das Gepäck kommt sicher nach, beruhige dich nur Alte!“

„Ich brauche mich gar nicht zu beruhigen, denn ich bin gar nicht aufgeregt.“ Sehr verstimmt warf Frau Wagner ihre Handarbeit auf den Tisch. Mit dir kann man sich überhaupt nicht vernünftig unterhalten, dazu fehlt dir der nötige Plie . . . Wenn du nur deine Zeitung hast, bist du zufrieden!“ Sie verließ das Zimmer. „Die Zeitung erzählt auch, aber sie spricht nicht so viel dabei,“ rief ihr Mann ihr nach. Dann brannte er sich behaglich eine Zigarre an. Die hatte ihm der Professor heute geschenkt, fein war die! Er ließ überhaupt nichts auf den Professor kommen, mochte Jule sagen, was sie wollte. „Männer müssen in allen Lagen des Lebens zusammenhalten“, hatte er mal gelesen. Das gefiel ihm sehr gut.

Frau Wagner kam jetzt mit ganz verklärtem Gesicht zurück und nahm ihre Arbeit wieder auf.

„Wo warste denn?“

„Wo werd' ich gewesen sein? Bei ihr!“ Sie zeigte mit den Fingern na choben. „Ich hab's doch dem Herrn Professor versprechen müssen, mich recht, recht lieb um sie zu kümmern. Recht lieb hat er gesagt, jawohl! Ich habe die Türe ganz leise nur ein Schlitzchen aufgemacht und reingeguckt. Ganz fest schläft sie, und ausgesehen hat sie wie ein Engelchen!“

„Du hättest mich doch mitnehmen können, ich soll mich doch auch um sie kümmern, hat er gesagt!“

„So siehst du aus! Das könnte dir so passen! Ueberhaupt müssen wir Frauen in allen Lagen des Lebens zusammenhalten!“

„Wir Männer, heißt das!“

„Nein, Frauen!“ stritt Frau Jule.

Eine ganze Weile wogte der Wortkampf zwischen dem Ehepaar hin und her. Da tat Frau Wagner den tiefgründigen Ausspruch: „Weißt du, Alter, es ist ja auch ganz egal. Die Hauptsache ist doch, daß wir beide zusammenhalten!“

„Recht haste, Julie!“

Versöhnt trank man seinen Beruhigungskaffee aus.

17. Kapitel.

Professor Ruthard hatte Herrn Erbe telephonisch kurz mitgeteilt, er wisse, wo sich Maria befinde, es ginge ihr gut, und er selbst werde heute zu einer Unterredung nach Dresden kommen und gegen Abend bei Herrn Erbe vorsprechen.

Es war alles so rasch gegangen, daß Herr Erbe nicht einmal Zeit zu einer Gegenfrage fand. Die Verbindung war weg, als er sprechen wollte. Maria war gefunden! Gott sei Dank! Tief atmete Herr Erbe, von einer schweren Sorge befreit, auf.

Die Spannung seiner überreizten Nerven, die ihm bereits die schrecklichsten Dinge vorgespiegelt hatte, ließ nach. Die Selbstvorwürfe und Sorgen begannen zu schweigen. Er wurde ruhiger. Ein jäher Umschwung der Gefühle trat ein und machte heftigem Aerger und großer Wut Platz. Zuletzt gelangte er dahin, daß er überzeugt war, Maria habe sich doch unglaublich benommen und verdiene eine exemplarische Strafe. Denn abgesehen davon, daß sie ihn in einen heillosen Schrecken und die fürchterlichsten Aufregungen versetzt, hatte sie ihn mit ihrem Fortrennen gründlich blamiert. Sie war doch im Grunde genommen immer noch die kleine Wildkatze von damals, als er sie in sein Haus genommen hatte; sie biß und kratzte, wenn man sie lieb haben wollte. Er war entschieden zu gut zu ihr gewesen. Er mußte, wenn er nicht alle Autorität über sie verlieren wollte, die Zügel straffer ziehen, vor der Hand wenigstens. Später, wenn sie erst seine Frau sein würde, würde es selbstverständlich anders sein. Er zweifelte nicht einen Augenblick daran, daß er doch noch an sein Ziel kommen würde

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280828-18/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschaftszeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Dienstag, den 28. August 1928

Landwirtschaftliche Umschuldungsaktion in der Provinz Sachsen.

Die Mitteldeutsche Landesbank Magdeburg teilt mit, daß nach einem Beschluß des Umschuldungskreditausschusses für die Provinz Sachsen die Kreditanträge der an der Umschuldung interessierten Landwirte nur dann als gleichzeitig eingegangen betrachtet und demzufolge einheitlich behandelt werden können, wenn sie dem Umschuldungskreditinstitut eingereicht werden. Es empfiehlt sich daher, die Umschuldungsanträge unverzüglich dem örtlichen Kreditinstitut (Genossenschaft, Sparkasse, Bank) einzureichen, mit dem der Antragsteller bisher vorzugsweise in Geschäftsverbindung steht. Ueber später eingehende Anträge wird in der Reihenfolge ihres Eingangs entschieden werden müssen.

Um die Ernte-Finanzierung.

Zu den schwebenden Verhandlungen, die darauf hinzielen, der Landwirtschaft für die Finanzierung der Ernte eine Unterstützung zuteil werden zu lassen, nimmt der Reichslandbund wie folgt Stellung:

Die ungünstige Preisentwicklung an den deutschen Getreidebörsen und die sich stetig mehrenden Nachrichten über die geringen örtlich gezahlten Getreidepreise zwingen zu sofortigen und nachhaltigen Maßnahmen. Es genügt nicht, daß die Zentralgeldinstitute für die Privatkassen Kündigungen und Rückforderungen der kurzfristigen Kredite aller Art unterlassen. Es genügt ferner nicht, daß bei der Einziehung der Steuern vom Reich, Ländern und Gemeinden jeder Druck vermieden und Stundungsgesuchen weitgehend entsprochen werden. Es muß vielmehr gleichzeitig nachdrücklichst gefordert werden, daß die im Rahmen des Landwirtschafts-Notprogramms vorgesehene Umschuldung mit aller Beschleunigung durchgeführt wird und weitere Maßnahmen getroffen werden, die dem Landwirte praktische Möglichkeiten bieten, überhastete und vorzeitige Getreideverkäufe zu vermeiden.

In Verbindung mit solchen Maßnahmen wird die Getreidehandelsgesellschaft in der Lage sein, dem Preisdruck, soweit er auf einem inländischen Ueberangebot beruht, zu begegnen. Ein Eingreifen der Getreidehandelsgesellschaft dürfte im übrigen um so wirksamer sein, je früher sich die Reichsregierung entschließt, die ausländische Getreidezufuhr zu drosseln, wobei ihr nach Paragraph 4 des Zollgesetzes, der die Erhöhung der aus eigenen Rechten herabgesetzten Getreidezölle ermöglicht, die gesetzliche Handhabe bietet.

Die Reichsbank vor dem Ultimo.

Der Ausweis der Reichsbank vom 23. August zeigt einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 68,3 Mill. auf 2093,3 Mill. RM., und zwar hat der Bestand an Wechseln und Schecks um 33,8 Mill. auf 1972,3 Mill. RM. und der Lombardbestand um 34,6 Mill. auf 27,1 Mill. Rm. abgenommen. Die Anlage in Effekten ist mit 93,8 Mill. RM. weiterhin unverändert geblieben. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 175,9 Mill. in die Kassen der Bank zurückgeflossen. Im einzelnen verringerte sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 164,8 Mill. auf 3969,6 Mill. RM. und der an Rentenbankscheinen um 11,1 Mill. auf 518,3 Mill. RM. Dementsprechend und unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankscheine in Höhe von 2,4 Mill. RM. getilgt worden sind, hat sich der Bestand der Reichsbank an solchen Scheinen auf 60,4 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 632,0 Mill. RM. eine Zunahme um 91,3 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zusammen sind mit 2452,3 Mill. RM., im einzelnen der Goldbestand mit 2240,9 Mill. RM. und der Bestand an deckungsfähigen Devisen mit 211,4 Mill. RM. ausgewiesen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 54,2 Prozent in der Vorwoche auf 56,5 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 59,5 Prozent auf 61,8 Prozent.

Leichter Rückgang des Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 22. August berechnete Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamts ist mit 141,5 gegenüber der Vorwoche (141,7) leicht zurückgegangen.

Preiserhöhung für rheinische Braunkohle?

Wie bereits mitgeteilt worden ist, hat der Reichsarbeitsminister der im rheinischen Braunkohlenbergbau zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern vereinbarten Lohnerhöhung um durchschnittlich 11,50 Prozent seine Zustimmung gegeben. Diese Lohnerhöhung wird eine wesentliche Erhöhung der Selbstkosten der Gruben zur Folge haben und sie hat Veranlassung dazu gegeben, daß im Syndikate die Prüfung der Frage nach einer Erhöhung der Brikettpreise vorgenommen worden ist. Die Verhandlungen in dieser Frage sollen in dieser Woche geführt werden.

Ruhiges Messegeschäft.

Am Montag verlief das Messegeschäft sehr ruhig. Es zeigte sich, daß am Sonntag die „Sehleute" und die Provinzialkundschaft einen höheren Prozentsatz ausmachten als man annahm. Nachdem diese sich verlaufen haben, haben die Meßpaläste nur geringen Zuspruch aufzuweisen. Es wird nur „von der Hand in den Mund" gekauft. Ueber besonders schlechten Absatz wird in der Metallwarenindustrie geklagt. Von nennenswerten Auslandkäufen verlautet bisher wenig.

Verlängerung des polnischen Einfuhrverbotes für Brotgetreide und Weizenmehl.

Die Regierung hat beschlossen, die Gültigkeit der Verordnung über das Einfuhrverbot von Brotgetreide und Weizenmehl, das am 31. August außer Kraft treten sollte, bis Ende dieses Jahres zu verlängern. Mit Rücksicht darauf, daß die polnische gute Ernte den Inlandbedarf an Brotgetreide gänzlich decken wird, erwartet die polnische Regierung, daß durch das Einfuhrverbot die Außenhandels- und Zahlungsbilanz günstig beeinflußt wird.

Ueberzeichnung der 8prozentigen Gold-Hypothekaranleihe.

Die Gold-Hypothekaranleihe der Fries & Höpflinger A.-G., Schweinfurt, welche am hiesigen Platz der Hallesche Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., das Bankhaus Paul Schauseil & Co. und das Bankhaus Reinhold Steckner als Zeichenstelle fungierten, ist überzeichnet worden und zwar zum größten Teil durch Sperrzeichnungen, so daß auch diese eine Reduktion erfahren müssen.

Zurückhaltende Getreidemärkte.

Die leicht befestigte Tendenz des Weltmarktes veranlaßte zu Beginn der neuen Woche auch in Berlin die Verkäufer, mehr auf Preis zu halten. Dies um so mehr, als die feuchte, schwüle Witterung besonders in Pommern, wo, wie teilweise auch in Mecklenburg und Ostpreußen, ein großer Teil des Getreides noch draußen steht, Besorgnisse erregte. Für Weizen war das Geschäft recht ruhig. Lieferung war für Dezember mehr als für vordere Sichten befestigt. Roggen bleibt in ganz schnell erreichbarer Ware für den Export nach der Küste weiter gefragt. Im Zeithandel war die Nachfrage heute lebhafter. Gerste ist in Sommergerste dauernd reichlich offeriert, während Wintergerste hauptsächlich in den Wirtschaften verfüttert wird und am Markte fehlt. Hafer ist in den Preisen wenig verändert bei mäßigem Angebot. Nach Mitteldeutschland besteht einige Frage per prompt und später, doch sind die Gebote nicht ausreichend. Mais ruhig und wenig verändert.

Berliner Produktenbörse vom 27. August 1928

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogr. in Goldmark.

Weizen, märk.	222—225	Viktoriaerbsen	42,00—51,00
Roggen, märk.	220—223	Kl.Speiseerbsen	—
Sommergerste	—	Futtererbsen	25,00—27,00
Wintergerste neue	204—213	Peluschken	—
Hafer, märkischer	205—214	Ackerbohnen	26,00—28,00
Mais, loko Berlin	210—213	Wicken	30,00—32,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	15,00—16,00
100 Kilogr.	27,00—30,75	Lupinen, gelbe	16,50—17,50
Roggenmehl		Seradella	—
100 Kilogr.	29,00—31,25	Rapskuchen	19,40—19,90
Weizenkleie	15,25—15,50	Leinkuchen	23,70—24,00
Roggenkleie	16,50	Trockenschnitzel	17,50—18,00
Weizenkleie-Melasse		Soya-Schrot	21,00—21,80
	16,20—16,50	Kartoffelflocken	24,00—24,40

Berliner Produktenfrühmarkt vom 28. August. Weizen: September 237, Oktober 238, Dezember 243. Roggen: September 234,5, Oktober 235,5, Dezember 236,5. Hafer gut 260—278, mittel 225 bis 245, Wintergerste gut 228—240, Sommergerste 244—256, Futterweizen 244—248, gelber Platamais 217—221, kleiner Mais 230—248, Futtererbsen 263—278, Taubenerbsen 363—378, Wicken 332—346, Torfmelasse 130—134, Roggenkleie 172 bis 178, Weizenkleie 145—163, Peluschken 330 bis 340.

*

Produktenbörse zu Halle vom 28. August 1928. Weizen ruhig 220—225 (225—230), 225—230 (230 bis 235), Roggen ruhig 232—236 (232—236), Braugerste ruhig 255—265 (260—270), Wintergerste ruhig 220—225 (220—225), Futtergerste ruhig 207—212 (207—212), Hafer ruhig 265—270 (265—270), 225—230 (230—235), Mais ruhig 210 (220), Viktoriaerbsen ruhig 43—45 (44—46), Weizenkleie stetig 14,75—15,25 (14,75—15,25), Roggenkleie stetig 16,25—16,75 (16,25—16,75), Malzkeime — (16—16,50), Trockenschnitzel stetig 19—19,50 (19—19,50).

Bei der geringen Kauflust mußten die Preise für Brotgetreide weiter etwas abbröckeln. Braugerste ist ebenfalls schwer verkäuflich und im Preise nachgebend. Die Preise für Futtergetreide und Futterartikel konnten sich einigermaßen behaupten.

Behauptet.

Berlin, 28. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse eröffnete heute nicht ganz einheitlich, doch im allgemeinen gehalten.

*

Die gestrige Börse setzte gut gehalten ein. Noch in der ersten Stunde besserte sich die Stimmung entschieden. Eine Reihe von Papieren erhielt Anregung von außen. Kaliaktien waren teilweise aus Westdeutschland gefragt. Zentrum des Interesses war der Elektromarkt. Großes Geschäft erzielten AEG. Dann drückten Realisationen auf den Kurs. An der Nachbörse war das Geschäft sehr still.

Hallische Börse vom 28. August

(In Reichsmark-Prozenten.)

	heute	Vortag		heute	Vortag
Allg.D.Cred	136 G	135,25 G	Glauz.Zuck.	107 G	107,5G
Hall. Bankv.	128,5 G	128 b	Halle Malz	125 G	125 G
Gew.uHdlsb	93 G	93 G	Halle Hettst.	74 G	74G
Landcreditb	95 G	93 G	HalleMasch.	120,5 G	120 G
Zörb. Bankv	73 G	78 G	do. Röhren	62 G	63 ebG
Krügershall	191 G	187 G	Hildbr.Mühl	60 G	60 G
Mansfeld	111 G	110.75 b	Moritz Jahr	10 G	10 G
Prehl. Brnk.	188 G	188 G	Gb. Jentzsch	60 G	60 G
Riebeck Mo.	156 G	156 G	KsbSchmied	110 B	110 B
Wersch WBf	160 b	158 G	Kyffh. Hütte	58 G	58 G
Bruckd. Ntl.	—	—	G. Lindner	43,5 b	43,5b
Ammend.Pp	201 G	210 G	SchraplKalk	61 G	64 bBr
Cröllw. Pap.	153 G	153 G	Stm. Alsleb.	68 bBr	68 G
Cönn. Malz	108 G	108 G	Vester	60 G	60 b
Eilenb. Katt.	80,5 G	81 G	Wegelin & H	98,5 G	98 G
Els. Brünner	29 G	29 ebG	ZeitzMasch.	156 G	156 G
Engelhardt	235 G	235 G	ZuckerHalle	68 G	68 G
F.Zimmerm.	20,5 G	20,5 G			

Die hallische Börse vom Dienstag verlief etwas fester. Interesse zeigte sich für Maschinenfabriken. Auch Banken waren gefragt. Landkreditbank gewannen wiederum 2 Prozent, Halle Bankverein und Adca lagen ebenfalls fester. Die feste Tendenz übertrug sich auch auf Montanwerte, besonders Werschen-Weißenfels (plus 2) und Kaliwerk Krügershall (plus 4 Prozent) lagen fest. Der Freiverkehr lag still.

Amtliche Devisenkurse vom 27. August 1928

	Geld	Brief		Brief	Geld
1 Dollar	4.1905	4.1985	1 Pfund Sterl.	20.332	20.372
100 holl. Guld.	167.94	168.28	100 italien. Lire	21.95	21.99
100 franz. Frks.	16.35	16.39	100 span. Peset.	69.58	69.72
100 schweiz. Fr.	80.66	80.82	1 argentin. Peso	1.766	1.77
100 Belga	58.26	58.38	100 finnische		
100 tschech. Kr.	12.419	12.439	Markka	10.546	10.566
100 schwed. Kr.	112.18	112.40	100 bulgar. Leva	3.029	3.035
100 norweg. Kr.	111.79	112.01	1 japan. Yen	1.899	1.903
100 dän. Kron.	111.81	112.03	1 brasil. Milrs.	0.5005	0.5025
100 östr. Schill.	59.05	59.17	100 jugosl. Dinar	7.37	7.384
100 ung. Pengö	73.07	73.21	100 portug. Esc.	18.86	18.90

Magdeburger Zuckermarkt vom 27. August. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung —,— Mk., August 26,60 Mk., September 26,75 Mk. Tendenz: Ruhig.

Metallpreise in Berlin vom 27. August (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 140,00, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon-Regulus 86—91, Feinsilber für 1 kg fein 80,00—81,50.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 27. August. Auftrieb: 893 Rinder (103 Ochsen, 374 Bullen, 311 Kühe, 105 Färsen), 537 Kälber, 946 Schafe, 2154 Schweine, zus. 4530 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 20 Rinder, 15 Kälber, 112 Schafe, 452 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh
Ochsen 1	58-61	-	Kühe 3	32-41	32-42	Schafe 2	64-67	62-65
do. 2	50-57	-	do. 4	25-31	25-31	do. 3	54-59	54-59
do. 3	43-49	45-50	do. 5	-	-	do. 4	48-53	48-53
do. 4	35-42	-	Färsen 1	55-60	-	do. 5	35-47	36-47
do. 5	-	-	do. 2	40-54	40-56	Schweine 1	76-77	77-78
Bullen 1	52-56	54-57	Kälber 1	-	-	2	78	78-79
do. 2	46-51	48-53	do. 2	70-82	75-87	3	77-78	78-79
do. 3	40-45	-	do. 3	60-69	65-74	4	76-77	76-77
do. 4	35-39	-	do. 4	50-59	50-64	5	72-75	74-75
Kühe 1	50-55	52-55	do. 5	-	-	6	68-70	70-73
do. 2	42-49	43-51	Schafe 1	62-65	62-65	7	68-74	68-74

Geschäftsgang: Rinder und Kälber langsam, Schafe mittel, Schweine langsam. Ueberstand: 182 Rinder (davon 82 Ochsen, 80 Bullen, 60 Kühe, 20 Kalben), 23 Kälber, 10 Schafe, 84 Schweine.

Saugkälber vernachlässigt.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.	Havel				
Grochlitz	27.	+0,60	—	05	Brandenburg				
Trotha	27.	+1,22	—	16	Oberpegel	26.	+2,01	—	01
Bernburg	27.	+0,30	—	—	Unterpegel	26.	+0,58	02	—
Calbe, O.-P.	27.	+1,34	04	—	Rathenow				
„ Unterp.	27.	—0,14	—	06	Oberpegel	26.	+1,38	02	—
Grizehne	27.	—0,02	—	10	Unterpegel	26.	—0,04	—	12
					Havelberg	26.	+0,75	—	01

Vorkurse der Berliner Börse vom 28. August

[illegible] 1—2	51,00	Accumulator	174,00	Essener Stein	—	Ludw. Loewe	—	Sarotti	100,00
do. B.	56,00	Adlerwerke	128,00	Fahlberg List	—	C. Lorenz	150,25	Scheidemantel	—
Abl. Neubesitz	16,80	A. E. G.	180,25	Farbenindustrie	264,75	Mannesmann	137,75	Schles. Bg. Z.	—
Hapag	161,00	Aschaffenbg.	218,75	Feldmühle	248,00	Mansfeld	—	do. Beuth.	—
Hamb. Hochbahn	—	Augsb.-Nürnb.	—	Felten Guille	143,25	Max-Hütte	195,00	do. El. „B"	238,37
Hamb. Süd	—	Basalt	76,50	Gelsen Berg	127,75	Metallbank	139,25	do. Textil	46,50
Hansa Dampf	193,00	I. P. Bemberg	514,00	Ges. f. el. Unt	270,50	Motor Deutz	—	Schneider	109,50
Nordd. Lloyd	153,25	Berger Tiefb.	—	Goldschmidt	104,75	Nat. Auto	82,75	Schubert Salz	—
Schantung	6,30	Bergmann	198,00	Hackethal	92,87	Nordwolle	197,87	Schuckert	202,50
do. Elbe	62,00	Bl.-Karlsr. I.	75,00	Hamb. El. Wk.	148,37	Oberbedarf	103,75	Schultheiß	340,00
Otavi Minen	52,50	Bl. Maschinen	123,87	Hammersen		Oberkoks	112,12	Sieg. Soling.	—
Adca	135,50	Buderus	84,50	Harpener	153,00	Orenstein	118,75	Siemens-Halske	377,50
Bk. el. Werte	—	Busch-Waggon	68,50	Hartmann	21,25	Ostwerke	296,00	Stöhr Kammg.	255,50
Bk f. Brau	181,00	Charl. Wasser	123,87	Hirsch Kupfer	138,00	Phönix Berg	94,00	Svenska	485,00
Barmer Bankv.	—	Chem. Heyden	125,75	Hoesch Eisen	137,75	Poege Elekt.	103,00	Thür. Gas	159,23
Bayr. Hyp.-Bank	159,25	Comp. Hispano	525,00	Hohenlohe	80,00	Polyphon	459,00	Leonh. Tietz	257,00
do. Vereins-B.	154,00	Conti Caoutch	135,50	Holzmann	143,50	Rhein. Braun	273,00	Transradio	—
Berl. Handelsg.	274,50	Reimler-Benz	107,75	Ilse Berg	—	do. Elektro	151,00	Ver. Glanz	587,00
Commerzbank	185,25	Dt. Atl. Teleg.	145,87	Kali Aschersl.	—	Rheinstahl	146,00	do. Schuh	68,00
Darmst. Bank	268,75	Dt. Conti. Gas	194,25	Karstadt	253,50	Rh.-W. Elek.	199,75	do. Stahl	99,25
Deutsche Bank	165,50	Dt. Erdöl	—	Klöckner	122,00	do. Spreng.	—	Vogel Teleg.	85,00
Diskontoges.	159,25	Dt. Kabel	51,25	Köln-Neuess.	134,00	Rhenania	—	Westeregeln	263,00
Dresdener Bank	167,00	Dt. Maschinen	55,25	Gebr. Körting	—	Riebeck Mont.	157,00	Wicking	—
Mitteld. Cr.-Bk.	199,50	Dt. Eisenhandel	80,12	Krauss Co.	—	I. D. Riedel	—	Wolf Masch.	—
Oest. Cr.-Bk.	33,87	Dynamit Nobel	—	Lahmeyer	177,50	Rütgerswk.	107,87	Zell, Waldh.	286,50
Reichsbank	300,00	El. Licht-Kraft	219,00	Laurahütte	—	Sachsenwerk	120,75		
Wiener Bankv.	15,37	El. Lieferung	185,50	Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	451,75		

Berliner Börsenkurse

vom 27. August.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	27.8.	24.8.
8Dt.Gldanl f.32	—	93,50
do f.35	89,50	89,50
Kl do f.35	—	—
Dt.Reichsanl 27	87,50	87,50
Dtsch.Ablösgs.-schuld einschl Auslosungsr	51,10	51,40
do ausschließl Auslosungsr	16,90	17,00
do.Schutzg.-Anl	6,62	6,55

Eisenbahnaktien

A.G f Verkehrsw	190,00	190,50
Brschw L.-Eis.	65,00	64,50
Dt.Eisenb.-Betr.	90,25	90,25
Elektr.Hochbahn	88,50	88,50
Halb.-Blb. A.-G.	66,50	67,00
Halle-Hettst.	74,12	74,12
Niederlaus Eb.	29,75	29,75
Schantungbahn	—	6,50
Zschipk.-Finst	261,00	261,00

Schiffahrtsaktien

Hamb Packett	161,75	162,00
Hamb.-Südam.	197,00	—
Hansa Dampfsch	192,50	192,25
Neptun Bremen	127,25	127,00
Norddtsch. Lloyd	152,25	152,50
Ver Elbschiffahrt	60,50	59,50

Brauereiaktien

Engelhardt	233,50	234,25
Löwenbrauerei	—	330,00
Schulth Patzenh	342,00	339,75
Brauh Nürnbrg	201,00	199,00
Leipz. B.Riebeck	152,75	152,75

Bankaktien

A. D.Cred.-Anst.	136,87	135,50
Berl.Handelsges.	273,50	274,25
do. Hyp.-Bank	192,50	194,00
Com- u.Privatb.	184,00	184,75
Darmst. Nat.-B.	268,00	267,50
Deutsche Bank	164,50	164,25
Disk. Command.	159,25	159,00
Dresdner Bank	165,50	166,00
Hall. Bankverein	128,00	128,50
Reichsbank	302,50	301,00
Sächsische Bank	188,00	188,00

Industrieaktien

Akkumulatoren	174,00	174,50
Adl Portl.-Zem.	148,25	146,50
Adler & Oppenh.	—	—
Adlerhütte Glas	124,00	123,25
Adlerwerke	129,00	129,00
Alexanderwerk	61,50	61,50
Allg.Elektr.Ges.	180,75	178,50
do. do. Vrz.	83,00	82,00
Alsen Portl.Zem	209,00	207,00
Ammendt.Papier	210,12	210,50
Anh Kohlenw.	97,75	95,00
do. do. Vz.-A	81,00	—
AnkerwerkeA.G.	230,00	230,00
Annabg.Steingut	—	43,50
Augsb.Nbg.Mlb.	102,50	102,50
Bachm & Ldw.	206,50	208,00
P. J. Bemberg	519,00	516,00
J. Berger Tiefb.	415,00	416,25
Bergmann Elek.	201,50	200,00
Berlin-Gub.Hutf.	348,00	348,00
do. Holzkont.	92,62	92,50
do. Karlr Ind.	76,00	73,00
do. Masch. F.	115,00	114,00
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	60,00	60,00
Braunk.u.Br.Ind.	180,75	179,00
Braunschw. Kohl	220,00	220,00
Braunschw. Jute	154,00	154,00
Braunsch.Masch.	81,50	81,50
Breitenb.Portl.C.	145,00	148,00
BuderusEisenw.	84,87	84,87
Bürstfbr. Kränzl	—	—
Busch Opt. Ind.	90,25	90,25
Busch Lüdensch.	75,00	75,00
Busch. Waggon	65,00	64,00
Calmon Asbest	49,50	49,00
Capito & Klein	71,25	71,25
Caroline Braunk.	—	—
Carton. Loschw.	91,50	93,75
Charl Wasserw.	124,37	124,00
Chem F. Buckau	94,00	
Chem. F. Grünau	75,00	75,00
Chem v. Heyden	127,25	126,00
do. Milch	—	—
do. Ind Gels.	76,00	75,00
Chemn. Spinnerei	55,00	55,00
Chrom. Najork	112,75	112,75
Concord. ch.Fab.	43,00	43,00
do. Spinnerei	121,00	120,50
Cont. Caoutch	136,50	136,75
Corona Fahrr.	43,50	45,00
Cröllwitz Papier	153,00	153,00
Daimler Motoren	106,25	105,75
Demmer, Gebr.	—	66,50
Dtsch.Atl.Telgr.	144,00	144,50
do. Asphalt	157,00	158,00
do. Babcock	138,00	139,00
do. Conti Gas	195,00	194,00
do. ErdölA.-G.	140,25	139,87
do. Fenstergl	—	—
do. Gußstahll.	92,50	94,50
do. Jute-Sp.	158,00	158,00
do. Kabel	71,00	72,62
do Linol.Untrn	431,00	—
do. Linoleumw	366,00	365,00
do. Maschinen	55,00	55,00
do. Post-u.Eis.	21,00	21,00
do. Schachtbau	81,00	81,00
do. Spiegelglas	99,12	101,75
Dtsch. Steinzeug	252,50	252,50
do. Tel.u.Kab.	123,50	123,50
do. Ton-u.Stz.	163,00	161,50
do. Wollwaren	49,25	48,00
do. Eisenhdl.	80,00	78,62
do. Metallhdl.	—	85,00
Dommitzsch Ton	266,00	262,00
Doering&Lehrm.	—	—
Düren Metallw.	235,00	234,00
Eilenburg Kattun	80,50	80,50
EintrachtBraunk.	161,50	160,75
Eisenb.-Verk.-M.	161,50	161,75
Eisenmatthes	—	—
Elektra Dresden	198,50	198,75
El.Licht u. Kraft	219,75	218,00
Eschw. Bergw.	215,00	215,00
do. Rating.Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	128,50	129,75
Etzoldu.Kießling	40,50	
Excelsior Fahrr.	76,50	75,25
Faber Bleistift	37,00	37,50
Fahlb. Saccharin	121,75	121,25
FalkensteinGard.	145,25	145,25
I. G. Farbenind.	264,00	263,75
Feldmühle Papier	249,75	249,75
Felt. Guilleaume	151,12	148,62
Flensb. Schiffb.	—	—
Fraustädt. Zuck.	115,00	—
Freund Masch.	19,00*	17,00
Friedrichsh. Kali	192,75	192,75
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	93,00	93,00
Fröbeln Zucker	73,50	76,87
Gaggenau	27,25	27,25
Gebhardt & Co.	120,00	—
Gebhardt&König	51,00	51,50
Gelsenkirch.Berg	127,25	126,25
Genthin Zucker	—	—
GermaniaPortlC.	191,00	190,00
Ges. f. elekt. Unt.	270,75	267,50
Gildemeister	121,00	122,00
Gladbach Wolle	163,00	164,00
GlauzigerZucker	108,00	107,00
Glockenstahlw.	39,00	38,75
Gebr. Goedhardt	208,00	205,00
Th. Goldschmidt	103,75	103,50
Hallesche Masch.	121,00	121,00
Hamburg.Elektr	157,50	158,00
Hammersenu.Co.	145,00	—
Hannov. Masch.	50,00	50,00
Harburg. Eisen	101,00	101,00
Harb. Gummi	—	85,00
Harkort Bergw	—	—
Harpen Bergbau	153,00	152,00
HartmannMasch.	21,00	21,12
Hedwigshütte	98,50	98,00
Heidenau Papier	55,00	54,00
Hildebrd.Mühlen	60,50	60,50
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	64,50	64,00
Hillewerke	20,62	20,25
Hilpert Masch.	80,25	80,25
Hirsch Kupfer	138,00	138,00
Hirschb. Leder	111,75	111,75
Hoesch Stahlw.	134,50	133,00
Hoffmann Stärke	76,00	76,25
Hohenlohewerke	80,00	80,00
Hotelbetriebsges.	198,00	196,75
HubertusBraunk.	129,75	129,75
HumboldtMasch.	—	—
Humboldt Mühle	50,00	50,50
Ilse Bergbau	256,00	—
Industriebau	130,00	130,75
Max Jüdel & Co.	129,50	129,87
Jülich Zucker	78,00	78,90
Kahla Porzellan	139,50	139,50
Kaiser-Kell.A.G	77,00	77,00
Kaliw.Aschersl.	260,00	255,00
Kalker Masch.	—	—
Karlsruh.Masch.	—	—
Klöckner-Konz.	122,87	122,50
Köln-Neuess. B	133,00	131,00
Köln. Gas	86,50	88,25
Körbisdorf Zuck.	99,00	—
Gebr. Körting	69,25	68,75
Körtings Elekt.	—	108,00
Kyffhäuserhütte	58,00	58,25
Lahmeyer & Co.	179,00	178,75
Laurahütte	75,00	75,00
Leipz. Immobil.	117,00	117,50
Leipz. Landkraft	93,50	94,25
Leipz.PianoZim.	119,50	119,00
LeonhardBraunk.	144,00	144,00
Leopoldsgrube	73,00	72,25
Lind. Eismasch.	179,00	180,00
Lindström A.-G.	705,00	702,00
Lingel Schuhfbr.	45,75	45,25
Lingner-Werke	102,00	—
L. Loewe & Co.	241,50	238,00
L. Lorenz A.-G.	151,00	150,50
Luckau u. Steffen	10,25	10,00
Lüdensch. Met.	90,50	90,12
Lüneb. Wachsbl.	87,00	89,75
Magdeb. Gas	72,25	72,25
do. Bergwerk	71,00	71,25
do. Mühlen	88,00	90,00
Mannesmannröh.	137,50	136,00
Mansfeld A.-G.	112,50	110,50
Maschfb. Buckau	138,00	137,12
„ Kappel	88,00	88,00
Mech. Web. Lind	215,00	213,38
Motoren Deutz	61,00	61,00
Neckarsulm	59,50	60,00
Niederlaus.Kohl.	161,75	160,00
Nordd Wollkäm.	197,25	198,00
Oberb.Uebert.Z.	97,75	98,00
Obsch.-Eisb.-Bd.	104,50	102,67
„ Kokswerke	112,25	113,25
do. do. Genuß	88,50	89,50
Odenw.Hartst.-I	160,00	160,00
Oeking. Stahl	38,50	38,50
Orenst. & Koppel	118,25	118,25
Ostwerke	298,00	295,50
Phönix Bergbau	93,87	92,75
do. Braunk.	87,00	85,50
Jul. Pintsch	178,25	173,00
Pittler	—	359,00
Plauen Gardinen	161,75	158,00
Plauen Spitzen	45,00	43,50
do. Stickerei	143,00	141,50
Plauen Tüll u.G.	70,50	70,25
Pöge Elektr.	101,25	102,50
do. V.-A.	81,50	81,50
Rathgeb. Wagg.	86,00	—
Rauchw. Walter	112,00	113,00
Ravensb. Spinn.	83,00	—
Reichelt Metall	81,75	81,75
Reisholz Papier	246,00	249,00
Reiß & Martin	34,00	34,00
Rhein. Braunk.	277,00	274,25
Rhein. Chamotte	65,50	65,75
do. Elektrizität	152,25	151,75
do. Maschinen	—	—
do. Spiegelgl.	166,00	159,50
Rheinstahl	144,00	143,50
Rh.-Wstf. Kalkw	122,50	125,50
do. do. Sprgst.	101,50	101,50
David Richter	214,00	212,25
A Riebeck Mont.	156,50	156,00
J. D. Riedel	40,00	40,00
Rockstroh-Werke	137,50	138,00
Roddergrube	711,00	711,00
Ph. Rosenth. Pz.	127,00	125,12
Rositzer Zucker	75,00	73,37
Ruscheweyh	129,75	130,00
Rütgersw. A.-G.	109,50	109,00
Sachsenwerk	121,00	120,50
SächsCartonn.M.	20,00	20,12
SächsGußstDöhl.	137,75	137,75
Saline Salzung.	127,00	128,00
Salzdetfurth	454,25	454,00
Sangerh. Masch.	132,50	132,50
Sarotti-Schokol.	202,75	199,25
SauerbreyMasch.	—	—
Saxonia-Zement	170,00	170,00
Scheidemandel	—	—
Schneider, Hugo	109,50	107,62
SchombergSöhn.	—	—
Schönebeck Met.	50,50	50,75
Schubert &Salzer	355,00	350,00
Schuckert & Co.	204,50	203,00
Siegen-Solinger	34,62	34,50
Siemens Glasind.	147,50	147,50
Siemens &Halske	378,12	378,00
Sinner A.-G.	139,00	138,75
Sonderm. & Stier	70,00	73,25
Spinn. Renner	—	—
Sprengst.Carbon	97,50	97,75
Stadtberg. Htt.	40,00	40,25
Staßfurt. Chem.	31,37	33,00*
Stock & Co.	86,00	84,50
Stöhr Kammgarn	256,00	256,00
Stoewer Nähm.	—	—
Stollberger Zink	175,50	176,00
Strals.Spielkarten	243,50	243,00
C. Tack	103,00	104,87
Tafelglas	97,87	97,87
Telefon Berliner	67,00	67,00
Terra Samenzu.	—	—
Teutonia Misb.	—	182,00
Thür.Bleiweißfb.	46,00	46,00
do. El. u. Gas	155,00	—
„ Gas Leipzig	158,50	157,50
Leonh. Tietz	257,00	258,00
Trachenbg.Zuck.	39,50	38,50
Triptis Porzellan	98,50	98,25
Tüllfabrik Flöha	93,50	90,00
Ver. Glanzstoff.	590,00	588,00
„ Gothaniawerk	95,00	97,00
„ HarzerPortl.C	124,87	124,00
do. Jutesp. Lit.B	125,00	125,00
do. Laus. Glas	103,50	103,00
do. Märk.Tuch	80,50	81,00
do. Port.-Zem. Schimischow	263,00	262,00
V.SchuhfBernW.	68,00	66,25
do. Smyrna-T.	165,00	166,00
do. St.Zyp&W.	196,50	196,50
Ver.Thür.Metall	70,00	70,00
Vogel Tel.-Draht	85,00	85,50
Vogtl.Maschinen	83,75	84,75
Vogtl. Tüll	85,00	85,00
VolksAelt.Porz.	67,00	67,00
Vorwbl.Portl.-Z	161,00	158,00
Wandererwerke	140,00	141,00
Warstein Grub.	134,50	134,00
Wegelin & Hübn.	99,50	99,50
Wenderoth	89,00	88,12
Wsch.-Weißenf.	159,50	155,50
Westeregeln Alk.	264,00	260,00
Wissner Metall	163,00	161,00
Wittener Guß	62,00	62,00
Wittkop Tiefb.	122,50	123,00
Wolf, R.	—	—
Wotan-Werk	7,50	7,50
Wrede Malz	133,00	137,00
Wunderlich &Co	145,25	144,87
Zeitzer Masch.	158,00	159,00
Zellstoff-Verein.	145,00	145,50
do. Waldhof	288,00	285,00
Zuck. Rastenbg	47,75	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280828-18/fragment/page=0007
DFG

Turnen, Sport und Spiel

Wie viel Turn-, Sport- und Spielplätze gibt es im Land- und Stadtkreis Merseburg?

Die statistischen Erhebungen über die Turn-, Sport- und Spielplätze im Landkreise und Stadtkreise Merseburg haben ein **günstiges Ergebnis** gebracht.

Im Landkreis Merseburg

sind vorhanden 46 ordnungsmäßig eingerichtete Spielplätze mit einer Gesamtfläche von 346 025 Quadratmeter und 14 Plätze, die behelfsmäßig eingerichtet sind mit 33 980 Quadratmeter. Da der Landkreis Merseburg 86 169 Einwohner zählt, kommen auf 1 Einwohner 4,04 Quadratmeter der ordnungsmäßig eingerichteten Spielplätze und 4,41 Quadratmeter der Spielplätze überhaupt.

In der Stadt Merseburg

sind 9 vollständig eingerichtete Turn- und Spielplätze vorhanden mit einer Gesamtfläche von 123 800 Quadratmeter und 4 behelfsmäßigen Spielplätze mit 38 000 Quadratmeter Fläche. Da die Stadt Merseburg jetzt 29 044 **Einwohner** hat, kommen auf 1 Einwohner 4,26 Quadratmeter der ordnungsmäßig eingerichteten Spielplätze und 5,56 Quadratmeter der Spielplätze überhaupt.

Der Reichsausschuß für Leibesübungen verlangt bekanntlich als Mindestforderung 3 Quadratmeter Spielfläche für 1 Einwohner. Land- und Stadtkreis Merseburg gehen also bereits über diese Mindestforderung hinaus. Nach unseren Erkundigungen haben bis jetzt noch die Städte Lötzen (4,5 Qm.), Angerburg 4,56 Qm., die Kreise Anklam 3,8 Qm., Greifenberg 2,7 Qm. ähnliche günstige Ergebnisse. In Königsberg (Ostpreußen) kommen nur 0,72 Qm. und Stettin 2,1 Qm. Fläche auf einen Einwohner. Die Zahlen stammen aus der laufenden amtlichen Erhebung. Für andere Städte und Kreise ist die Zahl noch nicht errechnet, z. B. auch noch nicht für Großberlin, für das das Ergebnis ganz besonders interessant sein dürfte.

VfL.-Merseburg — 98 2:2 (1:1).

Auf dem Sportplatz an der Huttenstraße traten sich 98 und VfL.-Merseburg gegenüber. Als Unparteiischer amtierte Pör (Giebichenstein), welcher nicht immer den Beifall der Zuschauer auf seiner Seite hatte. 98 hatte in der 5. Minute Gelegenheit, das erste Tor für sich zu erzielen, aber der Halbrechte verpaßte die Großchance. In der 10. Minute gelingt es dann demselben Spieler, auf Flanke von Vogler das erste Tor für 98 einzuschießen. In der 25. Minute ist es dann VfL.-Merseburg nach einem Gedränge vor dem 98er-Tor vergönnt, den verdienten Ausgleich zu erzielen. Merseburg läßt darauf im Tempo merklich nach, wodurch 98 etwas im Vorteil ist, aber bis zur Halbzeit nichts mehr erzielen kann. Nach der Pause flaut das Spiel merklich ab. In der 55. Minute gelingt es 98, durch den Halblinken mit Alleingang die Führung an sich zu reißen. In der 75 Minute hat 98 insofern Pech, als Müller einen Elfmeter verwirkt, der von VfL.-Merseburg zum 2:2 unhaltbar eingeschossen wird. Bald darauf ertönt der Schlußpfiff. Bei beiden Mannschaften war kein Versager. Jeder Spieler gab bis zum Schluß sein Bestes her.

Braunsdorf I — V. f. L. Querfurt I 1:0 (1:0).

Mit diesem recht mageren Ergebnis mußten sich die Braunsdorfer auf eigenem Platze begnügen. Die Kreisstädter brachten den besten Willen mit und leicht hätte das Ergebnis anders lauten können. Nur der Hintermannschaft und der Läuferreihe ist es zu verdanken, daß es dabei blieb. Der Sturm der Braunsdorfer spielte fast hilflos. Von all den vielen Gelegenheiten, die sich den fast durchweg überlegen spielenden Hiesigen boten, wurde nur eine ausgenützt. Auch Ecken brachten nichts ein. Man könnte aber die Spiele gegen Querfurt als Tradition bezeichnen, denn diesleben fielen stets so aus, daß sich die Braunsdorfer noch gerade so aus Patsche zogen.

Kayna 3. gegen Braunsdorf 2. 5:3.

T. u. R. Weißenfels Jugend gegen Braunsdorf Jugend 0:5.

T. u. R. Weißenfels Knaben gegen Braunsdorf Knaben 5:1.

*

GV. Meuschau 1. gegen AKW. (Grube Elisabeth) Mücheln 1. 4:2 (2:0).

Auch das zweite Verbandsspiel der ersten Serie konnte Meuschau gewinnen, und schlugen AKW. Mücheln 1. mit 4:2 (2:0). Meuschau schlug Mücheln überzeugender als in dem Ergebnis zum Ausdruck kommt. Sie hatten viel Pech im Schuß. Mücheln spielte sehr laut und hart. Der Schiedsrichter von Rössen war dem Spiel ein gerechter Leiter.

Die 2. Mannschaft weilte in Rothenburg, um dort das fällige Verbandsspiel auszutragen. Durch eine Autopanne kamen sie leider zu spät in Rothenbug an, mußten sich aber auch im Gesellschaftsspiel mit 5:1 (2:1) geschlagen bekennen.

Die Junioren spielten in Halle, um dort gegen Borussia Junioren ein Gesellschaftsspiel auszutragen. Auch die Junioren brachten einen Sieg nach Hause. Borussia wurde mit 4:0 geschlagen.

Sportring Mücheln 1 — S.V. Neumark 1 0:6 (0:2).

Eine schwere Niederlage mußte Mücheln von den ehemaligen Ligisten im Pokalspiel einstecken. Die Gäste waren technisch überlegen, vor allem war der linke Flügel der gefährlichste. Durch ihn fielen sämtliche Tore. Müchelns Sturm versagte vollkommen, der Halbrechte fiel völlig aus und der Mittelstürmer litt an einer im letzten Verbandsspiel erlittenen Verletzung. Dazu kam, daß der Torwart nach 20 Minuten bereits bei der Abwehr am Arm verletzt wurde und später das Tor verlassen mußte. Nach Anfangs ausgeglichenem Spiel kam Neumark immer mehr auf und kann in der 39. Minute aus der Flanke des Linksaußen durch Halbrechts das erste Tor erzielen. Bereits drei Minuten später fällt durch den Linksaußen der zweite Treffer. Nach der Pause kann Neumark einen Elfmeter nicht verwandeln, erzielt jedoch in kurzem Abstande vier weitere Tore, während Mücheln leer ausging.

Mücheln 2. konnte im Verbandsspiel Rössen 2. mit 4:1 Halbzeit 4:0 schlagen und zwei weitere Punkte buchen. Die neugegründete Knabenmannschaft trug ihr erstes Spiel gegen Neumark aus und verlor mit 1:7 (1:2). Die Mannschaft hielt in der zweiten Halbzeit das Tempo nicht durch.

Reichsjugendwettkämpfe 1928

in Merseburg am 9. September.

Die Reichsjugendwettkämpfe sind offen für die gesamte männliche und weibliche Jugend vom 11. bis 18. Lebensjahre. Die Durchführung hat, wie in den letzten Jahren, die Städtische Deputation für Körperpflege übernommen. Es wird dringend gewünscht, daß alle Veranstaltungen unter der Leitung der D. f. K. stattfinden.

Alle Veranstaltungen müssen unter nachstehenden Bedingungen ausgetragen werden:

Die Wettkämpfe finden am

Sonntag, dem 9. September 1928,

auf dem Sportplatz des Vereins 1899 Merseburg statt. Für die Mannschaftskämpfe und Schwimmwettbewerbe werden die Tage und Zeiten der Vorkämpfe noch bekanntgegeben. Die Bewertung der Wettkämpfe erfolgt nach der vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen herausgegebenen Wertungstabelle.

Klasseneinteilung.

Die wettkämpfe finden für die männliche und weibliche Jugend in 4 Altersklassen statt und zwar: Vorklasse: Jahrgang 1917/16; Klasse I: Jahrgang 1915/14; Klasse II: Jahrgang 1913/12; Klasse III: Jahrgang 1911/10.

Schulen müssen in den Mannschaftswettbewerben statt einer Einteilung nach Jahresklassen eine solche nach Schuljahren vornehmen.

Die Wettkämpfe sind folgende:

Männliche Jugend

Einzelwettbewerbe.

Vorklasse (1917/16).

Dreikampf: 75-Mtr.-Lauf, Weitsprung, Schlagballwurf.

Altersklasse I (1915/14).

Dreikampf: 100-Mtr.-Lauf, Weitsprung, Schlagballwurf.

Altersklasse II (1913/12).

1. Volkstümlicher Vier- bzw. Fünfkampf: 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Schlagballweitwurf, Kugelstoßen (5 Kilogramm mit Anlauf). Für Schwimmer 50 Meter in beliebiger Art = Fünfkampf.

2. Turnerischer Fünf- bzw. Sechskampf: 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Schlagballweitwurf, Reck-, Barrenübung. Für Schwimmer 50 Meter in beliebiger Art = Sechskampf.

Reckübung: Höhe der Reckstange 180 Zentimeter. Aus dem Seitstand vorlings mit Ristgriff Knieaufschwung links vorwärts neben der linken Hand, Knieumschwung rückwärts, Zurückspreizen, Vorsenken in den Sturzhang, Zwischensprung, Felgaufschwung und sofort Felgumschwung rückwärts, Unterschwung.

Barrenübung: Höhe des Barrens 120 Zentimeter. Aus dem Außenquerstande vorlings Sprung in den Stütz mit Vorschwung, Rückschwung und Vorschwung in den Außenschrägsitz vor der linken Hand, Zwischenschwung in den Grätschsitz vor den Händen, Vorschwung, Kreuzen der Beine und Ueberspreizen rechts vor die linke Hand, Schraubenspreizen links vorwärts mit ½ Drehung durch die Holmengasse in den Außenquersitz vor der rechten Hand, Ein- und Rückschwung in den Querliegestütz vorlings, Zwischenschwung und Wende links.

Altersklasse (1911/10).

1. Volkstümlicher Vier- bzw. Fünfkampf: 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Schlagballweitwurf, Kugelstoßen (5 Kilogramm mit Anlauf). Für Schwimmer 50 Meter in beliebiger Art = Fünfkampf.

2. Turnerischer Fünf- bezw. Sechskampf: 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Schlagballweitwurf, Reck-, Barrenübung. Für Schwimmer 50 Meter in beliebiger Art = Sechskampf.

Reckübung: Höhe der Reckstange 180 Zentimeter. Aus dem Seitstand vorlings mit Ristgriff Laufkippe, Felgumschwung vorlings rückwärts, Rückfallen in den Sturzhang, Unterspreizen links, Knieaufschwung links vorwärts, Knieumschwung, rückwärts, Zurückspreizen links, Stützkippe, Felgumschwung rückwärts und Unterschwung.

Barrenübung: Höhe des Barrens 155 Zentimeter. Aus dem Außenquerstand vorlings Sprung in den Streckstütz mit Vorschwung, Rückschwung und Vorschwung in den Reitsitz vor der linken Hand, Zwischenschwung mit Stützwippen beim Vorschwung in den Grätschsitz vor den Händen, Vorgreifen und Vorsenken in den Oberarmliegehang, Einschwung in den Oberarmhang, Oberarmkippe und Rückschwung in den Liegestütz vorlings, Stützen vorwärts bis an das Ende des Barrens, Zwischenschwung und Ueberschlag mit gebeugten Armen.

Mannschaftswettkämpfe.

1. Vierkampf um den Wanderpreis der Stadt Merseburg (Jahrgang 1910/13): 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen (5 Kilogramm), Schlagballwurf. Jede Mannschaft besteht aus den besten fünf Kämpfern der Jahrgänge 1910/13 jedes Vereins, deren Leistungen aus dem Fünfkampf nach Klasse III errechnet werden. — 2. Schlagballspiele (zweimal 20 Minuten) um das vom Stadtrat Berger gestiftete Banner (Jahrgang 1915/10). (Verteidiger: Mittelschule.) Die Termine der hierzu nötigen Ausscheidungsspiele werden noch bekanntgegeben. — 3. Grenzball (Jahrgang 1915/14). Spielfeld 20 mal 80 Meter, Zeit zweimal 20 Minuten. Reihenfolge fortlaufende Nummer. — 4. 10 mal 50-Meter-Staffel (Jahrgang 1917/16). — 5. 10 mal 100-Meter-Staffel (Jahrgang 1915/14). — 6. 10 mal 100-Meter-Staffel Jahrgang 1910/13). — 7. Mannschaftskugelstoßen (Jahrgang 1915/14, 10 Schüler, Kugel = 3¾ Kilogramm, Leistungen werden addiert).

Weibliche Jugend.

Einzelwettbewerbe.

Vorklasse (1917/16).

Dreikampf: 75-Mtr.-Lauf, Hochsprung, Schlagballwurf.

Altersklasse I (1915/14).

Dreikampf: 75-Mtr.-Lauf, Weitsprung, Schlagballwurf.

Altersklasse II (1913/12).

Volkstümlicher Vierkampf: 75-Mtr.-Lauf, Weitsprung, Schlagballwurf, Kugelstoßen (7½ Pfund). Das Kugelstoßen kann durch 50-Meter-Schwimmen in beliebiger Art ersetzt werden.

Turnerischer Vier- bzw. Fünfkampf: 75-Meter-Lauf, Schlagballwurf, Reck- und Barrenübung. 50-Meter-Schwimmen in beliebiger Art dazu = Fünfkampf.

Reckübung: Höhe der Reckstange 150 Zentimeter. Mit Ristgriff Knieaufschwung links vorwärts neben der linken Hand, Zurückspreizen links. — Pause. — Ueberspreizen rechts, Rücksenken in den Knieliegehang und Knieaufschwung rechts vorwärts, Zurückspreizen rechts. — Pause. — Niedersprung rückwärts (Zwischensprung) und sofort Unterschwung.

Barrenübung: Höhe des Barrens 110 Zentimeter. Aus dem Außenquerstand vorlings Sprung in den Stütz mit Vorschwung, Rückschwung und Niedersprung vorwärts, beim zweiten Vorschwung in den Stand in der Barrenmitte, sofort Sprung in den Stütz mit Vorschwung, Rückschwung in den Querliegestütz vorlings. — Pause. — Senken in den Reitsitz hinter der linken Hand, Ueberspreizen rechts vorwärts und ¼ Drehung rechts in den Seitliegestütz vorlings. — Pause. — Rückspreizen links und Beugen der Arme, Strecken der Arme und Schraubenspreizen links rückwärts mit ¼ Drehung links in den Außenquersitz vor der linken Hand. — Pause. — Einschwingen vorwärts, zweimal schwingen und Wende rechts.

Altersklasse III (1911/10).

Volkstümlicher Vierkampf: 75-Meter-Lauf, Schlagballwurf, Weitsprung, Kugelstoßen (7½ Pfund). Das Kugelstoßen kann durch 50-Meter-Schwimmen in beliebiger Art ersetzt werden.

Turnerischer Vier- bzw. Fünfkampf: 75-Mtr.-Lauf, Kugelstoßen (7½ Pfund), Reck-, Barrenübung. 50-Meter-Schwimmen in beliebiger Art dazu = Fünfkampf.

Reckübung: Höhe der Reckstange 160 Zentimeter. Mit Ristgriff Felgaufschwung. — Pause — Vor- und Rückschwingen der Beine und Felgumschwung rückwärts. — Pause. — Spreizen links zwischen die Hände, Spreizen rechts in den Stütz rücklings. — Pause. — Rücksenken in den Knieliegehang, an beiden Beinen, Strecken der Beine in den Strecksturzhang, mit gestreckten Hüften Abschwung rückwärts und einen Nachstellschritt vorwärts in die Grundstellung.

Barrenübung: Höhe des Barrens 120 Zentimeter. Aus dem Querstand in der Barrenmitte Sprung in den Stütz mit Vorschwung, Rückschwung, Vorschwung, Rückschwung, Vorschwung in den Außenschrägsitz vor der linken Hand. — Pause. — Einschwung vorwärts, Rückschwung, Vorschwung, Rückschwung und Vorschwung in den Außenschrägsitz vor der rechten Hand. — Pause. — Kehrschwung links mit ¼ Drehung rechts in den Außenseitstand vorlings und sofort mit ein Viertel Drehung rechts Sprung in den Außenquersitz hinter der rechten Hand. — Pause. — Vorheben der Beine, Heben in den Schulterstand rechts, Wende links.

Mannschaftswettkämpfe.

1. 6 mal 100-Meter-Staffel, Jahrgang 1910/13.
2. 10 mal 50-Meter-Staffel, Jahrgang 1914/15.
3. 10 mal 50-Meter-Staffel, Jahrgang 1916/17.
4. Ball über die Schnur. Jahrgang 1914/15. Spielzeit = 2 mal 10 Minuten, Spielfeld = 10 mal 20 Meter.
5. Handballwettspiele. Wettspiel um den von der Stadt gestifteten Wanderpreis. Verteidiger: V. f. L.
6. Fortlaufend Schlußsprung. (10 Mädchen der Jahrgänge 1910/13.)

In jeder Uebung, ausgenommen Turnen, Laufen und Schwimmen, sind zwei Versuche gestattet, von denen der beste gewertet wird. Am Nachmittag können die einzelnen Vereine bzw. Schulen **Sondervorführungen** zeigen, die jedoch 10 Minuten nicht überschreiten dürfen. Ferner können Volkstänze und Unterhaltungsspiele vorgeführt werden.

*

Meldungen haben bis zum 1. September 1928, abends 7 Uhr, in doppelter Ausfertigung an Herrn R. Frohne, Hälterstraße 34, zu erfolgen. Jeder Wettkämpfer erhält eine gestempelte Kampfkarte, die vom Verein genauestens auszufüllen ist. Für die richtige Angabe des Geburtstages ist der Verein verantwortlich. Jeder Jugendliche darf sich nur einmal jährlich an den Reichsjugendwettkämpfen beteiligen. — Zu je 5 Teilnehmern ist ein Kampfrichter zu melden. Bei geringerer Zeilnehmerzahl kann ein Kampfrichter benannt werden. In den Meldungen ist genau anzugeben, an welchem Mehrkampf seiner Jahresklasse sich jeder einzelne beteiligt.

Jede Schule trägt die Mehrkampf-Einzelwettbewerbe in den Jahrgängen unter sich aus, die bis zum 9. September erledigt sein müssen. Die Zeit der Abhaltung ist ebenfalls bis zum 1. September zu melden. Der 1. Sieger jedes Jahrganges ist verpflichtet, sich am 9. September zur Feststellung der Bestleistung auf dem 99er-Platz zu stellen.

Die Siegerverkündigung erfolgt sofort nach Beendigung der Wettkämpfe. — Am Nachmittag findet auf dem Sportplatz Konzert statt. Nach der Siegerverkündigung erfolgt der gemeinsame Einzug aller Teilnehmer nach dem Marktplatz unter Vorantritt der Kapelle. Alles Nähere wird zur gegebenen Zeit nochmals bekanntgegeben.

Städtische Deputation für Körperflege.

Kegelsport in Merseburg.

Dreistädtewettkampf auf Asphalt Markranstädt—Weißenfels—Merseburg.

Der zweite Kampf des Dreistädtekampfes, welcher am Sonntag in Markranstädt zur Austragung gelangte, war von Beginn an ein spannender, denn jede Mannschaft versuchte, ihr erstes erzieltes Ergebnis in Weißenfels zu verbessern, was auch einzelnen Sportkeglern gelang. Im Ganzen jedoch erzielten alle drei Verbandsmannschaften ein schlechteres Ergebnis, als es bei dem Kampfe in Weißenfels der Fall war.

Besonders die Mannschaft des Verbandes Markranstädt legte sich von Beginn des Kampfes mächtig ins Zeug und bereits der erste Sportkegler bewies, daß Markranstädt die feste Absicht hat, der Mannschaft von Weißenfels die Führung streitig zu machen. Nur durch vollständiges Versagen zweier Sportkegler gelang dies nicht ganz, aber trotzdem vermochte die Mannschaft in diesem harten Kampfe als Sieger hervorzugehen und steht jetzt im Gesamtergebnis mit nur 87 Holz Unterschied hinter der Mannschaft von Weißenfels zurück.

Die Merseburger Mannschaft vermochte sich in diesem Kampfe nicht besonders durchzusetzen, da durch Verhinderung zweier guter Sportkegler die Mannschaft mit fünf Mann Ersatz an den Start ging und dieser fast vollständig versagte. Trotzdem gelang es der Mannschaft, den Durchschnitt zu überschieben. Hoffentlich gelingt es der Verbandsmannschaft von Merseburg, im letzten Kampfe, der in Merseburg zur Austragung gelangt, auf einheimischer Bahn im Einzelkampfe einen Sieg zu erringen, wie es von den Verbandsmannschaften Weißenfels und Markranstädt bei diesen beiden Kämpfen der Fall war.

Die Ergebnisse:

Verbandsmannschaft Markranstädt 5138 Holz (in Weißenfels 5293 Holz), bester Sportkegler Kegelbruder Karstick mit 549 Holz.

Verbandsmannschaft Weißenfels 5098 Holz (in Weißenfels 5293 Holz), bester Sportkegler Kegelbruder Jüttner mit 550 Holz (zugleich die beste Leistung des Tages).

Verbandsmannschaft Merseburg 5002 Holz (in Weißenfels 5203 Holz), bester Sportkegler Kegelbruder Albert Dietz mit 534 Holz.

Großer Preis von Baden.

Die internationale Rennwoche in Iffezheim erreicht am Freitag, 31. August, mit der Entscheidung des Großen Preises von Baden im Werte von 64 000 M. ihren Höhepunkt. In dem über 2400 Meter führenden Rennen für dreijährige und ältere Pferde hat man mit folgenden Startern zu rechnen: Masked Ruler 60½ Kilogramm (E. Goldin), Oleander 58 (L. Varga), Mah Jorg 58 (G. Janek), Bobsleigh 56½ (H. Pantall), Aurelius 56 (O Schmidt), Löwenherz II (E. Grabsch), Castel Sardo 55 (X), Ferro 54 (A Bleuler) Lupus 53 (E. Haynes), Skalde 48 (E. Huguenin)

Voraussagen für Mittwoch, 29. August.

Grunewald: 1. Teneriffe — Parade; 2. Brunftzeit — Blanker Hans; 3. Oldwiga — Munin; 4. Orlamünde — Tanit; 5. Gestüt Mydlinghoven — Pallas; 6. Casper — Geestländerin; 7. Hans Thoma — Perseverantia.

Krefeld: 1. Junker — Usurpator; 2. Tutankhamen — Günstling; 3. Friedrichshafen — Ferrara; 4. Stall Blumenfeld und Samson — Ota; 5. Natalie — Magnus; 6. Lausitzer — Raphael; 7. Filius — Pipkin.

Amtliches aus dem Saalegau.

Jugendpflege.

(Verbindliche Mitteilungen.)

Zurückgezogene Mannschaften:

Fußball: 2. Jun.-Klasse: Freya-Passendorf 1. und Osmünde 1.; 1b-Jun.-Klasse: Groß-Kayna 1. Handball: 2. Knabenklasse: 96 2.

Nachgemeldete Mannschaften:

Fußball: 3. Jun.-Klasse: Wacker 2. und Eisdorf 1.; 2. Jug.-Klasse: Wacker 2 ; 2. Knabenklasse; Wacker 2.; 1b-Jun.-Klasse: G.-V.-Meuschau 1.

Aenderungen

für Sonntag, den 2. September 1928: Die Spiele Nr. 8, 10, 35, 39, 41, 51 und 56 werden abgesetzt. Spiel Nr. 49 wird von 10,30 auf 12 Uhr verlegt. Spiel Nr 52 findet 12 Uhr auf dem PSV.-Platz statt. Spiel Nr. 55 wird von 10 auf 11 Uhr verlegt.

Neuansetzungen (Fußball):

Spiel Nr. 24a, 2 Jug.-Klasse, 11 Uhr: Wacker 2. — 96 2. (Favorit); Spiel Nr. 13a, 3. Jun.-Klasse, 10 Uhr: Eisdorf 1. — Wacker 2. (Wansleben); Spiel Nr. 7a, 1b.-Jun.-Klasse, 10 Uhr: Meuschau 1. — VfL.-Merseburg 2. (99); Spiel Nr. 10a, 2.Jun.-Klasse, 10,30 Uhr: Reideburg 1 — Jahn-Landsberg (Wacker).

Scherf. Jänicke.

*

Schiedsrichterausschuß für Fuß- und Handball

Spieländerungen für den 2. Sept. 1928:

Spiel Nr. 126 leitet Schladitz (98), Nr. 130 leitet 99, 136 Neumark, 140 Dölau, Spiel 145 99-Merseburg.

Betrifft Handballspiel am 2. Septemb. 1928: Jun.-Spiel Nr. 38 leitet Kohl (Amdf.), Herrenspiel Nr. 30 leitet Benn (99), Nr. 33 Probst (Bor.), Nr. 34 Meuer (Wa.), Nr. 36 Pailing (PSV.), Nr. 39 Blum (Reichsbahn), Nr. 40 VfL.-Merseb., Nr. 49 Wacker, Nr. 52 98, Nr. 53 96, Damenspiel Nr. 9 leitet Kunze (VfL.-Merseburg).

Hohl, Baer.

*

Pokalspiele am Sonntag, dem 2. September 1928.

Gruppe 1:

Spiel P 31 16,00: Neumark—Lettin (Zacharias, 99), Platz: Neumark.
Spiel P 32 16,00: 99-Merseburg—Cröllwitz (Weilandt, Kayna), Platz: 99-M.
Spiel P 33 16,00: Wacker — Sportbrüder (Hohl, Sportfr.), Pl.: Wacker.

Gruppe 2:

Spiel P 34 16,00: Preußen-Merseburg — Favorit (Keindorf, 96), Pl. Preußen.
Spiel P 35 16,30: Kayna—Passendorf (Schlegel, K., 99), Pl. Kayna.
Spiel P 36 16,00: Halle 96—Amsdorf (Zabel, Bor.), Platz 96.

Gruppe 3:

Spiel P 37 16,00: 98—PSV.-Halle (Wolf, Wa.), Platz 98.
Spiel P 38 Eintracht—Nietleben (Weiße, Preuß.-Merseburg), Pl. Eintracht.
Spiel P 39 16,00: Ammendorf — Zöschen (Hecht, 96), Platz Ammendorf.

v. Haußen. Großmann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280828-18/fragment/page=0008

Lehrproben für Kinder im fünften und sechsten Schuljahr. Lehrer und Lehrerinnen sowie Eltern der Schüler können dem Unterricht beiwohnen, mitsingen und mitspielen. Am Dienstag und Freitag finden allgemeine Aussprachen über das Gehörte statt.

Mädchen und Burschen, auch Erwachsene, kommen täglich abends von 8—¾10 Uhr zum Singen zusammen. Musiktheoretische Kenntnisse und technisches Können werden nicht vorausgesetzt. Instrumente (Geige, Bratsche, Cello, Flöte) sind mitzubringen.

Für Pfarrer und Kirchenmusiker findet Mittwoch, 3½ Uhr nachmittags, ein Vortrag über das Thema: „Erneuerungsarbeiten im kirchenmusikalischen Volksleben" statt. Für 5½ Uhr ist eine musikalische Abendandacht in der Kirche zu Mücheln vorgesehen.

An der Volksmusikwoche kann jeder teilnehmen. Meldungen zur Teilnahme an den Lehrproben für Schulmusik sind zu richten an Herrn Rektor Malbeck in Möckerling für die Orte Möckerling-Biendorf, Zöbigker, Krumpa, Lützkendorf und Neumark, an Herrn Lehrer Nordt in Zorbau für die Orte Zorbau, Eptingen und Stöbnitz und an Herrn Rektor Kramer in Mücheln für die Orte Mücheln, St. Micheln, St. Ulrich und Schmirma.

Für die Abendsingestunden (Teilnehmergebühr 2 M. für die Woche oder 50 Pf. für den Abend) sind die Meldungen bei Fräulein Hildegard Klose, Möckerling, abzugeben.

Stahlhelmführertagung.

Mücheln. Die Führer der zur selbständigen Bezirksgruppe Mücheln zusammengeschlossenen Stahlhelmortsgruppen tagten mit ihren Mitarbeitern am Donnerstagabend in Mücheln. Das Hauptthema der Tagung bildete die Einrichtung der Stahlhelmselbsthilfe. Ferner wurde eingehend über den Stahlhelmappell mit Sportfest, welchen die Bezirksgruppe am 9. September in Schafstädt veranstaltet, gesprochen.

Erhängt.

Zorbau. Heute, Dienstag, gegen 5,45 Uhr, wurde der 41jährige Arbeiter A. Z. in Freienwalde in Pommern gebürtig, in seinem Zimmer im Ledigenheim in Zorbau erhängt aufgefunden. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Den Arbeitskollegen bestohlen.

Zorbau. Am 22. August, in der Zeit von 10 bis 13 Uhr, wurde einem Arbeitskollegen im Ledigenheim in Zorbau die Barschaft von etwa 13,70 Mark sowie Wurstwaren aus seinem verschlossenen Spinde entwendet. Der Bestohlene hatte dem Dieb sein Spind zur Verfügung gestellt. In Abwesenheit seines Kollegen nahm er die Sachen an sich und verschwand.

Schwerer Sturz vom Motorrad.

Die schlechten Straßen.

Balgstädt. Ein junger Mann aus Bibra mit seiner Braut als Sozius stürzte am Freitagabend auf der Laucha**er** Straße mit seinem D-Rad so unglücklich, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. Die Dame erzählte, daß sie mäßig gefahren seien und nur der Sand in der Kurve und die Schlaglöcher in der Straße die Schuld tragen. — Hilfsbereite junge Leute von Balgstädt trugen den Fahrer in den nächsten Gasthof, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde. Herr Dr. Schöning behandelte den Verunglückten und brachte ihn mit seinem Auto nach Hause.

„Jungdeutsches Wollen."

Vortrag im Jungdeutschen Orden.

Freyburg. Am Sonnabend fand der angekündigte Aussprechabend des „Jungdeutschen Ordens", Bruderschaft Naumburg, in der „Weintraube" statt. Großmeister Dr. Helbig eröffnete den Abend, begrüßte die Anwesenden und erteilte hierauf dem Großkomtur Müller, Eisleben, das Wort zu seinem Vortrage „Jungdeutsches Wollen". Von der Entstehung der nationalen Bewegung ausgehend, streifte der Redner den Weg und das Werden des Ordens. Gezwungen durch das unnationale Vorgehen gewisser sich national nennender Kreise ging die jungdeutsche Bewegung ihren eigenen Weg, von dem sie nie abgewichen ist. Zum Schluß gab der Redner der Hoffnung Ausdruck, einmal sämtliche nationalen Verbände, die ja ein und demselben Ziele zustreben, alle geeint zu sehen.

Der Bürgermeister als Mannkönig.

Laucha. Mit dem Abschluß des Mannschießens ist der festereiche Sommer für Laucha zu Ende. Mannkönig wurde der Magistrat, für den Bürgermeister Lubkoll 56 Ringe schoß. Alle Veranstaltungen, der Umzug, das Konzert und das Feuerwerk, hatten viele Besucher aus nah und fern angelockt, und das Schützenfest wurde zum wahren Volksfest. Der Vorsitzende des Nordthüringer Gaues, Vater (Naumburg), überbrachte dem hier ansässigen diesjährigen Gaukönig Grunewald herzliche Glückwünsche und der hiesigen Kompagnie eine Bandschleife.

Kinderfest der Volksschule.

Roßleben. Bei schönstem Wetter wurde am Freitag das Kinderfest der Volksschule gefeiert. Nachdem am Abend vorher schon von groß und klein ein Lampionumzug veranstaltet worden war, begann der Festzug mit dem Umzug der geschmückten Kinder durch den Ort, an dem sich auch wieder die Herren der Gemeindevertretung und des Schulvorstandes beteiligten. Ein fröhliches Leben und Treiben herrschte dann am ganzen Nachmittag auf dem Schulplatz. Inzwischen walteten die Herren Gemeindevertreter ihres Amtes. In althergebrachter Weise sorgten sie dafür, daß alle Kinder reichlich mit Kaffee und Brezeln gespeist wurden. Nach einer Ansprache des Rektors Thurow pilgerten unsere Kleinen freudestrahlend, ihre Geschenke im Arm, nach Hause. Ein Konzert am Abend, ausgeführt von der Sperberschen Kapelle, hatte leider nicht den Besuch aufzuweisen, den es verdient hätte.

Feuer im Kino.

Roßleben. Feueralarm schreckte Sonnabendabend gegen 12 Uhr die Bewohner unseres Ortes aus dem Schlaf. Im „Deutschen Haus" war bei Vorführung des Films „Maria Stuart" ein Filmbrand entstanden, wodurch in kurzer Zeit der Vorführungsraum mit allen Apparaten und dem ganzen Film ein Raub der haushoch zum Himmel lodernden Flammen wurde. Der Zuschauer bemächtigte sich nach dem Ruf „Der Film brennt!" eine große Panik und alles drängte nach Türen und Fenstern, um sich möglichst schnell in Sicherheit zu bringen. Nur dem Umstand, daß der Saal schwach besetzt war, ist es zu verdanken, daß die Räumung ohne Zwischenfälle abgegangen ist. Der Besitzer des Kinos, Thiele, hat schwere Brandwunden an Händen und Armen davongetragen. Die nach wenigen Minuten herbeieilende Feuerwehr konnte das Ueberspringen des Feuers auf benachbarte Grundstücke mit einer Schlauchleitung verhüten. Die Entstehungsursache wird auf Kurzschluß zurückgeführt.

Zeuchfeld. (Der Täuberich als Kückenmutter.) Beim Landwirt Heyne hat ein Taubert ein Hühnerei ausgebrütet. Der Taubert wurde am Flügel leicht angeschossen, so daß er nicht mehr fliegen konnte, und da kein anderer Raum zur Verfügung stand, war er vom Besitzer in den Hühnerstall gesperrt worden. Sehenswert ist es, wie dieser alte Taubert das ausgebrütete Hühnchen bemuttert.

a. **St. Ulrich.** (Geistliche Abendmusik.) Am Mittwoch findet in der hiesigen Kirche eine geistliche Abendmusik statt mit Orgel- u. Gesangsstücken alter und neuer Meister. Ausführende sind Frl. M. Rueter, Amsterdam, u. Herr Hellmuth Brandt, Völklingen, ein Mühelner Kind. Die Kirche von St. Ulrich eignet sich durch ihre Ausmaße und durch eine feinstimmige Orgel gut für Gemeinschafts- und Erbauungsstunden dieser Art.

Nachbarstadt Halle.

Stadttheater.

Die Neueinstudierung von Richard Wagners romantischer Oper „Lohengrin" geht am 31. August als erste Vorstellung für Freitag-Stammkarten in Szene. Die Hauptpartien singen die Damen Blaha und Grunewald und die Herren Dorner, Dramsch, Momberg, Niggemeier. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Band, die Spielleitung August Roesler.

Die erste Operettenaufführung des Stadttheaters bringt die amerikanische Operette „Lady X" von George Edwards, die an vielen namhaften Theatern oft und mit Erfolg in Szene ging. Sie ist der Typus der modernen großen Tanzoperette. Das Libretto ist von filmartiger Lebendigkeit und Spannung, die Musik von pikantem Jazz-Rhythmus durchsetzt — Das gesamte Operettenpersonal ist beschäftigt. Spielleitung: Paul Herlt; musikalische Leitung: Siegbert Mees; Bühnenbild: Heinz Behrens.

9 Jahre Stahlhelm Halle.

Ende August sind es 9 Jahre her, seit die Ortsgruppe Halle des Stahlhelms gegründet wurde. Gegründet in einer Zeit der Revolutionskämpfe von nur wenigen furchtlosen Frontsoldaten, steht heute die Ortsgruppe als eine starke Macht mit mehreren tausend Mitgliedern da. Mit Begeisterung und hohem Idealismus haben Führer und Mitglieder sich für des Vaterlands Belange eingesetzt gegen Umsturz und Bolschewismus. Mancher hat in diesem Kampfe sein Leben lassen müssen. Die Bürgerschaft sollte sich der Märztage der Nachrevolution erinnern, wo der Stahlhelm half. Unter ihrem Führer Jüttner vergrößert sich die Ortsgruppe ständig, werden große Pläne in Angriff genommen. Am Sonnabend, dem 1. September, feiert der Stahlhelm in der Saalschloßbrauerei sein Gründungsfest, verbunden mit einem Gedenken der gewaltigen Schlacht bei Tannenberg.

Geschäftliches.

Riesenzirkus Amarants Siegeszug

durch deutsche Großstädte!

Das bekannte zirzensische Institut, das man in letzter Zeit mit guter Begründung den schönsten und wohlorganisiertesten deutschen Zirkus genannt hat, ist in den letzten Monaten wiederholt die Sensation größerer deutscher Städte gewesen. Wer eine anspruchsvolle Stadt wie Zwickau in Sa. buchstäblich 7 Tage hintereinander begeistern kann, muß schon mit einem vielseitigen Weltstadtprogramm antreten. Und solch ein Programm hat Amarant. Das „Zwickauer Tageblatt" sagte ganz mit Recht in seiner Nummer vom 27. Mai: „Der Eröffnungsabend bestätigte, daß Amarant nicht zuviel versprochen hatte, wenn er nur Höchstleistungen ankündigte." In den letzten Junitagen weilt nun Amarant in der schönen Thüringer Stadt Gera, die ob der vielen Abwechslung auf theatralischem und vergnügungstechnischem Gebiete auch sehr verwöhnt ist. Und Gera zeigte wieder die Qualität des Riesenzirkus Amarant und seines überragenden Programms. Am ersten Abend waren 2900 Menschen im Zirkus, am zweiten aber schon 4350 Besucher, ein Beweis, wie sich das Programm von selber empfohlen hat. 5 volle Tage war der Zirkus dann ausverkauft, am Nachmittag mußte zweimal gespielt werden, so viele wißbegierige Schulkinder hatten sich erfreulicherweise eingefunden. Am Johannistag, dem 24. Juni, waren nicht weniger als 5400 Menschen in der Tierschau Amarants. Ueber alles hört man nur ein Lob: „Das ist ein echter deutscher Großzirkus!"

So ist das Allgemeinurteil über den Riesenzirkus Amarant, der ja auch in aller Kürze schon unsere Stadt zu einem kurzen Gastspiele aufsuchen wird und der sicher auch in Merseburg warmherzige Aufnahme findet.

Leipziger Börse vom 28. August

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank. Filiale Halle.

	28. 8.	27. 8.		28. 8.	27. 8.
Adca	135,75	136,25	Lpz. Bier Riebeck	153,50	154,00
Casseler Jute	285,00	285,00	do. Hypoth.-Bk.	125,00	123,50
Chemn. A. Spinne	56,00	56,00	Lindner	43,00	43,00
Chromo Najork	111,75	113,00	Mansfeld	109,50	111,50
Etzold & Kießling	40,00	40,00	Norddtsch. Wolle	197,00	197,25
Falkenst. Gardin.	143,75	143,50	Pittler Werkzeug	359,00	359,00
GautzschKammg	96,00	96,00	Polyphon	454,00	462,00
GermaniaMasch.	9,00	8,25	Prehlitzer Brnk.	—	190,00
Halle Zimmerm.	20,50	20,50	Prestowerke	—	—
Halle Zucker	—	—	Rauchw. Walther	112,00	112,00
Hartmann Masch	21,25	21,50	Riquet & Co.	126,25	126,25
Kirchner & Co.	122,00	122,00	HolzstNiederschl	115,00	115,00
Köbcke & Co.	124,00	130,00	Fahlberg-List	121,00	122,50
Landkr. Kulkwitz	93,50	93,50	Schubert & Salzer	354,00	354,00
Langbein-Piano	130,75	130,75	Stöhr Kammgarn	256,50	255,00
Leipz. Baumwoll.	196,50	196,50	Thüringer Gas	158,00	157,90
do. Wolle	—	—	Thüringer Wolle	168,00	166,00
do. Kammgarn	—	—	Wotanwerke	7,00	7,50

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Offene Stellen

Junge Leute
welche zur See fahren wollen, erhalten Rat und Auskunft. (Gegr. 1919.) Nur schriftlich. W. Harms, Hamburg 19, Auskunftst. 61.

Aelt. Schlosser
Spezialist für Strohpressen und Dreschmaschinenreparaturen, auf der Drehbank bewandert, stellt sofort ein.
Sopendiker, Schlossermeister, Schafstädt, Kreis Merseburg.

Eleven
mit Zeugnis der mittl. Reife zu bald. Antritt für meine 1300 Morgen große, intensiv betr. Wirtschaft ges. Monatl. Taschengeld n. Leistung w. bewilligt. Zeugnisabschr. bitte einsenden zu wollen. F. Spranger, Rittergut Badrina bei Crensitz.

Geschirrführer
gesucht. Merseburg, Breitestraße 22.

Friseuse
sofort oder später gesucht.
Täschner, Halle, Steinweg 38.

Beamter sucht spars.
Wirtschafterin
Bin 38 J., eig. Heim, 3 Kinder von 11—15 Jahren. Damen m. angen. Aeußeren, die weniger auf Gehalt als auf gute Behandlung Wert legen, wollen sich melden. Krieger- oder Beamtenwitwe angenehm. Off. unter A B 100, postlagernd Walkenried.

Solides, ehrliches
Hausmädchen
zum 1. Sept. gesucht. Frau Gertr. Härter Apolda, Drogerie.

Stellengesuche

Bäcker
und Konditor, 21 J. alt, sucht Stellung. Angeb. unt. C 1671 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Hausmädchen
20 Jahre, welches schon in Stellung war, sucht zum 1. oder 15. Sept. Stellung. Nähkenntnisse sowie Zeugnisse vorhand. Hedwig Baumeier, Braunsdorf b. Merseburg, Bahnhofstraße 4.

Unabh. Frau, in 50er Jahren, sehr anst. u. ehrlich, sucht bei alleinsteh., älteren Herrn
Stellung
als Wirtschafterin. Angeb. unter C 1245 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Zu vermieten

Wohnung
(frei) demjenigen, welch. für 1. Hypothek 2000—3000 RM. stell. kann. Wohnung zu beziehen ab 1. Oktob., Nähe Merseburg. Off. unter C 1667 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Zum 1. Sept. möbl.
Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Mietgesuche

Suche
4-3.-Wohnung
Inh. blauer Karte, oder gegen Tausch 3-Zim.-Wohnung. Off. unter D 3406 an die Exp. d. Ztg.

Bankbeamter, verh., mit 1 Kind (Inhaber blauer Karte) sucht
4-5-3.-Wohng.
Off. unter L 2411 an die Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

Mehrere mittelschwere
Arbeitspferde
3—7 J. alt, gibt ab Domäne Schladebach, Post Kötzschau.

Kuh mit Kalb
verkauft
Willy Panzer, Köttichau.

Eine hochtragende
Milchkuh
oder tragende Färse verkauft
Bernhard Grosche Braunschwende Nr. 4 (Südharz).

Eine 2jährige prima
Färse
hat zu verkaufen
Schochwitz Nr. 6.

Kapitalien

15—20 Mille
Betriebskapital sucht Großhandlung gegen Sicherheit sofort aufzunehmen, evtl. als stiller Teilhaber. Off. unter Z 27319 an die Exp. d. Ztg.

6000 Mark
1. Hypothek aus priv. Hand gesucht. Off. u. D 3407 an die Exp. d. Ztg.

Welche edeldenkende Familie würde jung., ehrlichem Kaufmann
100 Mark
auf drei Monate leihen? Angeb. unt. C 1244 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Rundfunk am Mittwoch

Leipzig.

Wellenlänge 365.8 Meter.

Wirtschaftsnachrichten: 10 Uhr: Baumwollpreise; amerik. Metallmeldungen des Vorabends. 14.45 Uhr: Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Oel Notiz und Berliner Butter. 16 Uhr: Berliner Devisen amtlich. Fortsetzung für Baumwolle und Landwirtschaft, laufende Produktenbörsen, Magdeburger Zuckerbericht. Berliner Metalle, amtlich, Berliner Schrott. Wiederholung von 14.45. 17.55 Uhr: Letzte Notierungen. (Vorstehendes gilt von Dienstag bis Freitag täglich.) 15 Uhr: Konzert aus der Jahresschau, Dresden. Dresdner Rundfunkkapelle: Gustav Agunte. 16,30 Uhr: Für die Jugend: Von Blumen und Bäumen. Mitwirkende: Josefa Elstner-Oertel, Dresden (Rezitationen), die Dresdner Rundfunkkapelle: Gustav Agunte. 18,30 Uhr: Lektor Claude Grander, Gertrud van Eyseren: Französisch für Fortgeschrittene (Deutsche Welle, Berlin.) 18,55—19,20 Uhr: Min.-Rat Dr. Flatow: Technischer Lehrgang für Facharbeiter und Werkmeister: „Arbeitsrecht." (Deutsche Welle, Berlin.) 19,25—19,55: Georg Müller Berlin: „Vom Commis voyageur zum Wirtschaftsmenschen." 20,00 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamts Sachsen. 20,15 Uhr: Operettenschlager. Mitwirkende: Franz Baumann (Gesang) und das Leipziger Rundfunkorchester: Hilmar Weber. 22,00 Uhr: Pressebericht und **Sportfunk. 22,15—24,00 Uhr: Tanzmusik.**

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1250 Meter.

6 Uhr: Uebertragung Berlin: Gymnastik. 12—12.25 Uhr: Sauberkeit; Prof. Dr. Adam und Rektor Lorentz. 12.30—12.40 Uhr: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12.40—12.50 Uhr: Mitteilungen des Verbandes der Preußischen Landgemeinden. 14.15—15 Uhr: Kinderstunde, Jugendtheater. 15—15.30 Uhr: Schullandheime; Oberstudiendirektor Dr. Matzdorf. 15.35—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16—16.30 Uhr: Aus dem Zentralinstitut. 16.30—17 Uhr: Deutsches Land und deutsches Schicksal (III); Dr. Dr. Friedrich Lange. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. 18—18.30 Uhr: Die Gasfernversorgung und die Industrie; Direktor Seippel. 18.30—18.55 Uhr: Französisch für Fortgeschrittene; Lektor Claude Grander, Gertrud van Eyseren. 18.55—19.20 Uhr: Technischer Lehrgang für Facharbeiter und Werkmeister: Arbeitsrecht; Ministerialrat Dr. Flatow. 19.20—19.45 Uhr: Einführung in die moderne Musik: Alexander Skrjabin (II); Alois Melichar. 20.30 Uhr: Johann Strauß — Josef Strauß. Dirigent: Bruno Seidler-Winkler. Anschließend: Mozart. Mitwirkende: Romana Hambrigl (Sopran), Berliner Funkorchester. Danach: Pressenachrichten. 22.30 Uhr: Trinklieder. Mitwirkende: Theodor Hieber (Baß), Dr. Becce; Gloriapalast-Sinfoniker.

NEU

Mit unglaublicher Schnelligkeit

hat sich die bekannte Blauband-Margarine die Gunst der deutschen Hausfrau erworben. Indes ist vielfach unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse der Wunsch nach einer zwar ebenfalls guten, aber im Preis etwas niedrigeren Margarine laut geworden. Die Blaubandwerke bringen deshalb jetzt neben „Blauband" ein neues Spezialerzeugnis „Alma, die Margarine für Alle" in den Handel, das diesen Wunsch erfüllt und den Hausfrauen eine hochfeine Qualität bei wohlfeilem Preise bietet. Da hierbei alle Sorgfalt auf die Beschaffenheit der Ware gelegt ist, kann von der Gewährung von Zugaben oder Gutscheinen keine Rede sein.

Sie kaufen für billiges Geld eine vorzügliche Qualität, verzichten Sie deshalb auf sogenannte „Geschenke"!

Preis nur 35 Pfennig das Pfund

ALMA DIE MARGARINE FÜR ALLE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280828-18/fragment/page=0009

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg. Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ¼10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Taschenlampen-Batterien!
Vertreter zum provisionsweisen Vertrieb an Wiederverkäufer gesucht. Angebote unter J U 643 an Invalidendank Ann.-Exp., Halle, Schweischkestraße 1.

Junger Kellner
der sich keiner Arbeit scheut, in dauernde Stellung ges. Nur mit allen Arbeiten Vertraute wollen sich melden. Gute Zeugnisse erforderlich. Dunkelbergs Garten Naumburg a. d. S.,

Zwei Gehilfen
stellt sofort ein Kurt Röhnert, Friseur, Werdau in Sachsen, Markt 37.

Elektriker
in Werkstatt- u. Installationsarbeiten bewandert, sof. gesucht. Carl Unger, Halle, Magdeburger Str. 67.

Suche zu sof. einen tüchtigen
Bäckergesellen
nicht unt. 22 Jahren, der vollständ. selbst. arbeiten kann. Wilhelm Kuntke, Holleben bei Halle. Fernruf 32.

Suche zum 15. Sept. für meine 150 Morg. große Wirtsch. einen tüchtigen
Wirtschaftsgeh.
(Landwirtssohn), nicht unt. 18 Jahren, der sich keiner Arbeit scheut, bei vollem Familienanschl. Geh. nach Uebereinkunft. Ang. u. R 27333 an die Exp. d. Ztg.

Ich suche für meine 64 Mrg. große Wirtschaft einen jüngeren
Wirtschaftsgehilfen
der alle vorkommenden Arbeiten mit verrichtet, bei Fam.-Anschl. Angebote an Richard Pankrath, Bönitz b. Liebenwerda.

Suche zu sofort einen verheirateten u. einen ledigen
Geschirrführer
Gutsbesitzer Wilke, Hübitz b. Siersleben.

Jungen
Burschen
von 16 b. 18 Jahren in die Landwirtsch. sucht sofort Otto Stroß, Allstedt, Schloßstraße 16.

Laufjunge
oder Invalide ges. Hanke, Halle, Volkmannstraße 4, III.

Einen
Schuhmacherlehrling
Sohn achtbarer Eltern, stellt sofort ein Rudolf Dönau, Fienstedt.

Perfekte
Friseuse
stellt unt. sehr günst. Bedingungen ein Willi Wenzel, Merseburg, Obere Bergstr. 6.

Nach Goslar a. H.
tüchtige, selbständige
Friseuse
gesucht. Gutes Geh., Kost u. Logis im H. Familienanschluß. Damen- u. Herrenfrisiersalon Kober, Goslar a. H., An der Abzucht 1.

Arbeitsame, ehrliche
Stickerin
welche gut Schriften stickt, sofort gesucht. Stellg. ist angenehm und dauernd. Berta Buschmann, Sangerhausen, Fahnenstickerei.

Suche zum 15. Sept. für frauenlos. Gutshaush. vertretungsweise eine feingebild. erfahrene
Hausdame
Offert. mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüchen an Frau Leu, Domäne Neumark b. Weimar.

Vertrauensstellung
Suche sofort für m. Geschäft eine ält. unabhäng. Frau, ledig, ehrlich und treu; nur gute Behandlung u. Lohn. Gasthof Bahnhof, Peißen.

Suche für sof. oder später eine tüchtige
Mamsell
od. Köchin für Gutshaush. Keine Milchwirtschaft und Leutebeköstigung. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung mit Bild einzusenden an Frau Oberamtm. Loefener, Domäne Clingen bei Greußen, Thür.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
50 Pfennige.
Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 5 Pfg. Ziffern gelten als Worte; die fettgedruckte Überschriftszeile kostet 15 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen.

Umsichtige
Wirtschafterin
für kleinere Landwirtschaft, 5 Kühe, Milch geht in die Molkerei, z. 1. Okt. ges. Mädchen vorh. Off. unt. M 2397 an die Exp. d. Ztg.

Einfach., jung. Mädchen bei Familienanschluß und Gehalt als
Stütze
für landw. Haushalt zu sof. gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten. Frau Joachim, Pülzig bei Coswig (Anhalt).

Suche zum baldigen Antritt für meinen städt. Gutshaushalt eine jüngere
Köchin
Keine Leutebeköstig. Meldungen erbeten. Frau H. Thimey, Stadtgut Laucha a. U.

Wegen Heirat der jetzigen perfekte
Köchin
die auch Hausarbeit übernimmt, für herrschaftl. Haush. zum 1. Sept. oder später gesucht. Frau Fölsche, Halle, Hagenstr. 5.

Selbst. Köchin
zum 1. Sept. gesucht. Zweites Mädch. vorhanden. Zeugn. mit Lichtbild an Dr. Storath, Suhl (Thüringen).

1 Servierfräulein
1 Küchenstütze
sucht für bald Sommerfrische Klostermühle bei Friedrichroda.

Zum 1. sowie zum 15. Sept. je ein
Küchenmädchen
gesucht. Offerten erbeten an Hofkonditorei und Kaffeehaus Geimecke, Koburg.

Suche zum 15. Sept. oder später tüchtiges
Hausmädchen
und
Kochlernende
Gasthaus Himmelreich, Saalfeld a. S.

Alleinmädchen
od. einfache Stütze, Koch- u. Nähkenntn. für kleinen Haush. (2 Erwachsene), zum 1. Sept. ges. Vorzustellen 7—8 abends mit Zeugnissen. Halle, Gr. Steinst. 30, II.

Suche ehrl., ordentl.
Stubenmädchen
das selbst. und gut Zimmer reinig., serv. und plätten kann, für Gutshaushalt. M. Rudloff, Gnölbzig b. Könnern, Mansf. Seekreis.

Kindergärtnerin
od. Kinderfräulein z. 4 Kindern im Alter von 1½ bis 5½ J. gesucht. Gefl. Angeb. mit Zeugnisabschrift., Bild und Lebenslauf erb. an Frau Brauereibesitzer Gertrud Oettler, Zeitz.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit, nicht unter 16 Jahren, zu sofort gesucht. Rittergut Auligk, Unterteil.

Suche zu sofort ein nettes
Mädchen
von 16—18 Jahren. Halle, Burgstr. 71, Gosenschenke.

Suche zum 1. Oktob. ein
Mädchen
in Haus- und Landwirtschaft, das melk. kann, bei Familienanschluß und gutem Gehalt. Angebote an Hermann Kellner, Thierschneck, Post Camburg, Saale.

Zuverlässige
Säuglingsschwester
zum 15. September oder früher gesucht.
Weiß,
Halle a. S., Friedenstraße 1b.

Einfache Stütze
oder Mädchen, welches kochen kann und auch Hausarbeiten mit verrichtet, nach Apolda für sofort oder später gesucht. Angebote erbeten unter A 18270 an die Expedition d. Ztg.

Aelteres Alleinmädchen
welches selbst. kochen kann, bei gutem Lohn sof. od. 1. Sept. gesucht.
Halle, Schmeerstraße 17/18, im Laden

Für Restaurant und Café
in Stadt (Thür.) wird zum 1. Sept. ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, nicht unter 22 Jahren altes, sauberes
Mädchen
welches auch das Servieren der Gäste mit zu übernehmen hat, bei gutem Verdienst gesucht. Angebote erb. unter A 18242 an die Exp. d. Ztg.

Fleißiges, kinderliebes
Hausmädchen
das bereits in besserem Hause tätig war und Kochkenntnisse hat, z. 1. od. 15. Sept. gesucht. Bewerbungen mit Zeugn. u. Bild an Frau Dr. Reichert, Altenburg (Thür.), Ernststraße 13, I.

Hausmädchen
(keine Hallenserin und nicht unter 21 Jahr.) zu 2 Personen und kleinem Mädchen für bald bei gutem Gehalt gesucht. Angebot mit Bild, das sofort zurückgesandt wird sowie Zeugnisabschriften an Firma
Siemens-Reiniger — Veifa — in Halle, Waisenhausring 1.

Ein fleißiges, solides, jüngeres
Hausmädchen
wird für Villenhaushalt zum 1. September oder später gesucht. Schriftl. oder persönl. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen zu melden bei
Frau Fabrikbesitzer Möller, Leipzig-Leutzsch, Otto-Schmidt-Straße 4.

Mädchen
welches selbständ. arbeiten kann, f. kinderlosen Haush. gesucht. Lothar Fleischman, Strick-Wirkw.-Fabrik Apolda.

Gesucht z. 15. Sept. älteres, zuverlässiges
Mädchen
nicht unt. 20 Jahren, welches bereits in Stellg. war, in herrschaftlich. Hause, für Küche u. Hausarbeit. Meldung bei Frau Rehburg, Weißenfels, Schloßkantine.

14—16jähr., ehrliches
Mädchen
gesucht. Bäckerei Florstedt, Schafstädt b. Merseburg.

Suche zum 15. Sept. solides, ehrliches
Mädchen
für Geschäftshaush. Ang. mit Zeugnisabschriften erbeten an F. Weise, Apolda, Karlsplatz 6.

Ordentl., anständiges
Mädchen
zum 1. bzw. 15. Sept. nach Eisenach gesucht. August Metzing, Biergroßhandlung, Amrastraße 43.

Alleinstehendes
Mädchen
am liebst. Waise, zur Führung eines klein. Haushalts aufs Land gesucht. Ang. erbet. unter A 17270 an die Exp. d. Ztg.

Mädchen
tüchtiges, kinderlieb., das gut kochen kann und alle Hausarbeit mit einem zweiten Mädchen verrichtet, für sofort oder spät. gesucht. Pereira, Hamburg 23, Blumenau Nr. 16.

Nettes, bis 16jährig.
Mädchen
z. Hilfe in kl. Haush. (1 Kd.) tagsüber sof. oder 1. Sept. gesucht. Nähe Pauluskirche. Off. unt. S 2384 an die Exp. d. Ztg.

Aelteres
Mädchen
mit guten Zeugnissen weg. schneller Heirat des jetzigen zum 1. 9. für 3-Perf.-Haushalt gesucht. Koch- und Nähkenntnisse gew. 40 RM. Monatsgeh. Zeugn. und Bild zu senden an Frau Geheimrat von Behr, Naumburg a. d. S., Buchholzstr. 5, pt.

Ordentliches, jüng.
Hausmädchen
zum 1. oder 15. September gesucht. Zu erfrag. von 5—7 Uhr nachmitt. Neu-Rössen, Merseburger Str. 145

Gesucht wird für 15. Sept. od. 1. Okt. für herrschaftl. Haushalt ein tüchtiges
Hausmädchen
welches in Haus- u. Zimmerarbeiten erfahren ist, plätten u. servieren kann und schon in ähnl. Stellung war. Angebote mit Zeugnisabschrift. zu richten an Frau Ella Schmidt, Greiz i. V., Waldstraße Nr. 4.

Hausmädchen
nicht unter 18 J., f. bess., kinderlos. Haushalt sofort gesucht. Frau Dir. Böfel, Eisleben, Hallesche Straße 60.

Suche zum 1. Sept. ein jüngeres
Hausmädchen
A. Wendenburg, Gutsbes., Wetzmar Bez. Halle, Station Gröbers.

Sauberes
Hausmädchen
mit guten Kochkenntnissen u. Zeugnissen sofort gesucht. Fredemann, Halle, Wilhelmstraße 9.

Zum 1. September
Hausmädchen
für Gastwirtsch. ges. Restaurant „Zum Friedenstein", Waltershausen.

Solides, sauberes
Hausmädchen
gesucht. Vorstellung am Mittwoch erw. Behner, Halle, Steinweg 19a.

Solides, ehrliches
Hausmädchen
15 Jahre, sofort oder 1. Okt. gesucht. Restaur. „Zur Weintraube", Laucha (U.).

Aelt., durchaus perf.
Hausmädchen
für 3-Perf.-Haushalt, möglichst sofort, evtl. 15. Sept. ges. Vorzustellen in Halle, Magdeburg. Str. 64, I. 12—5 Uhr.

Aufwartung
sofort gesucht, ehrlich, fleißig, sauber. Halle, Viktor-Scheffelstraße 3, II r.

Jüng. Mädchen als
Aufwartung
vormittags sof. ges. Halle, Kronprinzenstraße 14, III.

Schuhgeschäft
sucht lernende Verkäuferin. Christmann, Halle, Gr. Steinstr. 69.

Stellengesuche

Junger Mann sucht
Vertretung
für den Kreis Querfurt. Gleich welcher Art. Bin tüchtiger Geschäftsmann. Off. erb. unter H B 83, postlagernd Bitzenburg a. d. Unstr.

Junger
Bäckergeselle
wünscht sich zu verändern, am liebst. in Halle. Zu erfr. bei Paul Fleischmann, Baalberge b. Bernbg.

Ein tüchtiger
Bäckergeselle
welcher auch in Feinbäckerei bewandert ist, sucht Stellung. Angebote erb. unter A 18266 an die Exp. d. Ztg.

Junger
Sattler- und Tapezierergehilfe
der gut auf Polstermöbel arbeiten kann, sucht sofort od. später Stell. Gefl. Ang. an Fritz Leukefeld, Bad Sachsa, Bahnhofsweg

Jüngerer, fleißiger
Sattler- und Polsterergehilfe
sucht baldigst Stellg. Zuschriften erbet. an Hermann Butthoff, Frankleben bei Merseburg.

Gärtner
in gesetzten Jahren, Witwer, in allen Fächern seines Berufes durchaus erf, sehr gute, langjähr. Zeugnisse zur Seite, sucht bald Dauerstell. Gefl. Ang. u. D 3421 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Gärtner
24½ Jahr alt, gest. auf gute Zeugnisse, sucht Stellung als
Beifahrer
auf Last- od. Lieferwagen. Off. unt. D 3430 an d. Exp. d. Z.

Jg. Mann, 21 Jahre, sucht Beschäftig. als
Hausdiener
oder irgendw. Art. Off. unt. D 3419 an die Exp. d. Ztg.

Jung., kräft. Mann, 18 J., Sohn anständ. Eltern, sucht Stelle als
Hausdiener
Angebote an Frau Frida Müller, Rodoch/Coburg.

Junger
Schmiedegeselle
18 Jahre, sucht sofort oder später Stellung, od. in der Landwirtschaft. Karl Kruhme, Wiehe a. U.

Intell. Mann, nücht. u. zuverl., 38 Jahre, verh., gel. Müller u. Buchhalter, sucht Beschäftigung in Kont., Lager od. and. Art. In Reparaturarbeit. vieler Art bewand., auch in Gartenarbeit.
Hausmannspost.
oder Couleurdienerstelle angenehm. Off. unt. D 3422 an die Exp. d. Ztg.

Aelterer, anständiger, alleinstehender
Mann
Anfang 50er Jahre, früher Gast- u. Landwirt, sucht Stellung in Gast- oder Landwirtschaft bei Fam.-Anschluß. Angeb. erbeten unter A 18273 an die Exp. d. Ztg.

Oberschweizer
geb., 25 J., sucht, gestützt auf g. Zeugnisse, z. 15. Sept. od. 1. Okt. Stellung. Oberschweizer Otto Holenstein, Oberfarnstedt bei Querfurt.

Verheirateter
Schweizer
sucht sofort oder später Stellung. Bin von Kind auf im Fach, Frau ist mit im Stall tätig. Kinderlos. Gust. Freiwald, bei H. Strall, Holleben, Bez. Halle.

Suche Stellung als
Deputant
wenn möglich auf Motorpflug, sonst auch anderweit. Völlig vertraut mit Motor., ldw. Masch. und allen Arbeiten. Gefl. Angebote an H. Künzel, Bernsdorf (Finne).

Geschirrführer
verheiratet, sucht z. 1. Okt. Stellung. Off. unt. K 27326 an die Exp. d. Ztg.

Für meinen 15jähr. Sohn suche ich zum 1. Oktober oder spät.
Lehrstelle
in Bau- oder Autoschlosserei, möglichst mit Kost und Wohnung. Angebote an Frau A. Peterhänsel, Ebersdorf (Reuß).

Fräulein
Ende 30er, in allen häuslichen Arbeiten firm, sucht Stellung bei einzeln. Herrn, auch mit Kind angenehm, zum 1. September, evtl. auch später. Angeb. erb. unter A 18259 an die Exp. d. Ztg.

Fräulein
37 Jahre, sucht Stellung in frauenlosem ruhigem Stadthaush. Off. unt. Y 27318 an die Exp. d. Ztg.

Wwe., 40 J., ohne Kind, wünscht
Beschäftigung
im Haushalte. Postlagernd Dölau A R 1888.

Junge, freundl.
Verkäuferin
perfekt in Fleisch u. Aufschnitt, sucht Stellung als Stütze zum 15. Sept. oder 1. Okt. Familienanschl. erb. Mögl. Halle od. Umgebung. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter D 3427 an die d. Exp. d. Ztg.

Frau, 34 Jahre, sucht Stellung als
Wirtschafterin
in frauenlos. Haush. Off. unt. D 3433 an die Exp. d. Ztg.

Bess., sol. Fräulein, 22 J., erf. im Kochen u. Haushalt, schon in Stell. in größ. Häus. gew., sucht Stell. als
Stütze
in nur bess. Haush. allein oder bei groß. Haush. mit Hilfe für baldmögl. od. später. Ang. erb. u. A 18257 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen, 22 Jahre, sucht Stellg.
als Stütze
Bisher in besseren Häusern als Stütze tätig gewesen. Gute Zeugnisse vorhanden. Erna Pfeiffer, Großosterhausen, bei Eisleben.

Suche f. m. Tochter Stellung als
Stütze
am liebst. Geschäftshaush., evtl. Fam.-Anschl. Ed. Waage, Mühlenbesitzer, Zschernitz bei Brehna, Kr. Delitzsch.

Suche für meine Nichte, 25 J. alt, welche sich im Koch. und Haushalt weiter ausbild. möchte, Stellung als
Haustochter
Wilhelm Schmidt, Halle, Amselweg 4.

Jg. Mädchen, 19 J. alt, sucht zu Mitte Sept. leichte Stell. als
Haustochter
ohne gegenseit. Vergütung, Lyzeum und Haushaltungsschule besucht. Helene Petersen, N.-Linnau, Post Schafflund, Kr. Flensburg, Schleswig-Holstein.

Landw.-Tocht., 17 J., sucht zum 1. Okt. oder später Stellung als
Haustochter
bei Fam.-A ß u Taschengeld. Off. zu richten an Marga Schröder Behringen Arnstadt-Land

Suche für meine
Tochter
14 Jahre, Stellung im Haush. m. Fam.-Anschluß. Frau Frieda Geffert, Roßleben a. U.

Suche f. m. Töchter, 15 u. 17 Jahre, Stell. als
Kindermädchen
oder in k. Haushalt, waren schon bei zwei kleinen Kindern. Off. an Herrn August Frietsch, Trebnitz bei Könnern a. S.

16jähr., ehrliches
Mädchen
welches schon in Stellung war und gutes Zeugnis besitzt, sucht Stellg. in bess. Haush. Off. erb. an Karl Prinz, Schraplau, Marktstraße 19.

Mädchen
15 J., sehr gesetzt, sucht Stellung, gleich welch. Art, am liebst. bei Kindern oder kl. Haushalt, in Stadt, mögl. Nähe Eisleben u. Hettstedt. Off. erbittet zum 1. Sept. Else Hoffmann, Polleben b. Eisleben 124.

Mädchen
19 Jahre, welches in Haushalt u. im Geschäft tätig war, sucht zum 1. od. 15. Sept. Stellg. Gute Zeugnisse vorh. Off. erb. an Agentur Rothenschirmbach M. Dietrich.

16½jähriges
Mädel
sucht zum 1. oder 15. Sept. Stellung in bess. Haush. in Halle. Gute Zeugnisse vorh. Ang. an Ilse Becker, Memleben (Unstr.).

16jähriges
Mädchen
vom Lande, sucht Stellung in kleinem Haushalt. Nähkenntnisse vorhanden. Off. unter R 27329 an d. Exp. d. Ztg.

15jähr., ehrl., fleißig.
Mädchen
welches schon i. Haushalt tätig war, sucht baldigst Stellg. Off. unt. M 2396 an die Exp. d. Ztg.

Kräftiges, ehrliches
Mädchen
16 Jahre, sucht Stellung zum 1. oder 15. Sept. Ang. erb. an Agentur Rothenschirmbach, M. Dietrich.

Junges
Mädchen
sucht Stellung als lernende
Verkäuferin
Pension im Hause. Off. an L. Linsel, Eisleben, Grabenstr. 18.

Jung. Mädchen sucht
Anfangsstelle
Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine. Off. unter D 3385 an die Exp. d. Ztg.

Suche f. m. Tochter, 17 Jahre, groß und kräftig, Stelle in gut. Hause als
Hausmädchen
Suchende war schon in Stellung. Zeugnis vorhanden. Angebote erbeten unter A 18269 an die Exp. d. Ztg.

Beamtentocht., 26 J., als Stütze in Beamt.- u. Pastorenhaushalt auf dem Lande tätig gewesen, sehr kinderlieb, sucht Stellg. als solche oder
Hausmädchen
Ang. erb. u. A 18261 an die Exp. d. Ztg.

Junge Frau
sucht Arb. f. Abendstunden. Off. unter L 2389 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

3-Z.-Wohnung
sof. abzugeb. gegen Tausch. Sonnig, geräumig. Gas, Diele, Küche, Korr., 112 Quadratm., 50 M., Nähe Mühlweg. Off. unter D 3316 an die Exp. d. Ztg.

Schüler oder Schülerinnen finden gute
Pension
Halle, Olearinsstraße 13, I l.

Möbl. Zimmer
el. L., Bahnnähe, zu vermieten. Halle, Forsterstr. 50, I r.

Möbl. Zimmer
an bess. Herrn zu vermieten. Halle, Schweischkestr. 4, II r.

Möbl. Zimmer
sofort an berufstät. Herrn zu vermieten. Halle, Göbenstr. 16, 2 Tr.

Möbl. Zimmer
el. Licht, Schreibtisch, zu vermieten. Halle, Friesenstraße 24, 1 Tr. rechts.

Möbl. Zimmer
frei. Halle, Krausenstraße 23 III r.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Halle, Merseburger Str. 33.

Ein frdl., sehr gut
möbl. Zimmer
mit elektr. Licht sof. zu vermieten. Halle, Fleischerstr. 21, II.

Zwei traulich
möbl. Zimmer
sofort zu vermieten, auch einzeln. Halle, Kirchnerstr. 8, IV.

Zwei
möbl. Zimmer
mit zwei Betten. Halle, Charlottenstraße 14, I.

Kleines, sauberes
möbl. Zimmer
an bess. Herrn zu vermieten. Halle, Graseweg 3b, II l.

Gr. möbl. Zimm.
zu vermieten. Halle, Heinrichstr. 8 I.

Freundlich möbl.
Zimmer
mit Mittagstisch zu vermieten. Halle, Unterberg 7, I r., Ecke Weidenplan.

Gut möbl.
Zimmer
zu verkaufen. Halle, Pfälzerstraße 5, I r.

Zimmer
mit 2 Betten frei. Halle, Königstr. 86, 2 Tr. links.

Gut möbliertes
Zimmer
sof. frei. Halle, Magdeburger Str. 47, II r

Gut möbl. sonniges
Zimmer
zu vermieten. Halle, Goethestraße 8, II l.

Schönes, sonniges, möbliertes
Zimmer
zu vermiet. Gräper, Halle, Goethestr. 16, 3 Treppen.

Gut möbliertes
Zimmer
el. L., sofort oder später zu vermieten, Halle, Sternstr. 8, 3 Treppen rechts.

Freundlich möbl.
Zimmer
mit Schreibtisch sof. oder später zu verm. Halle, Lessingstraße 36, III.

Für berufst. Dame möbliertes
Zimmer
frei, od. auf Wunsch nur Schlafst. Halle, Schweischkestr. 4, pt. r

Gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Halle, Magdeburg. Str. 41, p

Freundlich möbliert.
Zimmer
sofort oder 1. Sept. zu vermieten. Halle, Krukenbergstr. 14, 1 Tr. rechts.

2 leere Zimmer
mit Bad in Einfam.-Haus zu verm. Preis 45 Mk. bei Vorauszahlung der Miete auf 10 Monate. Off. unter D 3423 an die Exp. d. Ztg.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
el. L., Kochgelegenheit, für bess. Ehepaar zum 1. Sept. z. vermieten. Halle, Bernburger Str. 16, 1 Tr. rechts, bei Rackwitz.

Schlafstelle
mit Mittagstisch frei. Sindermann, Halle, Heinrichstraße 7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280828-18/fragment/page=0010

Neues vom Tage

„Der Onkel kneift mich immer!"

Der tüchtige Advokat und der weinende Kleine.

Ein heiterer Vorfall, der wie eine Anekdote klingt, ereignete sich dieser Tage im Brüsseler Gericht während der Verhandlung eines Prozesses, in dem die Interessen eines vierjährigen Kindes angefochten wurden. Der Rechtsanwalt, der den Schutz dieser Interessen übernommen hatte, schien ein guter Menschenkenner zu sein, denn er hatte, so liest man in der „Mchn. Ztg.", seinen kleinen Klienten in den Gerichtssaal mitgebracht und hielt ihn während seiner Verteidigungsrede auf den Armen. Sein Plädoyer war so überzeugend, er sprach mit solcher Beredtheit, verstand es so meisterhaft, die Hilflosigkeit seines kleinen Schützlings auszumalen, den böse, habgierige Leute ausrauben wollten, daß selbst das Baby seine Worte zu begreifen schien.

Wenigstens begann es jedesmal bei den besonders dramatischen Stellen der Rede laut zu weinen, was auf die Richter offenbar einen starken Eindruck machte. Sämtliche Anwesenden waren aufs tiefste gerührt, und als der beredte Advokat zu Ende kommen wollte, unterlag es keinem Zweifel, daß er die Richter für die von ihm vertretene Sache gewonnen hatte und ihre Entscheidung zugunsten des Kindes ausfallen würde. Der Rechtsanwalt der Gegenpartei, der ebenfalls einsehen mußte, daß er den Prozeß so gut wie verloren hatte, trug, während sein Gegner sprach, eine immer stärkere Aufregung zur Schau, die er nicht zu bemeistern vermochte. Plötzlich aber kam ihm ein glänzender Einfall. Er wandte sich an den vierjährigen Helden des Prozesses mit der teilnahmsvollen Frage: „Warum weinst du denn so heftig, Kleiner?" „Weil mich der Onkel da die ganze Zeit kneift", erwiderte das Kind schluchzend und wies dabei auf den Advokaten, der es liebevoll in den Armen hielt.

Der ganze Gerichtssaal — Publikum und Richter — brach in schallendes Gelächter aus. Als die allgemeine Heiterkeit sich einigermaßen gelegt hatte, entschied das Gericht zuungunsten des kleinen Spielverderbers.

Hindenburgs ehemaliger Bursche ermordet

In Leuthen bei Sagan wurden, wie wir vor einigen Tagen meldeten, der 80jährige Veteran Tschirpe und dessen gleichaltrige Ehefrau von einem in ihrer Wirtschaft beschäftigten Fürsorgezögling auf brutale Weise ermordet. Jetzt wird hierzu noch bekannt, daß Tschirpe, der am gleichen Tage wie der Reichspräsident geboren ist, früher Bursche bei Hindenburg war. Der Reichspräsident hatte die Absicht, ihn im September anläßlich seiner Schlesienreise aufzusuchen. Tschirpe bekam alljährlich an seinem Geburtstag von Hindenburg ein Geldgeschenk.

Die Leiche auf den Schienen.

In den Morgenstunden wurde Montag auf den Eisenbahnschienen der Strecke Oppeln—Dambrau eine Leiche gefunden, die an Händen und Füßen gefesselt war und schräg auf den Schienen lag. Der Kopf war durch die Räder eines Zuges vom Rumpfe völlig abgetrennt worden. Knochensplitter wurden noch bis zu 50 Meter weit von dem Tatort entfernt zerstreut aufgefunden. Die Leiche wurde als ein 30jähriger Uhrmacher aus Oppeln festgestellt, der im Laufe des Sonntag aus einer Nervenheilanstalt nach Oppeln zurückgekommen und noch in den Abendstunden dort gesehen worden war. Wie die Tat verübt wurde und wer als Täter in Frage kommt, dafür fehlen bisher alle Anhaltspunkte. Die Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft begaben sich sofort an den Tatort.

Er ist Mitarbeiter einer Reihe von Handbüchern der Nervenheilkunde und Psychiatrie, der Geburtshilfe, der Kinderheilkunde, der ärztlichen Sachverständigen Tätigkeit, von Zeitschriften für ärztliche Fortbildung und Mitherausgeber bedeutender Fachzeitschriften.

Solcher Lebensarbeit und Lebensartung mußten auch bedeutende Schüler erwachsen.

Auf den Lehrkanzeln der Psychiatrie und Neurologie in Graz (Hartmann) und Frankfurt am Main (Kleist) lehren Schüler Antons.

Die Prof. Zingerle (Graz), Pfeiffer (Nietleben b. Halle), Nießl (Leipzig), Ebbecke (Bonn), Forster (Greifswalde), Wohlwill (Hamburg), Pönitz (Halle), sind unter anderen seine Schüler gewesen und bekleiden Lehrkanzeln und verantwortungsvolle Stellungen als leitende Aerzte von öffentlichen Krankenanstalten.

Anton hat auch verdiente, äußere Anerkennung gefunden. Er ist unter anderem Ehrenmitglied des Neederlandschen Verbandes für Psychiatrie und Neurologie, der Italienischen Vereinigung der Psychiater, Ehrenmitglied des Vereins der Aerzte in Steiermark, des Vereins für Psychiatrie und Neurologie in Wien, Mitglied der kais. Leopoldinischen Akademie der Naturwissenschaften in Halle.

Die Grazer Universität hat ihm 1927 in Anerkennung seiner Wirksamkeit anläßlich der Feier der hundertjährigen Erneuerung der Privilegien das Ehrendoktorat der medizinischen Fakultät verliehen.

Seine Vaterstadt Saaz hat zu Ehren seines 70. Geburtstages einstimmig beschlossen, die Straße am ehemaligen Johannisbrünnl Dr. Gabriel-Anton-Straße zu benennen.

Anton wurde nie müde, seines von ihm hochverehrten Lehrers Meynert zu gedenken und auf die Bedeutung seines Lebenswerkes hinzuweisen.

Seine Freunde, Kollegen und Schüler ehren ihn durch zwei stattliche Festschriften im Journal für Psychologie und Neurologie, und in der psychiatrisch-neurologischen Wochenschrift.

Hochachtung und dankbares Gedenken von allen Seiten mögen den Festtag verschönen ad multos annos!

Hartmann (Graz).

„Chauffeurettes" die kommende amerikanische Mode.

Warum man in Philadelphia weibliche Kraftwagenführer den männlichen vorzieht.

Kommt man auf dem Bahnhof der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn in Philadelphia an, so hallt einem vielstimmig der Ruf „Taxicab" entgegen. Verwundert blickt man auf. Welch hohe musikalische Stimmen haben doch die Chauffeure hier! Doch, was ist das? Es sind ja alles Mädchen, die einem zurufen. Blonde, braune, kleine, große, meistens junge Mädchen, alle in kleidsamer gelber Uniform, Breeches, glänzenden Ledergamaschen, Mütze kokett über dem kurz geschorenen Haar. Alles in allem zieht man sie schon im ersten Augenblick jeglicher männlicher Konkurrenz vor.

So denkt wenigstens das stärkere Geschlecht unter den ankommenden Reisenden. Das schwächere dagegen, das zu seinen Schwestern anscheinend nicht viel Vertrauen hat, sieht sich nach männlicher Bedienung um, doch umsonst. Die Firma, welche die Autokonzession für den Baltimore- und Ohio-Bahnhof besitzt, läßt nämlich

ihre Autos während der Tagesstunden nur von Chauffeurettes fahren.

Vor Anbruch der Dunkelheit übernehmen die männlichen Kollegen den Dienst. Ueber 3000 Droschken sind im Besitz der Firma. Vor kurzem wurde ihr Geschäftsführer gefragt, wie er mit seinen Chauffeurettes zufrieden sei. Wir wollen ihn selbst sprechen lassen:

„Unfälle? Davon gibt es zweierlei, große und kleine. In größere Unfälle, von welchen unsere Firma betroffen wurde, waren dreimal so viel Chauffeure verwickelt wie Chauffeurettes. Kleiner Unfälle dagegen stehen mehr auf dem Konto der letzteren. Sie fahren im großen ganzen viel vorsichtiger als die Männer. Auch befolgen sie die Polizeiverordnungen besser. Das Durchschnittsalter unserer Chauffeurettes ist 27 Jahre. Unter ihnen befinden sich viele Studentinnen, welche abends die Universität besuchen. Wir verlangen, daß alle eine strenge ärztliche Untersuchung bestehen. Auch muß der

Lebenswandel moralisch einwandfrei

sein. Sie bekommen ein Gehalt von 15 Dollar die Woche. Sollte der Ertrag ihrer Fahrten mehr als 45 Dollar die Woche sein, so erhalten sie außerdem ein Drittel der Mehreinnahme. Einschließlich Trinkgelder haben sie ein wöchentliches Einkommen von 80 Dollar. Die Arbeitszeit ist neun Stunden. Einen Tag in der Woche haben sie frei.

Zuerst war das Publikum etwas mißtrauisch und voreingenommen, jetzt aber ziehen viele unserer Kunden, und nicht nur männliche, die Chauffeurettes den Chauffeuren vor. Unsere Erfahrungen beweisen, daß die Frau dem Manne als Autolenker nicht nur ebenbürtig, sondern oft überlegen ist. Philadelphia ist bis jetzt die einzige amerikanische Großstadt, welche Chauffeurettes für ihren Autodoschkenbetrieb angestellt hat, doch wird man sie innerhalb weniger Jahre in allen größeren Städten Amerikas finden."

Ein Maltzan-Denkmal auf Helgoland.

Am kommenden Sonnabend wird vor dem Kurhaus in Helgoland ein Denkmal für den jetzt vor einem Jahre aus einer Luftreise nach München tödlich verunglückten Botschafter Freiherrn Ago v. Maltzan enthüllt werden. Herr v. Maltzan gehörte seit langen Jahren zu den ständigen Besuchern Helgolands und hatte unmittelbar vor seinem jähen Tode einige Urlaubswochen auf der Insel verlebt. Das Denkmal ist ihm von der Bevölkerung Helgolands und dem „Klub der Freunde Helgolands", einer Vereinigung bekannter Wirtschaftler, Politiker und Wissenschaftler, errichtet worden.

Ein 15 jähriger Eisenbahnattentäter verhaftet.

Auf der Strecke Aschaffenburg—Miltenberg fand ein Streckenwärter in den Stoßlücken eines Schienenstranges Eisenkeile eingeklemmt vor. Einer davon überragte die Schienenkopfoberfläche um zwölf Zentimeter. Als Täter für dieses Bubenstück ist der 15 Jahre alte Lehrling Alois Schmitt aus Oberau festgestellt worden. Der Verhaftete hat die Freveltat eingestanden. — Hoffentlich trifft das vielversprechende Früchtchen die gerechte Strafe!

*

Noch ein vereitelter Eisenbahnanschlag.

Aus Landsberg an der Warthe wird gemeldet, daß zwischen den Stationen Tempelhof und Stafelde der Eisenbahnstrecke Landsberg—Soldin mehrere große Steine auf die Schienen gelegt wurden. Die Eisenbahndirektion Osten hat auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung ausgesetzt.

Entgleisung des D-Zuges 179 Lindau—Augsburg.

Die Lokomotive des D-Zuges 179 Lindau—Augsburg entgleiste gestern vormittag bei Kilometer 52 zwischen Hilpoldsried und Günzach mit der vorderen Laufachse. Zwei Reisende, welche die Fahrt fortsetzen konnten, sind geringfügig verletzt worden.

Ein Hornissenschwarm verursacht einen schweren Autobusunfall.

Ein schwerer Autobusunfall ereignete sich gestern nachmittag vor dem Orte Espasingen in Baden. Ein mit acht Personen besetzter Reisewagen aus Ueberlingen wurde von einem Schwarm Hornissen angegriffen. Bei der Abwehr der Tiere verlor der Chauffeur die Herrschaft über den Wagen und fuhr auf einen Baum auf. Die Insassen trugen sämtlich schwere Verletzungen davon und mußten in das Ueberlinger Krankenhaus geschafft werden. Das Automobil wurde schwer beschädigt.

Die verdächtigen Bettler.

Schwerer Wohnungseinbruch in Charlottenburg.

Ein großer Einbruch wurde gestern im Hause Giesebrechtstraße 11 in Charlottenburg in der Wohnung des Geh. Oberverwaltungsgerichtsrats Adolf Mirow verübt. Geh. Rat Mirow ist zurzeit mit seiner Familie verreist, und in der Wohnung weilen nur Hausangestellte, die das gestrige schöne Wetter benutzten, um einen Ausflug zu machen. Sie entfernten sich etwa gegen 1,30 Uhr. Kurz vorher hatte ein Bettler an der Tür geklingelt, während ein zweiter schon vormittags dagewesen war. Als dann die Hausangestellten gegen Abend zurückkehrten, fanden sie die Wohnung ausgeplündert vor. Die Einbrecher hatten die Vordertür mit Nachschlüsseln geöffnet und dann auch gleich den Hinteraufgang aufgemacht, um einen Fluchtweg zu haben, falls sie entdeckt werden sollten. Dann räumten sie alle Schränke in der Wohnung auf, zerschlugen eine Anzahl wertvoller Möbel in der sinnlosesten Weise und erbeuteten nach den bisherigen Feststellungen für etwa 30 000 M. Schmuck- und Wertsachen, darunter eine Kette mit 130 echten Perlen und eine zweite, die angeblich noch wertvoller gewesen sein soll, weiter ein Platinkollier, Tafelsilber, Ohrringe und Bargeld. Kriminalkommissar Kanthack vom Einbrecherdezernat des Polizeipräsidiums befindet sich jetzt auf der Suche nach den beiden Bettlern, da er der Ansicht ist, daß nur sie als Täter in Frage kommen können. Sie werden, nachdem sie sich in das Haus eingeschlichen hatten, so lange auf dem Boden gesessen haben, bis sich niemand mehr in der Wohnung befand, um sie dann aufzubrechen.

In selbstmörderischer Absicht aus dem fünften Stockwerk gestürzt.

Am Montagnachmittag stürzte sich in Wien der Fabrikant Silbermann aus dem fünften Stockwerk des Hotels „Imperial" in die Tiefe. Im Sturze durchschlug er das Vordach eines Cafés und blieb auf der Stelle tot liegen. Einem Oberbaurat, der zum Schutz den Arm vorhielt, wurde dieser zweimal gebrochen. Man nimmt an, daß Silbermann den Selbstmord aus Furcht vor unheilbarer Krankheit begangen hat.

Ein zweites Todesopfer der Potsdamer Typhus-Epidemie.

Der neugeborene Knabe einer typhuskranken Mutter als Bazillenträger.

Die Typhusepidemie in Potsdam und Umgegend hat ein zweites Todesopfer gefordert. Im Städtischen Krankenhaus verstarb der 69 Jahre alte Arbeiter Franz Nepkow aus Potsdam, der vor 14 Tagen eingeliefert worden war. Im Laufe des Sonntags ist eine an Typhus erkrankte Frau aus Potsdam in die Isolierabteilung des Hospitals eingeliefert worden. Das Städtische Krankenhaus in Potsdam beherbergt augenblicklich auch einen zwei Tage alten Säugling, der an Typhus leidet. Die Mutter des Kindes war vor drei Wochen als typhusverdächtig eingeliefert worden, und in der Tat wurden bei ihr Bazillen festgestellt. Vor zwei Tagen schenkte die Frau einem Knaben das Leben, der von den Aerzten sofort untersucht wurde. Dabei ergab sich, daß das Kind ebenfalls Typhusbazillen in sich trägt. Das Befinden des Kleinen, ebenso wie der Mutter, ist den Umständen entsprechend gut. In den Potsdamer Krankenhäusern werden zurzeit 25 Typhuskranke sowie eine als typhusverdächtig festgestellte Frau, aus dem eigentlichen Stadtbezirk Potsdam — und 24 aus der Umgegend als typhuskrank eingelieferte Personen behandelt. Der klinische Verlauf ist im allgemeinen befriedigend.

Auf eine Klippe gelaufen.

Schiffsunglück in der Ostsee.

Aus Helsingfors wird gemeldet: Der finnische Dampfer „Suomi" ist in der Nacht zum Sonntag bei Hangö auf Grund gelaufen. Das Schiff, das mit voller Fahrt gegen eine Klippe stieß, erhielt ein großes Leck und konnte noch nicht wieder flott gemacht werden. Die 40 Passagiere, unter denen sich einige Deutsche befanden, wurden von einem Motorboot an Land gebracht.

Probelauf der Motoren des „Graf Zeppelin".

In Friedrichshafen wurde am Montag endgültig mit den Indienststellungsarbeiten am Luftschiff, vor allem mit dem Einsetzen der Zellen, begonnen. Die Werft wurde Sonntag abend endgültig für Besucher geschlossen. In den letzten Tagen ist auch der Einbau der fünf 530pferdigen Maybachmotoren in Angriff genommen worden. Die Motoren haben in ihrem 80stündigen Probelauf die in sie gesetzten Erwartungen nicht nur voll erfüllt, sondern hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit sogar noch übertroffen. Für die Abnahme durch die D. V. L. wird nur noch ein 40stündiger Probelauf verlangt.

Ein Neunjähriger ertränkt ein zweieinhalbjähriges Kind

Unter merkwürdigen und graufigen Umständen kam am Sonntagmittag in Bottrop in Westfalen die 2½jährige Charlotte Schlauch ums Leben. Der neunjährige Fritz Söhnlein trug das Kind auf den Armen durch den Teich in Bottrop. Kurz vor Erreichen des jenseitigen Ufers setzte er das Kind ins Wasser und ging wieder zurück. Er bemerkte vom Ufer aus, wie das Kind ertrank, ohne ihm zu Hilfe zu eilen. Er rief lediglich einen Hirtenknaben an, der in einiger Entfernung sichtbar war. Ehe dieser jedoch eingreifen konnte, war das Kind ertrunken. Der Vorfall wurde erst Montag mittag bekannt, als der Vater den Tod beim Standesamt anmeldete. Die Kriminalpolizei vernahm den Knaben, der ein verstocktes Wesen zur Schau trug, und konnte nicht einwandfrei feststellen, aus welchen Beweggründen der Junge das Kind ertränkt hat.

Ein Straßenräuber im Damenfrisiersalon.

Ein Raubüberfall, verbunden mit einer schweren Schießerei, der den drei Banditen nur 47 Dollar einbrachte, bei dem aber der Tod eines Polizisten und mehrere Verwundete zu beklagen sind, ereignete sich im oberen Teile der Neuyorker City. Die Schießerei begann, als zwei Angestellte eines Schuhgeschäfts einen Polizisten benachrichtigten, daß die Straßenräuber sie im Hinterraum des Geschäfts eingeschlossen hätten, es ihnen aber gelungen wäre zu entkommen. Der Polizist eilte mit den beiden Angestellten in das Geschäft und gab auf die Eindringlinge Feuer, wobei der eine verwundet wurde.

Die beiden übrigen rannten in entgegengesetzten Richtungen fort, wobei der eine auf die Verfolger, unter denen sich auch viele Passanten befanden, feuerte. Der Polizist erwiderte das Feuer, wurde aber von dem Verbrecher schwer verwundet und starb bald darauf. Außerdem schoß der Räuber noch eine Frau in beide Wangen. Dann flüchtete er in ein Wohnhaus, raste durch alle Korridore und schoß wild auf die Einwohner, um sich den Weg freizuhalten. Glücklicherweise traf er niemand. Schließlich lief er in einen Damenfrisiersalon und zwang dort Angestellte, ihm den Weg zu zeigen. Nachdem er sich fast im Dampfbad des Salons verbrüht hätte, gelang es ihm doch, schließlich durch ein Fenster zu entkommen.

Die verfolgende Menge war inzwischen stark angewachsen, und auf den Alarmruf hin hatte sich eine Gruppe weiterer Polizisten und Detektive an der Jagd beteiligt.

Die Suche ging noch stundenlang weiter, und schließlich verhaftete die Polizei einen Italiener, von dem sie annimmt, der Revolverheld zu sein.

2500 Mekkapilger umgekommen.

Nach Meldungen aus Batavia sind von 35 000 Pilgern, die von Holländisch-Indien nach Mekka gezogen waren, ungefähr 2500 infolge von Krankheiten und Erschöpfung teils in Mekka, teils an Bord des Schiffes gestorben.

Die Sängerin mit der Fischgräte.

Eine schwierige Operation.

Die amerikanische Koloratursängerin Ellen Florence hatte während ihres Aufenthaltes in Oberitalien bei einer Mahlzeit eine Fischgräte verschluckt. Die italienischen Aerzte des Kurorts erklärten sich außerstande, die Operation vorzunehmen und veranlaßten die Ueberführung der Sängerin nach Innsbruck. Im dortigen Krankenhaus wurde die schwierige Operation sofort ausgeführt. Eine 6 Zentimeter lange Gräte wurde aus dem Halse der Sängerin entfernt, und zwar ohne auch nur im geringsten die Stimmbänder zu verletzen.

Wirbelsturm über Liverpool.

In Liverpool und Umgebung richtete ein Wirbelsturm in der Nacht zum Montag beträchtlichen Schaden an. Einem schweren Gewitter folgte eine Windhose, die alles, was nicht niet- und nagelfest war, hinwegfegte. Alte Bäume und schwere Bauzäune wurden viele Meter hoch in die Luft geschleudert. Die Höhe des Schadens ist noch nicht ermittelt.

Erdbeben in Algerien.

Nach einer Meldung aus Oran, wurde ein Teil Algeriens am Sonntag von einem heftigen Erdbeben heimgesucht, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen. Mehrere Petroleumquellen sind infolge der Erschütterungen versiegt.

Eisenbahnunglück in London.

Am Montag nachmittag stieß ein von Manchester kommender Zug auf dem Londoner Huston-Bahnhof mit großer Wucht auf die hydraulischen Puffer auf. Dabei wurden der erste und zweite Wagen des sehr langen Zuges teilweise ineinandergeschoben. Auch der dritte Wagen wurde beträchtlich beschädigt. Dreißig Personen wurden verletzt, darunter jedoch nur wenige schwer. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Ein Berliner Rechtsanwalt geflüchtet. Gegen den Berliner Rechtsanwalt Julius Meyer II, der in der Lindenstraße 70 wohnt, ist von der Staatsanwaltschaft II, Berlin, das Verfahren wegen Unterschlagung von Prozeßgeldern eingeleitet worden. Rechtsanwalt Meyer II hat infolge eines Nervenzusammenbruches Berlin vor einigen Tagen verlassen, doch ist zu erwarten, daß er bereits in kurzer Zeit vom Untersuchungsrichter wird vernommen werden können.

Großfeuer in Mecklenburg. In den frühen Morgenstunden wurde heute die mecklenburgische Ortschaft Kleinmist von einem Großfeuer heimgesucht. Insgesamt wurden vier Wohn- und Wirtschaftsgebäude eingeäschert. Ein Pferd und sechs Schweine, fast sämtliches häusliches Mobiliar, die gesamte diesjährige Ernte und zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen sind mitverbrannt. Die Entstehungsursache des Brandes ist ungeklärt.

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280828-18/fragment/page=0011

Statt Karten

Ihre in Osnabrück vollzogene
Vermählung geben bekannt

Dr. A. Hahn und Frau
Aenne geb. Völker

Merseburg, August 1928
Karlstraße 26, I

Familien-Nachrichten:

Geboren: Herrn Land- und Amtsgerichtsrat Dr. Weißler und Frau Johanna geb. Schäfer in Halle: ein Sohn. — Herrn Rudolf Görlach und Frau Charlotte geb. Traxdorf in Halle: eine Tochter. — Herrn Walter Heine und Frau Elsa geb. Telgmann in Halle: ein Sohn. — Herrn Dr. med. Werner Gast und Frau Käte geb. Löhr in Leipzig: eine Tochter. — Herrn Erich Garten und Frau Margarete geb. Kietz in Leipzig: ein Sohn. — Herrn Willi Penndorf und Frau Johanna geb. Sachse in Leipzig: eine Tochter.

Verlobt: Frl. Margarete Landgraf in Großdalzig mit Walter Leibnitz in Podelwitz. — Frl. Ruth Fröhlich in Görschen bei Stößen mit Herrn Georg Schneider auf Rittergut Schleinitz bei Osterfeld (Bez. Halle.)

Vermählt: Herr Hans Schmeil mit Frl. Charlotte Lüttich in Halle. — Herr Dipl.-Ing. Albrecht Philler mit Frl. Annemarie Hochmeister in Borsdorf. — Herr Dr. Joachim Freyberg in Leipzig mit Frl. Anne Marie Oehlschlegel in Delitzsch.

Todesfälle:

Herr Emil Kratsch, Schuhmachermeister (76 J.), Merseburg.
Herr Hermann Hoffmann (72 J.), Merseburg.
Frau Christiane Däne, Kriegsdorf.
Frau Ida Fricke geb. Wolf (75 J.), Mücheln. (Beerdigung Donnerstag nachm. 4 Uhr.)
Frau verw. Oberinspektor Marie Schröder geb. Lehmann (71 J.), Halle.
Herr Prokurist Karl Krause (50 J.), Halle.
Herr Franz Seidel, Zugschaffner i. R. (55 J.), Halle.
Herr Hugo Ronneberger, Pferdehändler (63 J.), Zeitz. (Beerdigung Donnerstag nachm. 4 Uhr von der Kapelle des Michaelisfriedhofes aus.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Weiterbildungskurse

an der gewerblichen Berufsschule Schkeuditz.

Wie schon in früheren Jahren sollen auch in diesem Jahre in der Zeit vom 15. Oktober bis zum 15. Dezember Weiterbildungskurse im Fachzeichnen

a) der Metall-
b) der Bau-
c) der Bekleidungs- } Gewerbe
und
d) ein Schriftkursus in **Plakatschrift**

abgehalten werden.

Gesellen, die Interesse an ihrer Weiterbildung im Fachzeichnen haben oder die Meisterprüfung abzulegen gedenken, sowie Kaufleuten und an Plakatschrift interessierten Kreisen kann die Teilnahme an den Kursen empfohlen werden.

Vorgesehen sind 10 Abende mit je 2 Stunden.

Vom 15. Januar n. J. soll wieder ein Vorbereitungskursus zur theoretischen Meisterprüfung abgehalten werden.

Die Kurse kommen nur bei genügender Beteiligung zustande.

Anmeldungen sind umgehend zu richten an den Leiter der Berufsschule, Herrn Höfer.

Schkeuditz, den 24. August 1928.

Der Magistrat.

Optikermstr. **Fischer**
Markt 24
Spezialist f. wissenschaftl. richtige Augengläser.
Lieferant aller Krankenkassen.

Gustav Uhlig, Halle S.
Untere Leipziger Straße
Gegründet 1859

Größtes Lager der Prov.
Nur beste Fabrikate
in Musik-Instrumenten sowie Grammophon-, Vox, Elektrola-, Hymnophon-, Polyphon-, Elektromophon-, Amato- und Adler-
Sprech-Apparate
zu äußersten Preisen
Auf Wunsch Teilzahlung!
Schallplatten täglicher Eingang.

Bruch-Heilung

Hermes — Hermes

wurde durch unsere Behandlungsart sogar in schwersten Fällen in erstaunlichem Maße erzielt und uns in Hunderten von Attesten bestätigt. **Referenzen und Prospekte auf Wunsch kostenlos.** Rückporto erwünscht. Zur Behandlung kommen Leisten-, Schenkel-, Nabel-, Narben-, Bauch- und Wasserbrüche.

Sprechstunde unseres approbierten Vertrauens-Arztes in:
Merseburg: Freitag, den 31. August 1928, vorm. 9—1 Uhr und nachm. 2—7 Uhr, **Müllers Hotel.**

„Hermes“, Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H. Hamburg, Esplanade 6. (Aerztl. Leiter: Dr. H. L. Meyer.) Ältestes und größtes **ärztliches** Institut dieser Art.

Köstritzer Schwarzbier — Fürstl. Brauerei gegr. 1543 — Köstritz

Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier
empfehlen tausende von Ärzten immer wieder zur Stärkung den Gesunden u. Kranken.

Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch Bernhard Oeltzschner, Biergroßhandlung, Obere Burgstraße 9, Fernsprecher 374, Carl Schmidt, Biergroßhandlung, Unter-Altenburg 10, Fernsprecher 369, und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein

Der gute Strumpf
trägt die Marke
„LBO“
Er stellt zufrieden, nicht allein durch seine Qualität, sondern auch durch seine diskrete Eleganz und die Schönheit und Tragfähigkeit seiner Farben.
Als beste Marke weltbekannt
Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei
H. Schnee Nachfl.
Halle a. S. — Gr. Steinstr. 84.

F. H. SCHIEBEL
Kunsthandlung
Gute Bücher
Schreibwaren und Schulbücher
Gerahmte Bilder
Sorgfältige Einrahmung von Bildern
DÜRRENBERG-KEUSCHBERG
Leipziger Straße 9 B
Ecke Jacobstraße

Eduard Klauss
Tel. 27 — Windberg 3 — Tel. 27
Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Westfälischen
Schlesischen
Ia Gas-Koks
in allen Brechungen und vorzüglicher Qualität
Luckenauer u. Geiseltal-Braunkohlenbrikett
Langenbrahm-Anthracit
Jede Menge frei Haus
zu den billigsten Tagespreisen

Händler, Wiederverkäufer
kaufen Strümpfe, Trikotagen, Wäsche nur bei **L. Schütze, Dresden-A. 117,** Rietschelstraße 7
Preisliste gratis!

Ziehung 6. bis 12. September
Große
Volkswohl-Lotterie
39 364 Gewinne = Rm
Hauptgewinne
400000
150000
100000
75000
50000
Einzellose ... 1.- Rm.
Doppellose .. 2.- Rm.
Porto und Liste 40 Pf. extra empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme
EMIL STILLER Bankhaus:
HAMBURG 5, Holzdamm 39

Wollgarne
für
Strümpfe, Socken, Stutzen, Tücher, Pullover, Sportjacken, Unterröcke, Kissen, Schlafdecken
empfiehlt und fertigt an
Spezial-Wollgeschäft
Martha Schladitz
Markt 21.

Was erprobt so lange sich im Wandel der Zeiten erhielt, muß gut sein! Seit vielen Jahrzehnten beweist das „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt) den fortschrittlich denkenden Inserenten, daß seine Berücksichtigung eine rentable Geldanlage bedeutet. Sollte man glauben, daß es noch immer Geschäftsleute gibt, die freiwillig abseits stehen, anderen das Feld überlassen?

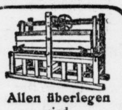
Ia
frische Tafelbutter
Pfd. 1.65 Rm.
versendet in Postpaketen von 6 und 9 Pfd. gegen Nachnahme.
— Garantiert frisch —
K. Klein,
Schakuhnen
Kr. Niederung/Ostpreußen.

Gold- u. Silberwaren
unter Garantie bei
Uhrmacher
Fr. Kindermann
Merseburg, Neumarkt 64
— Reparaturen —

Auswärtige Theater.

Walhalla in Halle.
Die große Parade!
Ufa in Halle, Leipziger Straße
Die Frau auf der Folter!
Ufa in Halle, Alte Promenade
Colleen Moore.
C. T. in Halle, am Riebeckplatz
Dorine und der Zufall!
C. T. in Halle, Gr. Ulrichstraße.
Die Hölle von Montmartre!

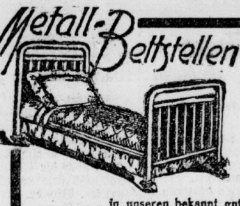
Neues Theater in Leipzig.
Mittwoch, 19,30 Uhr
„Der Rosenkavalier.“
Altes Theater in Leipzig.
Mittwoch, 20 Uhr
„Bummelstudenten.“
Operettenhaus in Leipzig.
Mittwoch, 20 Uhr
„Der Zarewitsch.“
Schauspielhaus in Leipzig.
Mittwoch, 20 Uhr
Unter Geschäftsaufsicht!



Allen überlegen
sind
Herrschuh's neueste Wäschemangeln
mit gesetzl. geschützten Führungsflügeln.
Kein Rutschen u. Schieflaufen mehr. Herrliche Wäscheglättung, viel Kundschaft, gute Einnahme. Bequeme Zahlg.
Ernst Herrschuh
Siegmar-Chemnitz 262
Aelteste und bedeut. Spezialfabrik.

29.-
kostet die Anfertigung eines modernen **Mantels** oder **Anzuges**
mit sämtlichen Zutaten aus mitgebr. Stoffen
vorm **M. Ehrlich**
Halle a. S.,
Leipziger Straße 69.
Postkarte genügt, komme zum Maßnehmen.

Jugendl.
Laufbursche oder -Mädchen
(möglichst fortbildungsschulfrei)
zum sofortigen Antritt gesucht.
Merseburger Tageblatt
(Kreisblatt)
Hälterstraße 4.



Metall-Bettstellen
Reform-Unterbetten
Paradies-Leibdecken
Matratzenschoner
Schlafdecken
Steppdecken
Inletts, fertig u. v. Stück
Bett-, Leib- und Tischwäsche
Bettfedern und Daunen
in unseren bekannt guten Qualitäten
Besichtigen Sie bitte ohne Kaufzwang unser reichhaltiges Lager!
Weddy-Pönicke & Steckner A.-G.
Leinen- und Wäschehaus
Merseburg
Burgstr. 5, Tel. 1006

Die gute Drucksache
wird in den Kreisen der Drucksachen-Verbraucher immer mehr als wertvolles Werbemittel geschätzt. Unsere Druckerei pflegt dieses Gebiet ganz besonders. Wenden Sie sich deshalb bei Bedarf in Werbedrucksachen, Prospekten, Katalogen sowie Briefbogen, Rechnungen und anderen Geschäfts-Drucksachen an uns, wir stehen mit Vorschlägen und fachmännischem Rat gern zur Verfügung.
Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H.
„Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt)
Merseburg, Hälterstraße 4 · Telephon 100 und 101.

Casino

Mittwoch, den 29. August
abends 8 Uhr
Großes Monster-Konzert
(4. Abonnementskonzert) des Beamten-Orchester-Vereins Merseburg
unter Mitwirkung des Ortsvereins Halle und Naumburg des Reichsbundes ehemaliger Militärmusiker Deutschlands e. V. ● Leitung Kapellmeister Römer, Konzertmeister Haupt (Halle) und Kgl. Musikdirektor Kott (Naumburg) ● Mitwirkende ca. 120 Mann.
Aufgeführt wird u. a. **Der Weltkrieg** großes Tongemälde vom Konzertmeister selbst dirigiert.
Der hohen Unkosten wegen für Abonnenten ein Zuschlag von 25 Pfg. — Nichtabonnenten 1 Mark. Zu dieser seltenen Veranstaltung ladet, einen genußreichen Abend versprechend, höflichst ein
Der Beamten-Orchester-Verein.

Sächsische **Bettfedern-Fabrik Paul Hoyer,** Delitzsch 65
Prov. Sachsen, Angerstr. 4
sendet Ihnen nur beste, streng reelle Qualitäten
Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.
Ferner **prima Bettinlett.**
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei.

Halle (Saale)
Große Steinstraße 79/80
Gebrüder
Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
nach Künstlerentwürfen zu besonders wohlfeilen Preisen

Auswärts inserieren
ist immer mit Umständlichkeiten verbunden. Der Brief bei der Aufgabe, die Kontrolle des Erscheinens, die Prüfung der Rechnung und die Ueberweisung des Betrages erfordert Zeit und Portokosten. Diesen Aufwand können Sie sparen und erhalten außerdem noch kostenlos fachmännische Beratung für die Ausführung des Inserates und bei der Auswahl der Zeitungen und Zeitschriften, wenn Sie Ihre Inserate nach außerhalb durch die Geschäftsstelle des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt), Merseburg, Hälterstraße 4, aufgeben. Die Vermittelung der Inserate erfolgt zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280828-18/fragment/page=0012